

Integration von Aspekten des Nachhaltigen Investments in das Schulungsprogramm eines ausgewählten Finanzdienstleisters

K. Sammer

Berichte aus Energie- und Umweltforschung

5/2011

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Verantwortung und Koordination:
Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien
Leiter: DI Michael Paula

Liste sowie Downloadmöglichkeit aller Berichte dieser Reihe unter
<http://www.nachhaltigwirtschaften.at>

Integration von Aspekten des Nachhaltigen Investments in das Schulungsprogramm eines ausgewählten Finanzdienstleisters

Dr.ⁱⁿ Katharina Sammer, Mag.^a Susanne Hasenhüttl
Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
(ÖGUT)

Dr.ⁱⁿ Christine Jasch
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Mag. Franz Wokaun
Raiffeisen Capital Management (RCM)

Wien, Juli 2010

Ein Projektbericht im Rahmen der Programmlinie



Impulsprogramm Nachhaltig Wirtschaften

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie

Vorwort

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse eines Projekts aus der Programmlinie FABRIK DER ZUKUNFT. Sie wurde im Jahr 2000 vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen des Impulsprogramms Nachhaltig Wirtschaften als mehrjährige Forschungs- und Technologieinitiative gestartet. Mit der Programmlinie FABRIK DER ZUKUNFT sollen durch Forschung und Technologieentwicklung innovative Technologiesprünge mit hohem Marktpotential initiiert und realisiert werden.

Dank des überdurchschnittlichen Engagements und der großen Kooperationsbereitschaft der beteiligten Forschungseinrichtungen und Betriebe konnten bereits richtungsweisende und auch international anerkannte Ergebnisse erzielt werden. Die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse liegt über den hohen Erwartungen und ist eine gute Grundlage für erfolgreiche Umsetzungsstrategien. Anfragen bezüglich internationaler Kooperationen bestätigen die in FABRIK DER ZUKUNFT verfolgte Strategie.

Ein wichtiges Anliegen des Programms ist es, die Projektergebnisse – seien es Grundlagenarbeiten, Konzepte oder Technologieentwicklungen – erfolgreich umzusetzen und zu verbreiten. Dies soll nach Möglichkeit durch konkrete Demonstrationsprojekte unterstützt werden. Deshalb ist es auch ein spezielles Anliegen die aktuellen Ergebnisse der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen, was durch die Homepage www.FABRIKderZukunft.at und die Schriftenreihe gewährleistet wird.

Dipl. Ing. Michael Paula
Leiter der Abt. Energie- und Umwelttechnologien
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Kurzfassung / Abstract

Kurzfassung deutsch

Immer mehr Menschen erkennen, dass sie mit ihren Vermögensanlagen Veränderungen in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft erreichen können. Sie möchten nicht in Unternehmen oder Staaten investieren, die Menschenrechte verletzen oder ökologische Standards missachten. Sie betrachten Nachhaltiges Investment als Alternative.

„Nachhaltiges Investment“, „ethisch-ökologisches Investment“ oder einfach nur „Grünes Geld“ sind unterschiedliche Begriffe für Veranlagungen, bei denen ethische, ökologische und/oder soziale Komponenten bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt werden.

Das Volumen österreichischer nachhaltiger Publikumsfonds erreicht aktuell mehr als 1.100 Millionen Euro. Die Entwicklung kann als sehr dynamisch bezeichnet werden. Praktisch jedes Bankinstitut bietet mittlerweile Produkte für nachhaltig-orientierte InvestorInnen an. Die Nachfrage wird jedoch hauptsächlich von den institutionellen Investoren getragen.

Ein zentrales Hemmnis, warum nicht mehr private InvestorInnen in nachhaltige Geldanlagen investieren, liegt in der nach wie vor unzureichenden Information und Beratung zu diesem Thema. Nachhaltiges Investment ist kein fixer Bestandteil in der Aus- und Weiterbildung der KundenberaterInnen. Diese verfügen über zu wenig Know-how zum Thema nachhaltiges Investment – die Informationsbedürfnisse der KundInnen und potenziellen „grünen“ InvestorInnen können somit nicht ausreichend befriedigt werden. Die nachhaltigen Produkte werden nicht aktiv und vorrangig angeboten, was zur Folge hat, dass die Nachfrage nach diesen Produkten von privater Seite nicht ausreichend vorhanden ist. Um den Nachhaltigen Finanzmarkt Österreich zu forcieren, ist es daher dringend notwendig, die Beratungsleistungen hinsichtlich der angesprochenen Thematik zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund konnte die ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik zusammen mit einem ausgewählten Finanzdienstleister, der Raiffeisen Capital Management und dem Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung als weiteren Partner den Beratungsprozess sowie die Beratungsleistungen im Sinne eines proaktiven Angebots nachhaltiger Finanzprodukte verbessern. Kompetente und zielgruppenspezifische Beratungsleistungen in den Bankinstituten stellen einen entscheidenden Schritt dar, um die Nachfrage nach ethisch-ökologischen Geldanlagen anzukurbeln. Die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Capital Management ermöglichte eine spezifische Aufbereitung der Inhalte und Informationsbereitstellung explizit für die MitarbeiterInnen der RCM sowie für alle KundenberaterInnen der Raiffeisenbanken.

Der Projektinhalt umfasste die Aufbereitung, Bereitstellung und Vermittlung von Informationen und Materialien zum Thema nachhaltiges Investment für die MitarbeiterInnen der Raiffeisen Capital Management sowie für die KundenberaterInnen der Raiffeisenbanken. Das Know-how wurde durch den Einsatz unterschiedlicher Tools vermittelt, wodurch die Informationsvermittlung intensiviert wurde. Die einzelnen Arbeitsschritte umfassten einerseits die Erstellung einer Schulungsunterlage sowie andererseits die Aufbereitung spezifischer Inhalte für das Internet bzw. das Intranet. Weiters wurde ein Quiz mit Fragen zu ethisch-ökologischen Veranlagungsaspekten für die BeraterInnen konzipiert, um diese verstärkt hinsichtlich Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Auf Basis der erarbeiteten Schulungsunterlage

wurde anschließend ein zweitägiges Weiterbildungsseminar für die KundenberaterInnen der Raiffeisenbanken zusammen mit der Raiffeisenakademie durchgeführt. Mit den erlernten Inhalten sollen die BeraterInnen zukünftig in der Lage sein, kompetente Beratungsleistungen zum Thema nachhaltiges Investment anbieten zu können mit dem Ziel, die Nachfrage privater InvestorInnen zu erhöhen.

Das Seminar wurde in das offizielle Weiterbildungsprogramm der Raiffeisenakademie aufgenommen und wird auch im nächsten Jahr angeboten werden.

Abstract

More and more people realise that they can cause changes in economy, environment and society by financial assets. They don't want to invest in companies or countries, which are abusing human rights or disregarding ecological standards. They regard sustainable investments as an alternative.

“Socially responsible investing,“ ethical-ecological investment“ or just “green money” are several terms for investment products, whereas ethical, ecological and/or social components are regarded for the choice, retention and realisation of investments.

The volume of Austrian sustainable public funds is more than 1.1 billion €. The development is very dynamic. Every banking institution offers products for “green” investors; however the demand is mostly from institutional - from professional - investors.

A reason for the barrier for private investors to invest in “green” funds is inadequate information and consulting. Sustainable investment is not part of further education of the costumer consultants. They don't have enough know-how about this topic. Therefore the costumer needs in information and potential “green” investors” are not satisfied. The sustainable products are not active and preferential offered. The effect is that the demand of these products for private investors is not adequate. It is therefore necessary to improve the consulting of the issued topic to force the sustainable financial market in Austria.

Against this background the ÖGUT – Austrian Society for Environment and Technology - along with a selected financial institution, the Raiffeisen Capital Management and the Institute for Ecological Economic Research, wanted to improve the process and service of consulting in terms of a proactive offer of sustainable financial products. Competent and target-group-specific consulting-services are determining an essential path forward stimulating demand for ethical-ecological investments. The cooperation with Raiffeisen Capital Management enables a specific preparation of information explicit for costumer consultants.

The project included the preparation and providing of information and materials about socially responsible investments for the employees of the Raiffeisen Capital Management and for the consultants of the whole group of Raiffeisen. Know-how was provided by diverse tools, whereby the procurement of information is intensified. Several work steps include on the one hand the creation of training materials as well as the preparation of specific topics for the internet. On the other hand a quiz about aspects of socially responsible investing was designed to sensitise employees. Further more a two-days-workshop was organised for the consultants of Raiffeisen together with Raiffeisenakademie, partner of Raiffeisen concerning further education. This workshop based on the developed training materials about socially responsible investing. The participating consultants will be able to give competent consulting-services with a view to increase the demand of private investors.

The workshop has already been integrated in the official programme on further education of Raiffeisenakademie and will be offered again next year.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	9
2	Zielsetzung	12
2.1	Zielgruppen	12
2.2	Struktur des Berichts.....	13
3	Beschreibung der Aktivitäten und deren Ergebnisse	14
3.1	Aufbereitung zentraler Inhalte für die Website der RCM	14
3.2	Weiterbildungsangebot in Form eines Quiz.....	19
	Exkurs: Umfrage zu ethisch-ökologischen Investments	24
3.3	Erstellung einer Schulungsunterlage	25
	Weitere Druckunterlagen	25
3.4	Weiterbildungsangebot in Form eines Seminars	27
3.4.1	Konzeption und Organisation des Pilotseminars	27
3.4.2	Durchführung des Pilotseminars	29
4	Schlussfolgerungen und Dissemination	30
4.1	Einige Nutzenaspekte	31
4.1.1	Zum Nutzen für Umwelt und Gesellschaft.....	31
4.1.2	Zum Nutzen für die AnlegerInnen	33
4.2	Resümee	33
5	Detailangaben in Bezug auf die Ziele der Programmlinie	34
6	Anhang	35

1 Einleitung

„Grünes Geld“, „Nachhaltige Veranlagung“, „Ethisch-ökologisches Investment“ etc. sind unterschiedliche Begriffe für Veranlagungen, bei denen ökologische, soziale bzw. ethische Komponenten bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt werden. Gemeinsam ist ihnen, dass neben den finanziellen Interessen des Investors/der Investorin auch die Einflüsse des Investments auf die Gesellschaft berücksichtigt werden. Es wird also beispielsweise in Unternehmen investiert, die in ihrer Geschäftspolitik ökologische und/oder soziale Grundsätze verfolgen und deren Produkte und Dienstleistungen einen ökonomischen, ökologischen und damit gesellschaftlichen Nutzen erzeugen. Mit „nachhaltigem Investment“ kann auch der verantwortungsvolle Gebrauch von Mitspracherechten (Engagement – engl. auszusprechen), die zumeist mit Anteilspapieren verbunden sind, gemeint sein¹.

Je nach Konzept bzw. Ausrichtung des Anlageprodukts gibt es sehr wohl Unterschiede zwischen den einzelnen Ansätzen bzw. Begriffen, im herkömmlichen Sprachgebrauch wird jedoch meist nicht differenziert. Auch im vorliegenden Bericht werden die Begriffe „Grünes Geld“, „ethisch-ökologische Veranlagung“ oder „nachhaltige Veranlagung“ meist synonym verwendet.

Die Entwicklung des Nachhaltigen Finanzmarkts und der Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Kriterien bei Investments begann in Österreich spät, im Grunde erst in diesem Jahrzehnt. Seitdem hat sich der Markt jedoch gut entwickelt: Praktisch jedes Bankinstitut bietet mittlerweile Produkte für „grüne“ InvestorInnen an. Es handelt sich dabei überwiegend um Investmentfonds, die nach ethischen, ökologischen bzw. sozialen Kriterien ausgerichtet sind. Andere Finanzprodukte wie z.B. Sparbücher oder auch Versicherungen gibt es – in Österreich - noch praktisch kaum.

Aktuelle Zahlen und Entwicklungen

Am 31.03.2010 waren nach Informationen des Sustainable Business Institute (SBI) insgesamt 330 nachhaltige Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Die 330 Fonds waren zum 31.03.2010 mit rund 31 Mrd. Euro investiert. Damit hat sich das Wachstum des Angebotes von nachhaltigen Publikumsfonds im ersten Quartal weiter fortgesetzt. Ende 2009 registrierte das SBI 313 Fonds.

Für Österreich gibt es etwas ältere Zahlen – eine aktuelle Studie diesbezüglich erscheint voraussichtlich im Herbst 2010:

Demnach verzeichneten Ende 2007 die österreichischen Finanzdienstleister etwa 1,17 Mrd. Euro in nachhaltigen Assets. Dabei verteilt sich der nachhaltige Anlagemarkt relativ gleichmäßig zwischen festverzinslichen Wertpapieren und Aktien (Aktien: 56 Prozent der nachhaltigen Anlagen, festverzinsliche Wertpapiere: 44 Prozent). Das gesamte Fondsvolumen österreichischer Finanzdienstleister summierte sich 2007 auf 163,8 Mrd. Euro. Damit machen nachhaltige Publikumsfonds knapp 0,7 Prozent des gesamten Fondsvolumens aus.

¹ Vgl. Homepage Grünes Geld: <http://www.gruenesgeld.at>

Etwas mehr als ein Viertel der nachhaltigen Investments werden in Österreich von privaten InvestorInnen getätigt. Sie legen ihr Geld fast ausschließlich in nachhaltige Publikumsfonds an. Institutionelle Investoren sind für rund 73 Prozent der nachhaltigen Geldanlagen verantwortlich. Damit liegt der Schwerpunkt der nachhaltigen Investments in Österreich eindeutig bei den institutionellen Investoren. Auch die institutionellen Investoren investieren überwiegend d.h. zu rund 93 Prozent in nachhaltige Publikumsfonds.

Eine aktuelle Umfrage vom März 2010 (Erhebung der Karmasin Motivforschung zum Thema Vertrauen der RetailkundInnen in ihre Bankinstitute, März 2010) zeigt, dass das derzeitige Umfeld für nachhaltiges Investment auch im Bereich PrivatkundInnen positiv ist: Beispielsweise sehen 78 Prozent der Befragten im Bereich Nachhaltigkeit sinnvolle Maßnahmen zur Vertrauensstärkung durch

- Deckelung der Manager-Boni
- objektive Beratung und ehrliche Hinweise auf Risiken sowie ein
- größeres Angebot an ethischen Geldanlagen.

Eine Umfrage unter FinanzmarktexpertInnen im Juni 2010 in Deutschland zeigt folgendes Bild:

Banken, die ihre Geschäftsstrategie an sozialen, ethischen und ökologischen Zielen ausrichten, werden ihren Marktanteil in Deutschland weiter steigern. Treiber dieser Entwicklung ist vor allem das verstärkte Interesse der Öffentlichkeit an sozialen und ökologischen Themen. Ein weiterer Grund ist die Verunsicherung der BankkundInnen aufgrund der Bankenkrise und das daraus resultierende Misstrauen gegenüber der Anlagestrategie traditioneller Banken. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Umfrage des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim unter 236 ExpertInnen aus dem Finanzsektor². Bereits in den vergangenen Jahren haben so genannte Social Banks hohe Wachstumsraten erzielt und ihren Marktanteil ausgebaut. Nach Ansicht von rund 43 Prozent der befragten ExpertInnen ist dieser Trend langfristig und wird auch in den kommenden Jahren anhalten. 57 Prozent der ExpertInnen halten es für wahrscheinlich, dass andere Banken dem Beispiel der Social Banks folgen werden und in der Zukunft ebenfalls ihre Geschäftsmodelle stärker an ethisch-ökologischen oder sozialen Kriterien ausrichten werden.

Trotz des guten Images, des nicht zu unterschätzenden Potenzials und einer Reihe von nachhaltigen Finanzprodukten, die mittlerweile in Österreich angeboten werden, ist es notwendig, die Nachfrage unter den privaten InvestorInnen weiter anzukurbeln.

Ein Hemmnis, warum nicht mehr private InvestorInnen in grüne Geldanlagen investieren, liegt in der unzureichenden Information und Beratung zu diesem Thema. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, verlaufen Beratungsgespräche in Bankinstituten - nachhaltige Geldanlagen betreffend – oft unbefriedigend ab: Die Mehrzahl der BeraterInnen verfügt diesbezüglich über zu wenig Know-how. Die Informationsbedürfnisse der KundInnen

² „Social Banking liegt im Trend“, ZEW-Umfrage bei Finanzmarktexperten vom 22.06.2010, Mannheim

und potenziellen „grünen“ InvestorInnen können somit nicht ausreichend befriedigt werden. Die nachhaltigen Produkte werden nicht aktiv und vorrangig angeboten, was zur Folge hat, dass die Nachfrage nach diesen Produkten nicht ausreichend vorhanden ist.

Nachhaltiges Investment ist kein fixer Bestandteil in der Aus- und Weiterbildung der BeraterInnen. Das betrifft sowohl die Kernausbildung als auch die einzelnen Weiterbildungsangebote der Bankinstitute. Es überrascht daher nicht, dass BeraterInnen Informationsdefizite auf diesem Gebiet aufweisen und grüne Produkte nicht proaktiv anbieten.

An diesem Punkt setzte das gegenständliche Projekt an und konzipierte für ein ausgewähltes Bankinstitut ein Weiterbildungsprogramm für BankkundenberaterInnen zum Thema nachhaltiges Investment.

2 Zielsetzung

Ziel des Projekts war, den Kundenberatungsprozess sowie die Kundenberatungsleistungen eines ausgewählten Bankinstituts im Sinne eines proaktiven Angebots nachhaltiger Kapitalprodukte zu verbessern. Kompetente und zielgruppenspezifische Beratungsleistungen in den Bankinstituten stellen einen entscheidenden Schritt dar, um die Nachfrage nach ethisch-ökologischen Geldanlagen anzukurbeln. Die Zusammenarbeit mit Raiffeisen Capital Management im Projektteam ermöglichte eine spezifische Aufbereitung der Inhalte und Informationsbereitstellung explizit für die BeraterInnen der Raiffeisenbanken.

Das Projektvorhaben zielte daher ausdrücklich auf die Integration nachhaltiger Aspekte in die herkömmliche Finanzberatung ab und sprach dadurch eine wesentliche Lücke an, die es im Rahmen der Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigen Finanzmarkt Österreich zu bearbeiten gilt.

Die Belebung der Nachfrage stellt neben einer Erweiterung des Angebots an ethisch-ökologischen Geldanlagen, der Änderung relevanter politischer Rahmenbedingungen und der Schaffung von Standards und Klassifizierungen, um die Voraussetzungen für eine "qualitative Aufwertung" des Marktes zu schaffen, eine zentrale Maßnahme dar, um den Nachhaltigen Finanzmarkt Österreich zu stärken.

Bewusstsein zu schaffen, Informationen bereitzustellen und kompetente Beratungen anzubieten, bilden eine Gruppe von zentralen Maßnahmen, um die Nachfrage der privaten AnlegerInnen nach nachhaltigen Kapitalanlagen zu steigern. Wie noch zu zeigen sein wird, konnten mit dem gegenständlichen Projekt in Zusammenarbeit mit Raiffeisen Capital Management (RCM) konkrete Aktivitäten gesetzt werden, um Informationsdefizite abzubauen und die Beratungsleistungen zu verbessern.

2.1 Zielgruppen

Gegenstand des Projekts war unter anderem die Erstellung von Schulungsunterlagen zu den Fragestellungen des Nachhaltigen Finanzmarkts sowie die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zu diesem Thema. Damit fokussierte das Projekt die MitarbeiterInnen der RCM und in der Folge auch die BeraterInnen der gesamten Raiffeisenbankengruppe. Ziel war es, diese genannten Zielgruppen für nachhaltige Kapitalanlagen zu sensibilisieren und zu schulen. Der Zugang zu diesen Zielgruppen war durch die Einbindung der RCM im Projektteam klar gegeben. Die adressierten BeraterInnen erlangten Know-how zu einer innovativen Thematik, das unmittelbar in der täglichen Beratung eingesetzt werden kann. Nachhaltiges Investment stellt eine zukunftsfähige Weiterbildungsmaßnahme dar, die unmittelbar einer weiteren Zielgruppe zu Gute kommt, den KundInnen in den Geschäftsbanken. Diese profitieren direkt von einer qualitativ hochwertigen Beratung. Die Wahrscheinlichkeit, dass dadurch interessierte potenzielle PrivatanlegerInnen auch wirklich nachhaltig investieren, steigt und damit die Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen. Diese Nachfrage wiederum bewirkt, dass mehr nachhaltige Produkte konzipiert und angeboten werden, womit ein Beitrag zur Forcierung des Nachhaltigen Finanzmarkts Österreich geleistet wird.

Eine gute Beratung für nachhaltige Investments schlägt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in erhöhten Verkaufszahlen nieder, was wiederum dem Unternehmen zu Gute kommt. Neben erhöhten Verkaufszahlen ist es die gestiegene Kundenzufriedenheit und ein gutes Image, von dem Raiffeisen profitieren kann. Das gute Image begründet sich auch aus dem Thema Nachhaltigkeit selbst, das vom Unternehmen aktiv aufgegriffen und entwickelt werden kann. Raiffeisen hat somit die Chance, sein Profil in dieser Hinsicht zu schärfen und ein Alleinstellungsmerkmal unter den großen Bankinstituten (in Österreich) heraus zu bilden.

2.2 Struktur des Berichts

Der vorliegende Endbericht beginnt mit einer thematischen Einführung, beschreibt die Zielsetzung und die Einbindung der relevanten Zielgruppen ins Projekt. Im Anschluss werden die einzelnen Aktivitäten, die im Laufe des Projekts ausgeführt wurden, und deren Ergebnisse dargestellt. Diese Maßnahmen spiegeln die einzelnen Kommunikationstools wider, die eingesetzt wurden, um den MitarbeiterInnen der Raiffeisen Capital Management sowie den KundenberaterInnen der Raiffeisenbanken nachhaltiges Investment näher zu bringen. Abschließend wird ausgeführt, in welcher Weise das Projektteam die Ergebnisse verbreiten wird. Der Anhang zum Endbericht ist ein wesentlicher Teil und umfasst alle im Laufe des Projekts vom Projektteam erarbeiteten Unterlagen, die der Informationsverbreitung dienten und den MitarbeiterInnen und BeraterInnen der Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellt wurden.

3 Beschreibung der Aktivitäten und deren Ergebnisse

Das Projekt umfasste die Aufbereitung, Bereitstellung und Vermittlung von Informationen und Materialien zum Thema nachhaltiges Investment einerseits für die MitarbeiterInnen der Raiffeisen Capital Management (RCM) und andererseits für die KundenberaterInnen der Raiffeisenbankengruppe. Das Know-how wurde durch den Einsatz unterschiedlicher Tools vermittelt, wodurch die Informationsvermittlung intensiviert wurde. Mit den erlernten Inhalten sollen die BeraterInnen zukünftig in der Lage sein, kompetente Beratungsleistungen zum Thema nachhaltiges Investment durchführen zu können.

Nachhaltiges Investment sollte mittels verschiedener Tools den MitarbeiterInnen der RCM sowie den KundenberaterInnen von Raiffeisen näher gebracht werden. Dementsprechend wurden folgende Aktivitäten konzipiert und durchgeführt:

- Aufbereitung zentraler Inhalte für die Website der RCM
- Weiterbildungsangebot in Form eines Quiz
- Erstellung einer Schulungsunterlage
- Weiterbildungsangebot in Form eines Seminars.

Im Folgenden werden die gesamten Aktivitäten und deren Ergebnisse, die im Laufe des Projektzeitraums durchgeführt wurden, beschrieben.

3.1 Aufbereitung zentraler Inhalte für die Website der RCM

In der Anfangsphase des gegenständlichen Projekts war vorgesehen, für Raiffeisen Capital Management bzw. deren Website die grundlegenden Informationen zu Nachhaltigkeit und nachhaltiger Veranlagung auf der Website <http://www.gruenesgeld.at> systematisch und praktikabel aufzubereiten. Es sollten spezifische Informationen bereit gestellt werden, die nur für die MitarbeiterInnen der RCM zugänglich sind. Es hat sich jedoch bereits am Beginn gezeigt, dass kein Bedarf besteht, einen gesonderten Login-Bereich für die MitarbeiterInnen der RCM zu schaffen. Zudem sollte der Zugang zu den Informationen des ethischen Investments allen Interessierten gewährt werden. Daher wurde dieses Arbeitspaket – in Abstimmung mit dem Auftraggeber – dahingehend geändert, die spezifische Adaption nicht durchzuführen. Hingegen sollte der Bereich „Nachhaltiges Investment“ auf der Website der RCM <http://www.rcm.at> wesentlich ausgebaut und attraktiver gestaltet werden.

In einem ersten Schritt wurden dazu mögliche Texte für die Website der RCM aufbereitet. Als Grundlage diente die themenspezifische Internetseite der ÖGUT <http://www.gruenesgeld.at>. Diese Website bietet grundlegende Informationen und viele weiterführende Hinweise zum Thema nachhaltiges Investment. Die Aufbereitung der Inhalte für das Internet fand in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen der RCM statt.

Mit Abschluss des Projekts findet sich auf der Website der RCM ein umfassender Beitrag rund um das Thema ethische Veranlagungen (<http://www.rcm.at/at/1232637698603>, Zugriff Ende Juni 2010).

An dieser Stelle sind Screenshots der Website abgebildet:

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen.

»mehr

Fonds mit Mehrwert

Auch Raiffeisen Capital Management bietet ethisch-ökologische Investmentfonds an:

- Raiffeisen-Ethik-Aktien
- Raiffeisen-Österreich-Rent

Nachhaltigkeit bedeutet keineswegs Renditeverzicht!

“

Das primäre Interesse, mit der Geldveranlagung von den Renditen zu profitieren, muss keineswegs im Widerspruch zu ethischen Grundsätzen stehen.

”

Private Anleger > Unser Angebot > Nachhaltiges Investment

Rendite mit gutem Gewissen

Wer sein Geld anlegt, möchte dafür eine angemessene Rendite lukrieren. Unabhängig davon kann Geldanlage auch eine Möglichkeit darstellen, positiven Einfluss auf den gesellschaftlichen Wandel zu nehmen - vor allem dann, wenn man sich für eine ethisch-ökologische Veranlagungsform entscheidet.



Beeinflussen Sie den gesellschaftlichen und ö

Nachhaltige Veranlagungsprodukte sind vielfältig und finden sich in jeder Kategorie: Umweltsparbuch, Mikrokredit-Geldanlage, Investmentfonds wie Geldmarktfonds, Aktienfonds, gemischte Fonds, nachhaltige Hedgefonds etc.; außerdem Direktbeteiligungen (z. B. erneuerbare Energien), Pensionsveranlagungen sowie Lebensversicherungen und dergleichen.

Dabei gibt es unterschiedliche Ansätze, auf welche Weise die Auswahl jener Titel getroffen wird, die Eingang in ein Portfolio finden. Einerseits existieren Ausschlusskriterien, die beispielsweise ein Investment in Geschäftsfelder wie Atomkraft, Rüstung, Alkohol/Tabak, Gentechnik oder menschenrechtsverletzende Geschäftspraktiken verhindern. Andererseits gibt es Positivkriterien, dazu gehört beispielsweise die Förderung von Umwelttechnologien oder erneuerbaren Energien. [Weitere Informationen](#)

[Nachhaltigkeit](#) ist ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen und Investoren. Dies gilt für die internationalen Börsen wie auch für den heimischen Aktienmarkt, in dem die besten nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen im VÖNIX (VÖB Österreichischer Nachhaltigkeitsindex) zusammengefasst sind. Der VÖNIX-Nachhaltigkeitsindex beispielsweise erzielte in den vergangenen Jahren gegenüber dem ATX-Prime-Index eine um einige Prozentpunkte bessere Wertentwicklung.

In Österreich werden im Hinblick auf nachhaltige Geldanlageprodukte vor

Land: Österreich

»To our international website

Language: English

Zum persönlichen Bereich

Username / E-Mail

» Login

»Neu anmelden

»Passwort vergessen

Rechtlicher Hinweis

Die veröffentlichten Prospekte der auf dieser Webseite angeführten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten unter "Downloads" zur Verfügung.

Weitere Informationen

Raiffeisen Capital Management - Windows Internet Explorer provided by RCM IT Service Desk 6600

http://srcmfat02.at.rcm.rbg.cc/at/Content_C/1232637601101/1232637582495?rendermode=previewnoinsite

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Raiffeisen Capital Management

Raiffeisen Capital Management - Österreichs führender Asset-Manager

Private Anleger Institutionelle Anleger Vermögensverwaltung

Home Anlageziele **Angebot** Fondssuche Fondspreise Fondsvergleich Downloads Planungsinstrumente News Glossar Kontakt

Fondsübersicht Fondssparwochen Nachhaltiges Investment Fondssparen Immobilienfonds All about investments

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen.

»mehr

Fonds mit Mehrwert

Auch Raiffeisen Capital Management bietet ethisch-ökologische Investmentfonds an:

- Raiffeisen-Ethik-Aktien
- Raiffeisen-Österreich-Rent

Nachhaltigkeit bedeutet keineswegs Renditeverzicht!

“

Das primäre Interesse, mit der Geldveranlagung von den Renditen zu profitieren, muss keineswegs im Widerspruch zu ethischen Grundsätzen stehen.

”

Ethisch korrekt investieren

Es gibt unterschiedliche Ansätze, wie die Auswahl für das Portfolio getroffen wird.

Einerseits gibt es Ausschlusskriterien, wie zum Beispiel der Ausschluss von Geschäftsfeldern wie Atomkraft, Rüstung, Alkohol/Tabak, Gentechnik oder Menschenrechtsverletzenden Geschäftspraktiken.

Andererseits gibt es Positivkriterien, dazu gehört die Förderung von Umwelttechnologien, Erneuerbaren Energien usw.

Ein weiterer Ansatz ist der Best-in-Class Ansatz (Relative Kriterien). Hier werden Unternehmen ausgewählt, die sich innerhalb einer Branche in Umwelt- und/oder Sozialbelangen besonders hervortun.

Eine zusätzliche nachhaltige Investmentstrategie ist Engagement (Englisch ausgesprochen). Von Engagement im Fondsmanagement spricht man, wenn die Anleger eines Fonds aktiv den Dialog mit Unternehmen aufnehmen, um die unternehmerischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte zu beeinflussen.

Zumeist werden für die Auswahl des Portfolios eines nachhaltigen Investmentfonds Ausschlusskriterien und der Best-in-Class Ansatz gemeinsam angewandt. Nachhaltigkeitsratings sind eine wesentliche Grundlage für die Titelauswahl von Nachhaltigkeitsfonds. Ratingagenturen und Nachhaltigkeitsresearch-Abteilungen von Banken analysieren darin, inwiefern sich ein Unternehmen um eine möglichst nachhaltige Wirtschaftsweise bemüht. Mit ihren umfassenden Datensammlungen zielen sie darauf ab, möglichst genau bestimmen zu können, wie hoch die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens ist, insbesondere im Vergleich zur Konkurrenz.

Land: Österreich

»To our international website

Language: English

Zum persönlichen Bereich

Benutzername / E-Mail:

» Login

»Neu anmelden

»Passwort vergessen

Rechtlicher Hinweis

Die veröffentlichten Prospekte der auf dieser Webseite angeführten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten unter "Downloads" zur Verfügung.

Artikel drucken

Artikel weiterempfehlen

Unternehmen - Presse - Karriere - Rechtliche Hinweise - Impressum - Barrierefreiheit - Sitemap - Kontakt - Suche

© Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m. b. H.

Raiffeisen Capital Management - Windows Internet Explorer provided by RCM IT Service Desk 6600

http://srcmfat02.at.rcm.rbg.cc/at/Content_C/1232637607989/1232637582495?rendermode=previewnoinsite

Live Search

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Raiffeisen Capital Management

Raiffeisen Capital Management - Österreichs führender Asset-Manager

Private Anleger Institutionelle Anleger Vermögensverwaltung

Home Anlageziele **Angebot** Fondssuche Fondspreise Fondsvergleich Downloads Planungsinstrumente News Glossar Kontakt

Fondsübersicht Fondssparwochen Nachhaltiges Investment Fondssparen Immobilienfonds All about investments

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen.

»mehr

Fonds mit Mehrwert

Auch Raiffeisen Capital Management bietet ethisch-ökologische Investmentfonds an:

- Raiffeisen-Ethik-Aktien
- Raiffeisen-Österreich-Rent

Nachhaltigkeit bedeutet keineswegs Renditeverzicht!

“
Das primäre Interesse, mit der Geldveranlagung von den Renditen zu profitieren, muss keineswegs im Widerspruch zu ethischen Grundsätzen stehen.
”

Private Anleger » Unser Angebot » Nachhaltiges Investment

Definition

„Grünes Geld“, „nachhaltige Veranlagung“, „ethisch-ökologisches Investment“ sind nur einige von zahlreichen Begriffen für Geldanlageformen, die ökologische, soziale bzw. ethische Aspekte berücksichtigen. Das oft zitierte magische Dreieck der Geldanlage, das die Teilbereiche Rentabilität, Sicherheit und Liquidität umfasst, wird um eine vierte Dimension ergänzt: eine ethisch-ökologische Dimension.

Kurz: Nachhaltigkeit bedeutet, soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln.

Geschichte der nachhaltigen Geldanlage

Die Geschichte der Nachhaltigen Geldanlage geht zurück auf Religionsgemeinschaften der Quäker und Methodisten in den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert. Sie schlossen Geldgeschäfte, die mit dem Sklavenhandel zu tun hatten, kategorisch aus. Der 1928 gegründete Pioneer Fund gilt rückblickend als erster Ethik-Investmentfonds und beinhaltet keine Unternehmen, die Alkohol, Tabak oder Waffen produzierten. Modernes „Ethisch-ökologisches Investment“ entstand vor dem Hintergrund der Proteste gegen den Vietnam Krieg und der Apartheidpolitik Südafrikas. Viele Investoren wollten nicht mehr in Unternehmen und Branchen investieren, die von Krieg und Ungerechtigkeit profitierten. Im Zuge der Nachhaltigkeitsdebatte in den 70iger und 80iger Jahren entwickelten sich Anlageformen, die sich die Förderung zukunftsfähiger Produkte und Technologien zum Ziel setzten. Viele Entwicklungen und Innovationen in der Energiewirtschaft und Umwelttechnik wurden erst durch Investoren möglich, die die Relevanz von ethisch-ökologischen Komponenten erkannten und von deren langfristigem Erfolg überzeugt waren.

Land: Österreich

»To our international website

Language: English

Zum persönlichen Bereich

Benutzername / E-Mail:

» Login

»Neu anmelden

»Passwort vergessen

Rechtlicher Hinweis

Die veröffentlichten Prospekte der auf dieser Webseite angeführten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten unter "Downloads" zur Verfügung.

Artikel drucken

Artikel weiterempfehlen

Unternehmen Presse Karriere Rechtliche Hinweise Impressum Bankstellenansuche Sitemap Kontakt Suche

© Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m. b. H.

Raiffeisen Capital Management - Österreichs führender Asset-Manager

Private Anleger | Institutionelle Anleger | Vermögensverwaltung

Home | Anlageziele | **Angebot** | Fondssuche | Fondspreise | Fondsvergleich | Downloads | Planungsinstrumente | News | Glossar | Kontakt

Fondsübersicht | Fondssparpläne | Nachhaltiges Investment | Fondssparen | Immobilienfonds | All about investments

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen.

»mehr

Fonds mit Mehrwert

Auch Raiffeisen Capital Management bietet ethisch-ökologische Investmentfonds an:

- Raiffeisen-Ethik-Aktien
- Raiffeisen-Österreich-Rent

Nachhaltigkeit bedeutet keineswegs Renditeverzicht!

„Das primäre Interesse, mit der Geldveranlagung von den Renditen zu profitieren, muss keineswegs im Widerspruch zu ethischen Grundsätzen stehen.“

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, sind nachstehende Zertifizierungen zu unterscheiden.

Seit 2004 werden durch das **Umweltzeichen** Investmentfonds gekennzeichnet, die dem nachhaltigen Kriterienkatalog des Umweltzeichens entsprechen.



Daneben gibt es noch das **Eurosif Transparenzlogo**, das sich durch die transparente Berichterstattung gegenüber Privatanlegern, Fondsmanagern, Anbietern von Forschungsdienstleistungen und anderen Stakeholdern auszeichnet. Eurosif ist ein europaweiter Zusammenschluss, der es sich zum Ziel gesetzt hat, nachhaltiges und verantwortliches Agieren auf den Finanzmärkten anzuregen und voranzubringen.



Seit 2003 zeichnet auch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (**ÖGUT**) die nachhaltige Veranlagungspolitik der Vorsorgekassen aus.



Weiterführende Informationen finden Sie unter www.gruenesgeld.at (eine Initiative der ÖGUT und des Lebensministeriums).

Land: Österreich

»To our international website

Language: English

Zum persönlichen Bereich

Benutzername / E-Mail:

Login

»Neu anmelden

»Passwort vergessen

Rechtlicher Hinweis

Die veröffentlichten Prospekte der auf dieser Webseite angeführten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten unter "Downloads" zur Verfügung.

Artikel drucken

Artikel weiterempfehlen

Unternehmen | Presse | Karriere | Rechtliche Hinweise | Impressum | Barrierefreiheit | Sitemap | Kontakt | Suche

© Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m. b. H.

Um die Seite ansprechend zu gestalten, wurde zusätzlich ein 40 sekündiger Film über „Grünes Geld“ eingebettet, in dem die wichtigsten Botschaften vermittelt werden und mit ansprechenden Bildern hinterlegt sind. Die Informationen zum Thema nachhaltiges Investment sind zudem auch im Intranet der RCM zu finden, um das Thema intern verstärkt zu forcieren.

3.2 Weiterbildungsangebot in Form eines Quiz

Als Weiterbildungsangebot für die MitarbeiterInnen der RCM und der Raiffeisenbankengruppe war geplant, kurze Email-News mit Fragen zur Thematik des nachhaltigen Investments zu konzipieren. Ziel dieser Maßnahme war es, nachhaltigkeitsrelevante Informationen anschaulich zu vermitteln. Dazu sollte ein Email-Quiz entwickelt werden, um einen Anreiz zum Mitmachen zu schaffen. Die GewinnerInnen des Quiz sollten mit einem Preis belohnt werden. Das regelmäßige Versenden von Email-News sollte sicher stellen, dass die MitarbeiterInnen kontinuierlich mit Aspekten des nachhaltigen Investments in Berührung kommen. Gerade die Regelmäßigkeit führt zu Vertrautheit mit der Thematik und zu einem Abbau noch bestehender Berührungssängste.

Das Projektteam erarbeitete in einem ersten Schritt mögliche Fragen für das Quiz. Als Grundlage dienten die Informationen auf den Internetseiten <http://www.rcm.at> und <http://www.gruenesgeld.at>. Die Fragen durften nicht zu einfach gestaltet sein, sondern zum Nachdenken anregen. Andererseits musste es möglich sein, die jeweils richtigen Antworten zu finden.

Aufgrund der vielschichtigen Organisationsstruktur der Raiffeisenbankengruppe wurde das Quiz auf die Homepage der Raiffeisen Capital Management gestellt und nicht per Link über Email versandt, wie es ursprünglich vorgesehen war. Das Ethik-Quiz wurde auf der Homepage der RCM in der Zeit vom 15.Jänner 2010 bis 28.Februar 2010 angeboten und zwar in zwei Varianten:

- Als KundInnenquiz mit insgesamt vier Fragen
- Als BeraterInnenquiz mit insgesamt sieben Fragen.

Das Gewinnspiel für KundInnen umfasste Fragen zu

- Bedeutung von Nachhaltigkeit
- Zertifizierungen von ethischen Investments
- Volumen der zum Vertrieb zugelassenen nachhaltigen Fonds
- Ausschlusskriterien.

Das Gewinnspiel für BeraterInnen umfasste Fragen aus den oben erwähnten Bereichen sowie Fragen zu den Wurzeln des ethischen Investments, zum Engagement-Ansatz und zur Bedeutung des Best-in-Class-Prinzips.

Im Folgenden sind die konkreten Fragen abgebildet:

Ethik-Quiz:

1	Nachhaltigkeit bedeutet...
☐	... die Unterstützung von umweltfreundlichen Technologien
☐	... ein dauerhaftes, solides Wirtschaftswachstum zu erzielen
☐	... soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln
2	Die Wurzeln ethisch-ökologischer Veranlagungsformen liegen...
☐	... in den pazifistischen Strömungen während des Vietnamkriegs
☐	... in der größten Finanzmarktkrise seit dem 2. Weltkrieg
☐	... im 19. Jahrhundert bei den Quäkern und Methodisten in den Vereinigten ...Staaten
3	Welche Zertifizierung überprüft nicht die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen?
☐	Eurosif Transparenzlogo
☐	ÖGUT Nachhaltigkeitszertifizierung der Vorsorge- und Pensionskassen
☐	AMA Bio-Gütesiegel
4	Schätzen Sie das Volumen der nachhaltigen Fonds, die im deutschsprachigen Raum derzeit zum Vertrieb zugelassen sind
☐	< 10 Mrd. EUR
☐	> 20 Mrd. EUR
☐	> 90 Mrd. EUR
5	Unter Engagement versteht man...
☐	...freiwillige Sozialarbeit (z.B. beim Rotes Kreuz)
☐	...wenn die Anleger eines Fonds aktiv den Dialog mit Unternehmen aufnehmen, um die unternehmerischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte zu beeinflussen
☐	...Umweltaktivismus in Form von spektakulären Protestaktionen
6	Was bedeutet der Best-In-Class Ansatz?
☐	Die Auswahl von Unternehmen, die sich innerhalb einer Branche in Umwelt- und/oder Sozialbelangen besonders hervortun
☐	Die Auswahl von Unternehmen, die betreffend Nachhaltigkeit gewisse

Mindeststandards aufweisen



Die Auswahl von Unternehmen, die kurzfristig eine wesentlich höhere Wertentwicklung als der Gesamtmarkt aufweisen



Zu den klassischen Ausschlusskriterien zählt nicht...



Rüstung



Atomkraft



Erneuerbare Energien

Folgender Text wurde an die MitarbeiterInnen der Raiffeisenbanken verschickt bzw. im Intranet veröffentlicht, um auf das Quiz aufmerksam zu machen und zum Mitmachen aufzufordern:

„Ethisch-ökologische Investments sind jetzt mehr denn je in aller Munde. Auch schon vor der Krise zeigte sich ein steigendes Interesse, wodurch auch Sie als Berater vor neue Anforderungen gestellt wurden und werden.

Damit Sie sich mit der Materie intensiver beschäftigen können, finden Sie unter www.rcm.at Informationen rund um die Veranlagung mit gutem Gewissen.

Dazu passend veranstalten wir auch ein Gewinnspiel, bei dem ein Platz im Seminar „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“ verlost wird.“

Insgesamt nahmen 28 KundInnen und 57 BeraterInnen teil. Unter den KundInnen waren 8, die das Quiz richtig beantworteten, unter den BeraterInnen waren es 6, die sämtliche Fragen richtig beantworteten.

Als Anreiz zum Mitmachen war – wie bereits erwähnt - vorgesehen, unter den BeraterInnen einen Platz im erstmals stattfindenden Seminar „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“ (mehr dazu siehe Kap. 3.4) zu verlosen. Der Gewinn wurde auch eingelöst. Der GewinnerIn des Kundenquiz winkte ein Preis in Form des Buches „Das gute Geld“³. Auch zwei weitere GewinnerInnen unter den BeraterInnen erhielten dieses Buch.

³ Gabriel, K., Schlagnitweit, M. (2009). *Das gute Geld. Ethisches Investment. Hintergründe und Möglichkeiten*, Tyrolia Verlag, Innsbruck.

7. Was zählt nicht zu den klassischen Ausschlusskriterien?

- ☐ Rüstung
- ☐ Atomkraft
- ☐ Erneuerbare Energien

Teilnahmebedingungen: Die Gewinner werden durch Ziehung ermittelt und per E-Mail verständigt. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2010. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinnspielteilnehmer erklärt sich damit einverstanden, dass seine Daten für werbliche Zwecke gespeichert und weiterverarbeitet werden können. Die personenbezogenen Daten der Gewinnspielteilnehmer werden zu keinem Zeitpunkt an Dritte weitergegeben.

BeraterInnenquiz



2. Die Wurzeln ethisch-ökologischer Veranlagungsformen liegen...

- ☐ in den pazifistischen Strömungen während des Vietnamkriegs
- ☐ in der größten Finanzmarktkrise seit dem 2. Weltkrieg
- ☐ im 19. Jahrhundert bei den Quäkern und Methodisten in den Vereinigten Staaten

3. Welche Zertifizierung überprüft die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen nicht?

- ☐ Eurosif Transparenzlogo
- ☐ ÖGUT Nachhaltigkeitszertifizierung der Vorsorge- und Pensionskassen
- ☐ AMA Bio-Gütesiegel

4. Schätzen Sie das Volumen der nachhaltigen Fonds, die im deutschsprachigen Raum derzeit zum Vertrieb zugelassen sind

- ☐ < 10 Mrd. EUR
- ☐ > 20 Mrd. EUR
- ☐ > 90 Mrd. EUR

5. Unter Engagement versteht man...

- ☐ freiwillige Sozialarbeit (z.B. beim Rotes Kreuz)
- ☐ wenn die Anleger eines Fonds aktiv den Dialog mit Unternehmen aufnehmen, um die unternehmerischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte zu beeinflussen
- ☐ Umweltaktivismus in Form von spektakulären Protestaktionen

6. Was bedeutet der Best-In-Class Ansatz?

- ☐ Die Auswahl von Unternehmen, die sich innerhalb einer Branche in Umwelt- und/ oder Sozialbelangen besonders hervortun
- ☐ Die Auswahl von Unternehmen, die betreffend Nachhaltigkeit gewisse Mindeststandards aufweisen
- ☐ Die Auswahl von Unternehmen, die kurzfristig eine wesentlich höhere Wertentwicklung als der Gesamtmarkt aufweisen

Veranlagungsformen liegen...

- ☐ in den pazifistischen Strömungen während des Vietnamkriegs



KundInnenquiz

Raiffeisen Capital Management • Österreichs führender Asset-Manager

Private Anleger

Institutionelle Anleger

Vermögensverwaltung

Suche

HomeAnlagezieleUnser AngebotFondssucheFondspreiseFondsvergleichDownloadsPlanungsinstrumenteNewsGlossarKontakt

FondsübersichtFondssparwochenNachhaltiges InvestmentFondssparenImmobilienfondsAll about investments

Private Anleger > Unser Angebot > Nachhaltiges Investment > Kundenquiz



Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen



Beantworten Sie die folgenden 4 Fragen und gewinnen Sie das Buch **"Das gute Geld"**

1. Nachhaltigkeit bedeutet...

- ☐ die Unterstützung von umweltfreundlichen Technologien
- ☐ ein dauerhaftes, solides Wirtschaftswachstum zu erzielen
- ☐ soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln

2. Welche Zertifizierung überprüft die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen nicht?

- ☐ Eurosif Transparenzlogo
- ☐ ÖGUT Nachhaltigkeitszertifizierung der Vorsorge- und Pensionskassen
- ☐ AMA Bio-Gütesiegel

3. Schätzen Sie das Volumen der nachhaltigen Fonds, die im deutschsprachigen Raum derzeit zum Vertrieb zugelassen sind

- ☐ < 10 Mrd. EUR
- ☐ > 20 Mrd. EUR
- ☐ > 90 Mrd. EUR

4. Was zählt nicht zu den klassischen Ausschlusskriterien?

- ☐ Rüstung
- ☐ Atomkraft
- ☐ Erneuerbare Energien



Nachhaltiges Investment - Rendite mit gutem Gewissen

Beantworten Sie die folgenden Fragen und gewinnen Sie das Buch "Das gute Geld".

[» weiter](#)

Land: Österreich

[» To our international website](#)

Zum persönlichen Bereich

[» Login](#)

[» Neu anmelden](#)

[» Passwort vergessen](#)

Rendite mit gutem Gewissen

Wer sein Geld anlegt, möchte dafür eine angemessene Rendite lukrieren. Unabhängig davon kann Geldanlage auch eine Möglichkeit darstellen, positiven Einfluss auf den gesellschaftlichen Wandel zu nehmen - vor allem dann, wenn man sich für eine ethisch-ökologische Veranlagungsform entscheidet.

[» mehr](#)

Teilnahmebedingungen: Die Gewinner werden durch Ziehung ermittelt und per E-Mail verständigt. Mitarbeiter der Raiffeisen-Bankengruppe und damit verbundene Unternehmen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2010. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinnspielteilnehmer erklärt sich damit einverstanden, dass seine Daten für werbliche Zwecke gespeichert und weiterverarbeitet werden können. Die personenbezogenen Daten der Gewinnspielteilnehmer werden zu keinem Zeitpunkt an Dritte weitergegeben.

Seite 23 von 35

Exkurs: Umfrage zu ethisch-ökologischen Investments

Um das Wissen bzw. Kundensegment rund um Ethik und ethische Veranlagungsformen abzufragen, gab Raiffeisen Capital Management die Durchführung einer Studie in Auftrag. Diese Studie ist NICHT Teil des Projekts. Sie wird daher im gegenständlichen Endbericht nicht im Gesamten veröffentlicht. Da die Ergebnisse aber durchaus von Interesse sind, werden an dieser Stelle einige Aspekte dargelegt.

Die Umfrage wurde im Zeitraum 4. November bis 13. November 2009 (also im Projektzeitraum) in ganz Österreich von *meinungsraum.at* durchgeführt. Die Befragung richtete sich an Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren, die im Haushalt Finanz(mit)entscheider sind. Insgesamt wurden 800 Personen befragt, pro Bundesland 100 mit Ausnahme von Vorarlberg und Burgenland, wo jeweils 50 Personen befragt wurden.

Einige ausgewählte Studienergebnisse:

- Unter den Befragten kennen 21% den Begriff des ethisch-ökologischen Investments. Männer, die Altersgruppe 50-59 und WertpapierbesitzerInnen liegen hier signifikant über dem Durchschnitt.
- Auf die Frage nach der Rendite bei Anlageprodukten, die ethisch-ökologische Aspekte berücksichtigen, erwarten 41% eine höhere Rendite als bei konventionellen Anlageprodukten.
- Auf die Frage der Wichtigkeit ethisch-ökologischen Investments meinen 47%, dass dieses Thema für sie sehr bis eher wichtig ist.
- Nur 70 Befragte (von 800) können jeweils 1 Anbieter von ethisch-ökologischen Investments nennen.
- 5% der Befragten geben an, dass ihnen schon einmal ethisch-ökologische Veranlagungsprodukte angeboten worden sind.
- Nur 3% geben an, dass sie sich selbst nach diesen Investments in der Vergangenheit erkundigt hatten.
- Von jenen, denen ethisch-ökologische Investments bereits angeboten wurden und/oder sich bereits aktiv danach erkundigt haben, haben 14% in ethisch-ökologischen Investments investiert.

Allein diese Ergebnisse verdeutlichen, dass es auf dem Gebiet des ethischen Investments hinsichtlich Informationsarbeit und Beratungsleistung noch einiges zu tun ist. Das gegenständliche Projekt konnte dazu einen Beitrag leisten.

3.3 Erstellung einer Schulungsunterlage

Im Rahmen dieses Arbeitspakets wurde eine Schulungsunterlage zur Thematik nachhaltiges Investment für das geplante Seminar, das den BeraterInnen der Raiffeisenbankengruppe angeboten werden sollte, konzipiert und erstellt. Weitere Details zum Seminar bzw. zur Schulung finden sich im nächsten Kapitel.

Die Inhalte der Schulungsunterlage wurden im Projektteam abgestimmt. Diese sollten einen guten Ein- und Überblick zum nachhaltigen Investment liefern. Die Unterlage musste derart aufbereitet werden, dass sie den BeraterInnen als Nachschlagewerk dienen und im konkreten Beratungsgespräch eine wertvolle Hilfe bieten kann. Nach der Festlegung des Inhaltsverzeichnisses wurden die einzelnen Inhalte für die Schulungsunterlage erarbeitet.

Die Schulungsunterlage mit dem Titel „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ als zentrales Element des Projekts ist im Anhang zum gegenständlichen Bericht dargestellt.

Weitere Druckunterlagen

Im Projektzeitraum wurden von Raiffeisen Capital Management noch zusätzliche Druckunterlagen zum Thema ethisches Investment erstellt, die im Projektantrag nicht explizit angeführt wurden, jedoch im Zuge der Durchführung des Projekts – zum Teil im gesamten Projektteam - erarbeitet wurden. Diese Dokumente thematisieren ethisch-ökologisches Investment im Allgemeinen oder weisen gezielt auf das geplante Seminar hin, dem sich das nächste Kapitel widmet. Die Zielgruppen der einzelnen Druckunterlagen sind unterschiedlich und reichen von den eigenen MitarbeiterInnen hin zu den KundInnen der Raiffeisenbankengruppe.

In der Kundenunterlage „info aktiv“⁴ bzw. im Beratermagazin „unter uns plus“⁵ wurden Informationen wie

- Was versteht man unter ethischem Investment
- Geschichte und aktuelle Marktdaten der nachhaltigen Veranlagung
- Vielfalt der nachhaltigen Veranlagungsprodukte
- Gütesiegel etc.

aufbereitet. Das Thema wurde auch in der Raiffeisenzeitung, die palette⁶, Raiffeisenblatt⁷ sowie in der News-Beilage zum Energiespartag am 11. Februar 2010 präsentiert.

⁴ Richtet sich an Privat- und GeschäftskundInnen der Raiffeisenbanken sowie BeraterInnen der Raiffeisenbanken

⁵ Richtet sich an die BeraterInnen der Raiffeisenbanken

⁶ Zielgruppe: Privat- und GeschäftskundInnen der Raiffeisenbanken

⁷ Zielgruppe: Privat- und GeschäftskundInnen der Raiffeisenbanken

Alle Unterlagen sind im Anhang zum Endbericht aufgelistet:

- „Ethisch korrekt investieren“, *die palette* 12/2009, S. 21
- Magazin „News“, Sonderbeilage zum Energiespartag am 11. Februar 2010
- „Gute Renditen mit gutem Gewissen durch nachhaltiges Investment!“, Interview mit Dr. Katharina Sammer, ÖGUT, *Raiffeisenblatt* 12/2009, S. 19-20.
- „Nachhaltiges Investment“, *info aktiv* 28, Jänner 2010, S. 10-11.
- „Fonds mit Mehrwert“, Gastkommentar von Dr. Katharina Sammer, ÖGUT, *info aktiv* 28, Jänner 2010, S. 12.
- „Chancen für Folgegenerationen bewahren“, *unter uns plus* 30, Februar 2010, S. 6-7.
- „Nachhaltig veranlagen: weil uns die Zukunft wichtig ist“, *unter uns plus* 31, Mai 2010, S. 17.

3.4 Weiterbildungsangebot in Form eines Seminars

Das gegenständliche Arbeitspaket zielte auf die Organisation, Konzeption und Durchführung eines Weiterbildungsangebots zum Thema ethisches Investment ab. Dieses Weiterbildungsprogramm umfasste ein Seminar zur Vermittlung der relevanten Informationen zu Nachhaltigkeit und nachhaltiger Veranlagung, aufbauend auf der erarbeiteten Schulungsunterlage. Das Seminar sollte spezifisch für die KundenberaterInnen der Raiffeisenbanken ausgerichtet werden.

Die Raiffeisenakademie (RAK) ist primärer Bildungspartner der Raiffeisenbankengruppe und entwickelt für die MitarbeiterInnen der Raiffeisenbankengruppe Bildungs- und Entwicklungsangebote. Die Raiffeisenakademie erwies sich daher von Anbeginn als idealer Ansprech- und Kooperationspartner für das geplante Weiterbildungsprogramm. Da die RAK am Thema ethisches Investment großes Interesse zeigte – ethisches Investment war davor in den Schulungsprogrammen kein ausdrückliches Thema -, wurde das Bildungsinstitut in die Organisation des Schulungsprogramms eng miteinbezogen. Die Idee war, statt des ursprünglich geplanten eintägigen Seminars ein zweitägiges Weiterbildungsseminar zu konzipieren, das im Rahmen der Raiffeisenakademie angeboten werden sollte, um dem Thema mehr Gewicht zu verleihen. Außerdem zeigte es sich, dass zwei Tage im Minimum erforderlich sind, um das komplexe Thema der ethischen Geldanlagen ausreichend tief zu behandeln.

3.4.1 Konzeption und Organisation des Pilotseminars

In der Folge begann das Projektteam zusammen mit der RAK das Pilotseminar zu konzipieren. Es war geplant, die Weiterbildung den MitarbeiterInnen der 570 Raiffeisenbanken zur Verfügung zu stellen - die Raiffeisenbankengruppe beschäftigt rund 31.632 MitarbeiterInnen in Österreich. Das Schulungsprogramm sprach insbesondere WertpapierberaterInnen im Raiffeisen-Sektor an⁸. Aber auch gewerbliche VermögensberaterInnen bzw. FinanzdienstleisterInnen hatten Zugang zu dieser Schulung.

Das Weiterbildungsseminar wurde unter dem Titel „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ im Seminarprogramm der Raiffeisenakademie geführt. Die Zielgruppen waren VermögensberaterInnen sowie die CFP⁹-AbsolventInnen der Raiffeisenbanken österreichweit.

Wie bereits im vorigen Kapitel angeführt, wurde auf das Seminar in verschiedenen Druckunterlagen der Raiffeisenbanken aufmerksam gemacht. Mit folgendem Text wurde das Seminar beispielsweise im Intranet der RCM beworben:

⁸ Derzeit sind rund 2.000 WertpapierberaterInnen angestellt.

⁹ Anm.: CFP = Certified Financial Planner

„Der Markt für ethisch nachhaltige Investments weist ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial auf und die Nachfrage für dieses Segment ist in den letzten Jahren sowohl bei Privatkunden als auch bei Institutionellen Kunden stark gestiegen. Aus diesem Grund wurde das Thema „Ethisch nachhaltige Investments“ gemeinsam von Raiffeisen Capital Management und der ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik - vorangetrieben. Ziel dieses Vorhabens ist, die Thematik mittels Informationen, Studien, Schulungs- und Beratungsunterlagen näher zu beleuchten und ihr zukünftig einen höheren Stellenwert in der Beratung einzuräumen. Im Zuge dessen wird für Vermögensberater auch das Weiterbildungsseminar „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“ an der RAK angeboten. Das Pilotseminar findet von 7.- 8. April 2010 statt und wird vom Österreichischen Verband Financial Planners als laufende Weiterbildung für DFB und CFP anerkannt (12 Credits für Thema 4.4.).“

In die Schulung war das gesamte Projektteam involviert. Die zwei Tage wurden auf die vier ReferentInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Mag.^a Susanne Hasenhüttl, ÖGUT
- Dr.ⁱⁿ Christine Jasch, IÖW - Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung
- Dr.ⁱⁿ Katharina Sammer, ÖGUT
- Mag. Franz Wokaun, RCM

aufgeteilt. Inhaltlich baute die Schulung auf der Unterlage *„Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“* auf. Ziel war es jedoch, nicht nur frontal vorzutragen, sondern den Unterricht insofern aufzulockern und pädagogisch ansprechender zu gestalten, indem die TeilnehmerInnen intensiv in den Diskurs miteinbezogen wurden. Aus diesem Grund wurden unterschiedliche Übungen konzipiert, die mit der gesamten Gruppe durchgeführt wurden.

Für das Pilotseminar musste weiters der genaue Ablauf geplant werden und die Aufteilung unter den ReferentInnen geklärt werden. Dann ging es daran, die Übungen aufzubereiten sowie sämtliche Unterlagen, die vorzutragen waren, zu erarbeiten. Für den Druck aller Unterlagen sorgte die Raiffeisenakademie.

Im Anhang befinden sich

- die Ankündigung des Pilotseminars (Text für das RAK-Weiterbildungsprogramm)
- alle Präsentationsunterlagen
- der Ablauf des Seminars
- die Kurzdarstellung der Übungen.

3.4.2 Durchführung des Pilotseminars

Das Pilotseminar „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ fand von 7.- 8. April 2010 in den Räumlichkeiten der Raiffeisenakademie in Wien statt. Insgesamt waren acht TeilnehmerInnen angemeldet.

Im Seminar sollte nicht nur Wissen vermittelt werden, sondern es sollte auch ausreichend Zeit sein, Fragen zu stellen und Diskussionen zu führen. Der Ablauf war abwechslungsreich gestaltet – eine Mischung aus Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit und Rollenspiel. Die Übungen bzw. die Präsentationen boten somit ausreichend Gelegenheit, in die Thematik einzutauchen und sich zugleich aktiv mit nachhaltigem Investment auseinander zu setzen.

Das Seminar konnte erfolgreich durchgeführt werden. Die TeilnehmerInnen waren mit den Fragen des nachhaltigen Investments am Anfang wenig vertraut, aber sehr motiviert, da sie bereits von KundInnen zu diesem Thema angesprochen worden waren. Das und persönliche Interesse waren die vornehmlichen Gründe für den Besuch dieses Seminars.

Im Anhang, der nicht veröffentlicht wird, findet sich auch das ausführliche Feedback eines Teilnehmers, das der Raiffeisenakademie zur Verfügung gestellt wurde.

Aufgrund des allgemeinen positiven Feedbacks und des ausdrücklichen Wunsches der Raiffeisenakademie wird das Seminar „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ fix im Weiterbildungsprogramm bleiben und auch für das kommende Jahr wieder angeboten werden. Zudem haben weitere Institute bei der ÖGUT angefragt und ihr Interesse an einer entsprechenden Weiterbildung im Bereich nachhaltiges Investment bekundet (mehr dazu im nächsten Kapitel).

4 Schlussfolgerungen und Dissemination

Ziel des Projekts war, den Kundenberatungsprozess sowie die Kundenberatungsleistungen eines ausgewählten Finanzdienstleisters, der Raiffeisen Capital Management, im Sinne eines proaktiven Angebots nachhaltiger Kapitalprodukte zu verbessern. Alle dazu geplanten Maßnahmen wurden erfolgreich durchgeführt: die Website der RCM – Raiffeisen Capital Management wurde um die Themen Nachhaltigkeit und Nachhaltiges Investment erweitert. Die Inhalte richten sich sowohl an die eigenen MitarbeiterInnen als auch an die BeraterInnen und KundInnen der Raiffeisenbanken. Zusätzlich wurden Informationen für das Intranet aufbereitet, um ethisches Investment innerhalb des Unternehmens zu forcieren. Als weitere Maßnahme wurde ein Quiz zur gegenständlichen Thematik konzipiert. Mit sieben Fragen zum ethischen Investment – auf der Website der RCM aufbereitet - wollte das Projektteam sowohl die BeraterInnen als auch die KundInnen auffordern, sich mit den Fragen des nachhaltigen Investments auseinanderzusetzen. Die Konzeption eines Gewinnspiels hatte zum Ziel, zu motivieren und zum Mitmachen anzuregen. Der/Dem GewinnerIn winkte ein Platz beim Pilotseminar „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“.

Weiters erarbeitete das Projektteam eine Schulungsunterlage für das bereits angesprochene Pilotseminar. Diese Unterlage bietet einen guten Überblick über nachhaltiges Investment und soll in der Folge den BeraterInnen als Nachschlagewerk im konkreten Beratungsgespräch dienen. Das Pilotseminar wurde auf zwei Tage ausgeweitet, um dem Thema ausreichend Zeit zu widmen. Von Beginn an war es Ziel, die BeraterInnenschulung gemeinsam mit der Raiffeisenakademie – RAK anzubieten, da dieses Bildungsinstitut Hauptansprechpartner der Raiffeisenbankengruppe für Weiterbildungen ist. Da nachhaltiges Investment bisher kein ausdrückliches Thema im Weiterbildungsprogramm der RAK war, das Thema jedoch auf großes Interesse stieß, konnte das Pilotseminar „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ am 7. und 8. April 2010 im Rahmen der RAK angeboten und erfolgreich durchgeführt werden.

Das Feedback sowohl der TeilnehmerInnen als auch der Raiffeisenakademie selbst war positiv. So gelang es, das Seminar im Weiterbildungsprogramm der RAK zu verankern. Für das kommende Jahr konnte der Schulungstermin bereits festgelegt werden. Sofern sich ausreichend TeilnehmerInnen anmelden, wird das Seminar am 20. und 21. Juni 2011 stattfinden. Im Veranstaltungskalender auf der Website der RAK – http://j65wd.w4yserver.at/veranstaltungssuche/index.php?ds_sr=20&ds_rp=10, Zugriff Juli 2010 - wird das Seminar bereits folgendermaßen angekündigt:

„Nachhaltiges Investment - Rendite mit gutem Gewissen

Von 2011-06-20 bis 2011-06-21, Ort: Raiffeisenakademie

Referent(en): Dr. Jasch Christine, Mag. Hasenhüttl Susanne, Dr. Sammer Katharina, Mag. Wokaun Franz“

Im Herbst 2010 wird seitens der RAK intensiv Werbung für das Seminar in der gesamten Raiffeisenbankengruppe betrieben. Wenn genügend Anmeldungen vorliegen, wird das Seminar wie geplant stattfinden, was ein schöner Erfolg für das gegenständliche Projekt ist.

Zudem haben weitere Institute bei der ÖGUT angefragt und ihr Interesse an einer entsprechenden Weiterbildung im Bereich nachhaltiges Investment bekundet.

Generell erscheint das Klima für ethisch-ökologisches Investieren gut: Die Finanzkrise hat einen massiven Vertrauensverlust der Banken (und ihrer BeraterInnen) bei den KundInnen bewirkt. Mehr Transparenz, ein verantwortungsvoller Umgang mit den zu veranlagenden Geldern, die Betonung der Langfristigkeit und Investitionen in ethisch-ökologisch agierende Unternehmen können einen Beitrag dazu leisten, diesen Vertrauensverlust wieder herzustellen. Dabei darf nicht nur die Rendite zählen, sondern muss der *Mehrwert* eines nachhaltigen Investments betont werden. Dafür braucht es gut ausgebildete BeraterInnen - und eine entsprechende Schulung. Viele erkennen bereits, dass nachhaltiges Investment zur Kundenbindung beitragen kann, was sich als zentraler Motivationsaspekt für einige BeraterInnen, die am Pilotseminar teilnahmen, herauskristallisiert hat.

4.1 Einige Nutzenaspekte

Wie bereits an verschiedenen Stellen beschrieben, braucht es für eine Erhöhung der Nachfrage nach nachhaltigen Investments insbesondere bei privaten AnlegerInnen kompetente und gut ausgebildete KundenberaterInnen. In der herkömmlichen Ausbildung für KundenberaterInnen ist nachhaltiges Investieren (noch) kein Thema. Daher ist es zentral, für diese Zielgruppe ein Schulungsprogramm zu konzipieren und anzubieten. Mit dem gegenständlichen Projekt konnte ein Beitrag zur Schließung der angesprochenen Lücke geleistet werden.

In der Folge sollen noch einige Nutzenaspekte nachhaltigen Investierens dargelegt werden:

4.1.1 Zum Nutzen für Umwelt und Gesellschaft

Nachhaltige Geldanlagen können auf sehr unterschiedliche Weise dazu beitragen, ökologische und soziale/gesellschaftliche Verbesserungen herbeizuführen. Die Effekte nachhaltiger Geldanlagen sind zumeist weniger direkt, damit jedoch keineswegs weniger wirkungsvoll. Folgende Effekte sind insbesondere zu nennen:

Schaffung von Transparenz

Die Bewertung von Anlageobjekten nach nachhaltigen Kriterien erfordert umfangreiche Informationen. Durch nachhaltige Investments werden Unternehmen angehalten, umwelt- und sozialbezogene Daten zu sammeln und bereitzustellen. Oftmals ist allein das der Ausgangspunkt für ein verbessertes Umwelt- und Sozialmanagement.

Wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen

Die wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen ist als Nutzen prioritär zu nennen. Zu unterscheiden sind einerseits Unternehmen oder Projekte, die es ohne nachhaltige AnlegerInnen überhaupt nicht gäbe bzw. die nicht möglich wären, und andererseits bereits bestehende börsennotierte Unternehmen mit nachhaltiger Ausrichtung.

- **Finanzierung ökologischer und/oder sozialer Projekte**

Nachhaltige Geldanlagen stellen oft erst die notwendige Finanzierung für die Gründung neuer nachhaltig orientierter Unternehmen oder die Durchführung umweltfreundlicher bzw. sozialer Projekte bereit. Dieser Effekt kommt insbesondere bei Direktbeteiligungen oder bei neu ausgegebenen Aktien zum Tragen. Vor allem im Bereich regenerativer Energiequellen

(z.B. Finanzierung von Windkraftanlagen) hat Grünes Geld in der Vergangenheit einen bedeutenden Einfluss gehabt. Insbesondere durch die Ausgabe junger Aktien bei Kapitalerhöhungen gelangt Geld direkt zu den Unternehmen, erhöht das Eigenkapital der Unternehmen und trägt damit ganz entscheidend zur wirtschaftlichen Stärkung dieser Unternehmen bei.

- **Investitionen in börsennotierte Unternehmen**

Beim Kauf von Aktien gelangt Geld nicht direkt zu den Unternehmen, von denen der/die AnlegerIn Anteile erwirbt, sondern zum/zur VerkäuferIn der Aktien. Wofür die VerkäuferInnen das Geld ausgeben, bleibt außerhalb des Einflussbereichs nachhaltig orientierter AnlegerInnen. Es sind hier insbesondere nachhaltige Investmentfonds, die zur wirtschaftlichen Stärkung nachhaltiger Unternehmen beitragen. Nachhaltige Investmentfonds haben eine klar definierte ökologische, ethische und/oder soziale Ausrichtung. Sie sammeln und investieren wie konventionelle Fonds und andere GroßinvestorInnen Millionenbeträge. Ihr Verhalten hat Signalwirkung. Wenn sie ihre Titel nach nachhaltigen Kriterien aussuchen, beweist das den Unternehmen, dass sie richtig handeln. Es zeigt den Unternehmen, dass sich beispielsweise Umweltengagement oder faire Arbeitsbedingungen für die ArbeitnehmerInnen lohnen.

Einflussnahme auf bedenkliche Unternehmensaktivitäten

Eine Verbesserung für Umwelt- und Sozialbelange lässt sich auch dadurch erzielen, dass InvestorInnen ihre Rechte aktiv wahrnehmen, die sich aus einer Geldanlage ergeben. Die Chance, z.B. ökologisch bedenkliche Unternehmensaktivitäten zu reduzieren, ist am höchsten, wenn Kapital gebündelt wird, wie etwa bei Fonds oder Lebensversicherungen. Als GroßanlegerInnen können diese in Gesprächen mit den Unternehmen Möglichkeiten der Verbesserung der Umweltleistung erörtern und dabei auch einen gewissen Druck ausüben. Diese Wege werden unter dem Begriff des „Engagement“ zusammengefasst.

Langfristig betrachtet birgt die Verwendung von Geldanlagen zur Unterbindung umweltschädlicher aber auch sozial/gesellschaftlich bedenklicher Unternehmenstätigkeiten ein großes Potenzial für Umwelt und Gesellschaft.

4.1.2 Zum Nutzen für die AnlegerInnen

Ein wesentlicher Vorteil von nachhaltiger Veranlagung gegenüber konventionellen Anlageprodukten ist der "psychologische Nutzen". Viele Menschen wollen nicht in Unternehmen, Projekte oder Staaten investieren, die nicht mit ihren eigenen Lebensgrundsätzen und Überzeugungen übereinstimmen. Nachhaltige Investmentprodukte bieten hier eine willkommene Alternative, persönliche Zielsetzungen bzw. Wertvorstellungen auch in der Geldanlage zu verwirklichen. War es bisher hauptsächlich das Konsumverhalten, das nachhaltiger gestaltet werden konnte, so erkennen immer mehr Menschen, dass sie mit ihren Vermögensanlagen Veränderungen in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft erreichen können. Sie wollen ihre Geldanlage aktiv verwenden, um

- die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien zu unterstützen;
- eine an langfristigem Umweltschutz orientierte wirtschaftliche Entwicklung zu fördern;
- Unternehmen zu fördern, welche die Ansprüche ihrer Stakeholder (MitarbeiterInnen, KundInnen, etc.) zu berücksichtigen versuchen;
- an einem sinnvollen Wertewandel und einer Steigerung der allgemeinen Lebensqualität mitzuwirken.

4.2 Resümee

Das gegenständliche Projekt startete mit einem klaren Auftrag, nämlich ein Weiterbildungsprogramm zum Thema nachhaltiges Investment für ein ausgewähltes Finanzinstitut zu erarbeiten. Das gute Zusammenspiel der ProjektpartnerInnen führte zu einem gut organisierten und durchgeführten Projekt mit einem klaren Ergebnis: Aufgrund des positiven Feedbacks wird das erstmalig durchgeführte Seminar „*Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen*“ auch im kommenden Jahr wieder angeboten werden. Weiters werden Gespräche mit anderen Finanzinstituten geführt, die ihr Interesse am Thema bereits bekundet haben.

Das Projekt befasste sich mit finanziellen Aspekten der Nachhaltigkeit. Diese finanzielle Seite ist zentral für alle Nachhaltigkeitsbelange beispielsweise auch für Fragen der Energieeffizienz. Für die Zukunft wird es essentiell sein, auch finanzielle Aspekte der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt zu stellen und näher zu beleuchten.

5 Detailangaben in Bezug auf die Ziele der Programmlinie

An ökologische, soziale und ökonomische Kriterien gebundene Investments sind ein wesentliches Element für eine Entwicklung des Wirtschaftssystems in Richtung Nachhaltigkeit. Sie ermöglichen das bewusste Investieren in Projekte und Unternehmen, die soziale und ökologische Mindestanforderungen (ArbeitnehmerInnenrechte, Arbeitszeitregelungen, Umweltstandards etc.) erfüllen. Zudem sichern sie regionale Wertschöpfung und damit Arbeitsplätze in den Regionen. Da solche Investments auch bzgl. Sicherheit und Liquidität gute Voraussetzungen bieten und auch keine geringere Rendite zu erwarten ist, kann eine doppelte Dividende abgeschöpft werden. In Europa erreichen nachhaltige Investments (unter Nachhaltigkeitskriterien verwaltete Fonds und Mandate) bereits etwa 10% des Gesamtmarktes. In Österreich bewegt sich das Marktvolumen noch zwischen 1-2 Mrd. Euro und damit nicht einmal 1% des veranlagten Volumens. In Österreich sprechen wir nach wie vor von einem Nischenmarkt.

Die zentralen Antriebskräfte in Österreich sind die institutionellen Investoren (z.B. Versicherungen, Einrichtungen zur betrieblichen Pensionsvorsorge, kirchliche Institutionen) – sie machen etwa 75% der Nachfrage aus. Die Nachfrage der privaten AnlegerInnen nach sozial-ökologischen Anlageprodukten ist zwar auch im Steigen, jedoch herrscht hier noch großer Handlungsbedarf. Um die Nachfrage der PrivatanlegerInnen zu erhöhen, ist es unumgänglich, ausreichend Informationen und kompetente Beratung zu diesem Thema bereit zu stellen. Genau hier setzte das gegenständliche Projekt an, indem mit Raiffeisen Capital Management ein gesamtes Weiterbildungspaket für ihre MitarbeiterInnen und KundenberaterInnen zu dieser Thematik konzipiert und durchgeführt wurde.

Das Projekt adressierte konkret die Verankerung von Nachhaltigkeit im Finanzwesen. Nachhaltiges Investment ist bislang kein fixer Bestandteil der offiziellen Lehrpläne der Ausbildungen für KundenberaterInnen. Die Integration von „Nachhaltigkeit“ im Weiterbildungsprogramm der Raiffeisenakademie – primäre Partnerin der gesamten Raiffeisenbankengruppe im Weiterbildungsbereich –, stellt somit eine wesentliche Neuerung und einen Schritt in Richtung mehr Nachhaltigkeit am Finanzmarkt dar. Im Projekt konnten konkret die KundenbetreuerInnen angesprochen werden, die einen direkten Zugang zu ihren KundInnen haben. Der verbesserte Informationsstand der BeraterInnen kommt unmittelbar den KundInnen zugute. Die Bank setzt somit auf ein optimiertes Dienstleistungs- und Serviceangebot.

Diese Ausführungen zeigen, dass mit dem gegenständlichen Projekt das Prinzip der Dienstleistungs-, Service- und Nutzenorientierung, das Effizienzprinzip, das Prinzip der Einpassung, Flexibilität, Adaptionfähigkeit und Lernfähigkeit sowie das Prinzip der Sicherung von Arbeit, Einkommen und Lebensqualität adressiert werden konnte. Das Projekt fokussierte somit wesentliche Leitprinzipien Nachhaltiger Technologieentwicklung.

6 Anhang

- „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“, Schulungsunterlage
- Ankündigung des Pilotseminars (Text für das RAK-Weiterbildungsprogramm)
- „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“, Präsentationsfolien
- Ablauf des Seminars
- Kurzdarstellung der Seminar-Übungen
- „Ethisch korrekt investieren“, *die palette* 12/2009, S. 21
- Magazin „News“, Sonderbeilage zum Energiespartag am 11. Februar 2010
- „Gute Renditen mit gutem Gewissen durch nachhaltiges Investment!“, Interview mit Dr. Katharina Sammer, ÖGUT, *Raiffeisenblatt* 12/2009, S. 19-20.
- „Nachhaltiges Investment“, *info aktiv* 28, Jänner 2010, S. 10-11.
- „Fonds mit Mehrwert“, Gastkommentar von Dr. Katharina Sammer, ÖGUT, *info aktiv* 28, Jänner 2010, S. 12.
- „Chancen für Folgegenerationen bewahren“, *unter uns plus* 30, Februar 2010, S. 6-7.
- „Nachhaltig veranlagen: weil uns die Zukunft wichtig ist“, *unter uns plus* 31, Mai 2010, S. 17.
- Schulung: Foto-DVD

Ethisch korrekt investieren

Raiffeisen-Ethik-Aktien verbinden umweltbewusstes, sozial verantwortliches Handeln und nachhaltiges Wirtschaften mit attraktiven Ertragschancen.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben vielen Menschen aufgezeigt, dass Verantwortung nicht nur eine leere Worthülse sein darf. Das sollte nicht nur für den Umgang mit Geld gelten, sondern auch für den Umgang mit der „Umwelt“ im Allgemeinen. Unternehmen erkennen zunehmend die Bedeutung von nachhaltigem Wirtschaften. Von der Zusammenführung von Geldwirtschaft und ethisch verantwortlichem Handeln können wiederum die Anleger in Form eines Fonds profitieren, der es ermöglicht, Investments mit attraktiven Ertragschancen auch nach ethischen Maßstäben auszuwählen.

Ausgesuchte Unternehmen

Raiffeisen Capital Management bietet mit dem Raiffeisen-Ethik-Aktien einen Fonds, der diese Kriterien aufgreift. Der Fonds veranlagt ausschließlich in Unternehmen, die dauerhaft ethische, nachhaltige und soziale Voraussetzungen erfüllen. Um die Einhaltung dieser Richtlinien kümmern sich zwei unabhängige Instanzen.

Rating nach ethischen Kriterien

Zum einen berät ein Ethik-Beirat, der sich aus Vertretern der Ärzteschaft, kirchlichen Stellen und NGOs zusammensetzt, die Raiffeisen-Fondsgesellschaft in allgemeinen ethischen Fragen. Andererseits werden für den Fonds qualifizierte Unternehmen vom unabhängigen Münchner Berater „oekom research“ auf Basis eines wissenschaftlich begründeten Ratingverfahrens laufend „auf Herz und Nieren“ geprüft. Anhand von rund 500 Indikatoren wird sowohl die sozial-kulturelle als auch die Natur-Verträglichkeit kontrolliert. Die daraus resultierenden ca. 260 Titel werden nochmals nach einem „Best-in-Class“-Ansatz analysiert.



Bei der Geldanlage an die Verantwortung gegenüber der Natur und den Menschen denken: Raiffeisen-Ethik-Aktien werden auf sozial-kulturelle und Naturverträglichkeit geprüft.

Entschieden wird dabei anhand von Positiv- und Negativkriterien.

Umweltschutz und Respekt

Zu den Positivkriterien zählen unter anderem Unternehmensmerkmale wie etwa umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften, die Einhaltung ethischer Maßstäbe bei Produkten, Strategien und Produktionsverfahren, die Reduktion von Emissionen oder Respekt für und Rücksicht auf lokale Sitten und Gebräuche.

Keine Waffen, keine Tierversuche

Im Gegensatz dazu stehen die Negativkriterien, die in jedem Fall gegen eine Aufnahme ins Fondsuniversum sprechen. Diese betreffen Unternehmen, die ihre Umsätze im Bereich der Rüstungs- und Waffenindustrie, der Produktion von Alkohol, Tabak- und Pelzwaren oder der Pornographie erzielen ebenso wie Fir-

men, die vom Betrieb von Kernkraftwerken oder Tierversuchen profitieren. Von einer Zusammenarbeit ausgeschlossen sind außerdem Unternehmen, denen Praktiken wie Bestechung, Menschenrechtsverletzungen, Zwangs- und Kinderarbeit, Diskriminierung aufgrund von Rasse, Alter oder Geschlecht sowie der Ausschluss von Gewerkschaften nachgewiesen wurden. ■

Raiffeisen-Ethik-Aktien

Bei den Raiffeisen-Ethik-Aktien handelt es sich um einen Fonds, der in Unternehmen ohne jede Regions- und Brancheneinschränkung, jedoch unter besonderer Berücksichtigung des Ethikgedankens investiert. Die Ertragschancen sind hoch, dementsprechend sind auch starke Kursprünge möglich. Die Behaltedauer beträgt mindestens zehn Jahre.

Nachhaltiges Investment

Das primäre Interesse, mit der Geldveranlagung von den Renditen zu profitieren, muss keineswegs im Widerspruch zu ethischen Grundsätzen stehen.

Wer sein Geld anlegt, möchte dafür eine angemessene Rendite lukrieren. Unabhängig davon kann Geldanlage auch eine Möglichkeit darstellen, positiven Einfluss auf den gesellschaftlichen Wandel zu nehmen.

Definition

„Grünes Geld“, „nachhaltige Veranlagung“, „ethisch-ökologisches Investment“ sind nur einige von zahlreichen Begriffen für Geldanlageformen, die ökologische, soziale bzw. ethische Aspekte berücksichtigen.

Das oft zitierte magische Dreieck der Geldanlage, das die Teilbereiche Rentabilität, Sicherheit und Liquidität umfasst, wird um eine vierte Dimension ergänzt: eine ethisch-ökologische Dimension. Kurz: Nachhaltigkeit bedeutet, soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln.

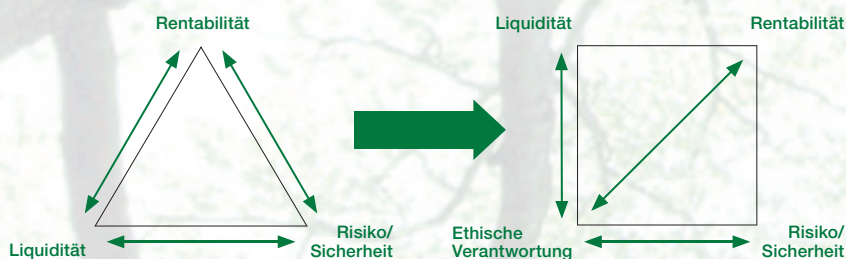
Vielfalt der nachhaltigen Anlageprodukte

Nachhaltige Veranlagungsprodukte sind vielfältig und finden sich in jeder Kategorie: Umweltsparbuch, Mikrokredit-Geldanlage, Investmentfonds wie Geldmarktfonds, Aktienfonds, gemischte Fonds, nachhaltige Hedgefonds etc.; außerdem Direktbeteiligungen (z. B. erneuerbare Energien), Pensionsveranlagungen sowie Lebensversicherungen und dergleichen.

Dabei gibt es unterschiedliche Ansätze, auf welche Weise die Auswahl jener Titel getroffen wird, die Eingang in ein Portfolio finden. Einerseits existieren Ausschlusskriterien, die beispielsweise ein Investment in Geschäftsfelder wie Atomkraft, Rüstung, Alkohol/Tabak, Gentechnik oder menschenrechtsverletzende Geschäftspraktiken verhindern. Andererseits gibt es Positivkriterien, dazu gehört beispielsweise die Förderung von Umwelttechnologien oder erneuerbaren Energien.

Nachhaltigkeit bedeutet keineswegs Renditeverzicht!

Nachhaltigkeit ist ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen und Investoren. Dies gilt für die internationalen Börsen wie auch für den heimischen Aktienmarkt, in dem die besten nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen im





Das Gewinnspiel

Beantworten Sie vier Fragen auf unserer Homepage www.rcm.at und gewinnen Sie das Buch „Das gute Geld“.

VÖNIX (VBV Österreichischer Nachhaltigkeitsindex) zusammengefasst sind. Der VÖNIX beispielsweise erzielte in den vergangenen Jahren gegenüber dem ATX-Prime-Index eine um einige Prozentpunkte bessere Wertentwicklung.

Marktdaten nachhaltiger Publikumsfonds im deutschsprachigen Raum

In Österreich werden im Hinblick auf nachhaltige Geldanlageprodukte vor allem Investmentfonds angeboten. Im Gegensatz zu anderen Ländern hat die Entwicklung nachhaltiger Geldanlagen erst Ende der 1990er-Jahre begonnen. Zum 30. Juni 2009 waren nach Informationen des Sustainable Business Institute (SBI) insgesamt 301 nachhaltige Fonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Diese Fonds hatten zu diesem Zeitpunkt ein Volumen von ca. 25,5 Mrd. Euro.

Transparenz und Gütesiegel

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen: Seit 2004 kennzeichnet das Umweltzeichen jene Investmentfonds, die einem vordefinierten Kriterienkatalog gerecht werden.

Daneben gibt es das Eurosif-Transparenzlogo, das Produkte mit besonders transparenter Berichterstattung auszeichnet. Eurosif ist ein europaweiter Zusammenschluss, der es sich zum Ziel gesetzt hat, nachhaltiges und verantwortliches Agieren an den Finanzmärkten anzuregen und voranzubringen.

Seit 2003 zeichnet auch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) die nachhaltige Veranlagungspolitik von Vorsorgekassen aus.

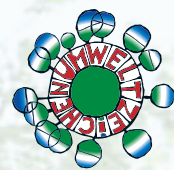
Nutzen für Anleger, Umwelt und Gesellschaft

Nachhaltige Geldanlagen bedeuten für den Anleger, dass er sein Geld ohne Renditeverzicht und mit besonderem Zusatznutzen sinnstiftend veranlagen kann. Viele Menschen wollen nicht in Unternehmen, Projekte oder Staaten investieren, die nicht mit ihren eigenen Lebensgrundsätzen und Überzeugungen übereinstimmen. Grünes Geld bietet hier eine willkommene Alternative. Mit grünem Geld wird die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien unterstützt und eine nachhaltige Wirtschaftsweise gefördert. Zudem kann auf bedenkliche Unternehmensaktivitäten Einfluss genommen werden.

Fonds mit Mehrwert

Natürlich bietet Raiffeisen Capital Management auch Fonds an, die nach ethischen Grundsätzen investieren. Fragen Sie Ihren Raiffeisenberater nach dem Raiffeisen-Ethik-Aktien oder Raiffeisen-Österreich-Rent.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.rcm.at sowie www.gruenesgeld.at (eine Initiative der ÖGUT und des Lebensministeriums).



Fonds mit Mehrwert

Von **Dr.ⁱⁿ Katharina Sammer**, wissenschaftliche Projektmanagerin ÖGUT und Geschäftsführerin des CRIC

Aufgrund der Finanzkrise und der daraus folgenden hohen Verluste an nationalen und internationalen Börsen sollten hochspekulative Börsengeschäfte in Zukunft besser kontrolliert bzw. verboten werden. Erfreulich ist, dass es Geldanlagen gibt, die – richtig ausgewählt – auch zur Nachhaltigkeit der Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft beitragen. Vor allem dann, wenn nicht die kurzfristige Rendite im Vordergrund steht, sondern ein an Langfristigkeit orientiertes Handeln.

Der Vorteil eines solchen Handelns in Bezug auf Investmentfonds besteht darin: Ich kann selbst mitbestimmen, in welche Unternehmen und Projekte ich Geld investiere. So gibt es Investmentfonds, die beispielsweise Kernenergie, Gentechnologie, Rüstungsindustrie usw. ausschließen und stattdessen zum Beispiel erneuerbare Energien, die Einhaltung von Mindestsozial- und Ökostandards in Unternehmen sowie die Gleichstellung von Frauen und Minderheiten fördern. Kapitalanlagen, die ethische, ökologische und/oder soziale Komponenten bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigen, werden auch „grünes Geld“ genannt.

Gewinn auf vielen Ebenen

Zu betonen ist, dass Investorinnen und Investoren bei Veranlagungen in „grünes Geld“ auch nicht auf eine gute Performance verzichten müssen, wie zahlreiche Studien belegen. Bei der Auswahl eines ethisch-ökologischen Investmentfonds ist zu beachten, nach welchen Kriterien das Portfolio ausgewählt wird und wer die nachhaltigen Unternehmen unter den weniger nachhaltigen Unternehmen herausfiltert (z. B. Ratingagenturen). Eine zusätzliche Sicherheit, ob ein Fonds tatsächlich nachhaltigen Kriterien

entspricht, gewährt das österreichische Umweltzeichen, welches die Einhaltung überprüft.

Nachhaltigkeit fordern und fördern

Nachhaltige Geldanlagen/-fonds stellen nicht nur eine Gewissensberuhigung dar. Der Einfluss von Nachhaltigkeitsfonds auf Unternehmen besteht in indirekter als auch direkter Form. Indirekt insofern, als jede ambitionierte Unternehmensleitung Interesse daran hat, sich für einen der führenden Nachhaltigkeitsindices zu qualifizieren. Wer dies nicht schafft, wird auch von konventionellen Investoren mit einer geringeren Zukunftsfähigkeit eingeschätzt. Denn Nachhaltigkeit sollte in Zeiten des Klimawandels ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements sein. Der direkte Einfluss läuft über das Fondsmanagement selbst, das immer stärker als aktiver Investor und Dialogpartner auftritt („Engagement“). Nachhaltigkeitsfonds sind vor allem aufgrund ihres hohen Finanzvolumens ein besonders wirksamer Hebel für eine nachhaltigere Wirtschaftsweise. Zudem wird das Image des jeweiligen „nachhaltigen“ Unternehmens gestärkt und dessen Bekanntheitsgrad erhöht. Besonders deutlich wird jedoch die Wirkung von „grünen Geldanlagen“ bei

Dr.ⁱⁿ Katharina Sammer arbeitet seit 2008 bei der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) im Bereich „Nachhaltiger Finanzmarkt“ und leitet die ÖGUT-Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“. Seit Sommer 2009 ist sie auch Geschäftsführerin des Corporate Responsibility Interface Centers (CRIC), eines Vereins für ethisch orientierte Investoren im deutschsprachigen Raum.



Direktinvestitionen wie etwa Investments in Solarenergieanlagen (geschlossene Fonds). Beispielsweise hätte der Ausbau der erneuerbaren Energien ohne die Beteiligung privater Anlegerinnen und Anleger an Windkraftfonds in Deutschland keinen derartigen Aufschwung erlebt. In Österreich noch rar sind „grüne“ Sparbücher, die einen Einsatz der angelegten Geldmittel in nachhaltige Lebensbereiche und gleichzeitig ein hohes Maß an Sicherheit garantieren.

Qualitätskontrolle

Wer sich für eine nachhaltige Veranlagung entscheidet, sollte sich jedoch Anbieter und Produkt genau ansehen. Hier gibt es Qualitätsunterschiede. Nähere Informationen finden Sie auf der Website www.gruenesgeld.at. Die Website wurde vom Lebensministerium und der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) initiiert.

Nachhaltiges Investment

Nachhaltige Geldanlagen bedeuten für den Anleger, dass er sein Geld ohne Renditeverzicht und mit besonderem Zusatznutzen sinnstiftend veranlagen kann. Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben vielen Menschen vor Augen geführt, dass Verantwortung nicht nur eine leere Worthülse sein darf. Oftmals wollen Investoren nicht in Unternehmen, Projekte oder Staaten investieren, die nicht mit ihren eigenen Lebensgrundsätzen und Überzeugungen übereinstimmen.

Gerade wenn es um Kapitalanlage geht, sind Kriterien wie Seriosität, Glaubwürdigkeit, Nachhaltigkeit und Vertrauenswürdigkeit von besonderer Bedeutung. Dazu kommt natürlich der Ertragsaspekt – im Direktvergleich hat sich gezeigt, dass ethisch orientierte Investments mit „klassischen“ nicht nur mithalten können, sondern häufig sogar höhere Renditechancen als diese haben können.

Das magische Dreieck

„Grünes Geld“, „nachhaltige Veranlagung“, „ethisch-ökologisches Investment“ sind nur

einige von zahlreichen Begriffen für Geldanlageformen, die ökologische, soziale bzw. ethische Aspekte berücksichtigen.

Das oft zitierte magische Dreieck der Geldanlage, das die Teilbereiche Rentabilität, Sicherheit und Liquidität umfasst, wird um eine vierte Dimension erweitert: die ethisch-ökologische. Kurz: Nachhaltigkeit bedeutet, soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln.

Produktvielfalt und Titelauswahl

Nachhaltige Veranlagungsprodukte sind breit gestreut und finden sich in vielen Kategorien. Ein Unterschied besteht darin, dass es verschiedene Ansätze gibt, wie Titel ausgewählt werden, um Eingang in ein Portfolio zu finden. Einerseits existieren Ausschlusskriterien, die beispielsweise ein Investment in Geschäftsfelder wie Atomkraft, Rüstung, Alkohol/Tabak, Gentechnik oder menschenrechtsverletzende Geschäftspraktiken verhindern. Andererseits gibt es Positivkriterien, dazu gehören

die Förderung von Umwelttechnologien oder erneuerbaren Energien.

Höhere Renditechancen durch Nachhaltigkeit!

Nachhaltigkeit ist ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen und Investoren. Dies gilt für die internationalen Börsen wie auch für den heimischen Aktienmarkt, in dem die besten nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen im VÖNIX (VBV Österreichischer Nachhaltigkeitsindex) zusammengefasst sind. Der VÖNIX erzielte in den vergangenen Jahren gegenüber dem ATX-Prime-Index eine höhere Wertentwicklung.

Marktdaten nachhaltiger Publikumsfonds im deutschsprachigen Raum

Bei nachhaltigen Geldanlageprodukten werden in Österreich vor allem Investmentfonds angeboten. So hat auch Raiffeisen Capital Management ethische Fonds im Angebot: den Raiffeisen-Ethik-Aktien und den Raiffeisen-Österreich-Rent. Nach Informationen des Sustainable Business Institute (SBI) gibt es per 30. Juni 2009 insgesamt 301 nachhaltige Fondsprodukte in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit einem Volumen von ca. 25,5 Milliarden Euro.

Die veröffentlichten Prospekte der angeführten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten unter www.rcm.at zur Verfügung.



Nutzen für Anleger, Umwelt und Gesellschaft – Fonds mit Mehrwert

Immer mehr Menschen ist bewusst geworden, dass sie wichtige Impulse in den Kapitalmarkt geben können, und zwar allein durch die Entscheidung, wo und wie sie ihr Geld veranlagen wollen. Der Trend geht eindeutig zu mehr Ethik und nachhaltigem Wirtschaften.

Nähere Informationen finden Sie unter www.rcm.at, wo Sie bis zum 28. 2. 2010 vier Fragen rund um das Thema Ethik beantworten und mit etwas Glück das Buch „Das gute Geld“ gewinnen können. Das Buch zeigt die Chancen, aber auch die Grenzen der ethischen Geldanlage auf und gibt Orientierung für das Beratungsgespräch in der Bank.

Interessieren auch Sie sich für „grünes Geld“? Die Wertpapierberater in den Raiffeisenbanken nehmen sich gerne Zeit für Sie und ein ausführliches Gespräch über die ethischen Investmentfonds Raiffeisen-Ethik-Aktien und Raiffeisen-Österreich-Rent.



Gute Renditen mit gutem Gewissen durch nachhaltiges Investment!

Interview mit Dr. Katharina Sammer

Wer sein Geld anlegt, kalkuliert mit einer angemessenen Rendite. Es besteht jedoch zusätzlich die Möglichkeit, mit seiner Geldanlage auch einen positiven Einfluss auf den gesellschaftlichen und ökologischen Wandel zu nehmen. Vor allem dann, wenn man sich für eine ethisch-ökologische Veranlagungsform entscheidet. Im Gespräch mit Mag. Alexandra Tröster – Bildungsmanagerin an der Raiffeisenakademie – erläutert Dr. Katharina Sammer die wichtigsten Aspekte von nachhaltigen Investments.



Frau Dr. Sammer, können Sie bitte kurz erklären, was man unter dem Begriff „nachhaltige Veranlagungsformen“ versteht und welchen Nutzen der Anleger daraus ziehen kann?

Nachhaltig Geld anlegen heißt das Geld ohne Renditeverzicht sinnstiftend zu investieren. Viele Menschen wollen nicht in Unternehmen, Projekte oder Staaten veranlagen, die nicht mit ihren eigenen Lebensgrundsätzen und Überzeugungen übereinstimmen. Hier bietet „Grünes Geld“ eine willkommene Alternative.

Es wird die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien unterstützt und eine nachhaltige Wirtschaftsweise gefördert. Noch dazu kann auf bedenkliche Unternehmensaktivitäten mit drohenden Kapitalabflüssen Einfluss genommen werden.

Das oft zitierte magische Dreieck der Geldanlage mit den Teilbereichen Rentabilität, Sicherheit und Liquidität wird um eine vierte,

ethisch-ökologische Dimension ergänzt. Nachhaltigkeit bedeutet also soziale, ökonomische und ökologische Ziele gleichberechtigt zu behandeln.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von nachhaltigen Veranlagungsmöglichkeiten, in welche Bereiche kann man investieren?

Durch die Vielfältigkeit der nachhaltigen Veranlagungsprodukte findet man sie in jeder Kategorie wie beispielsweise dem Umweltsparbuch, Mikrokredit-Geldanlagen, Investmentfonds wie Geldmarktfonds, Aktienfonds, gemischte Fonds, ebenso Direktbeteiligungen (z. B. erneuerbare Energien) und nachhaltige Vorsorgeprodukte wie Pensionsveranlagungen und Lebensversicherungen. Allerdings liegt der Schwerpunkt in nachhaltigen Publikumsfonds.

Nach welchen Kriterien werden die Unternehmen ausgewählt?

Eine wesentliche Grundlage für

die Titelauswahl sind Nachhaltigkeitsratings. Ratingagenturen und Nachhaltigkeitsresearch-Abteilungen von Banken analysieren darin, inwiefern sich ein Unternehmen um eine möglichst nachhaltige Wirtschaftsweise bemüht. Mit ihren umfassenden Datensammlungen zielen sie darauf ab, möglichst genau bestimmen zu können, wie hoch die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens ist, insbesondere im Vergleich zur Konkurrenz. Allerdings gibt es unterschiedliche Ansätze: Einerseits gibt es Ausschlusskriterien bei Unternehmen, die zum Beispiel in Geschäftsfeldern wie Atomkraft, Rüstung, Alkohol/Tabak, Gentechnik tätig sind oder menschenrechtsverletzende Geschäftspraktiken anwenden. Andererseits kommen bei den Unternehmen im Fonds sog. Positivkriterien zur Anwendung, wie die Förderung von Umwelttechnologien, erneuerbaren Energien usw. Ein weiterer Ansatz ist der Best-in-Class Ansatz. Hier werden Unter-

nehmen ausgewählt, die sich innerhalb einer Branche in Umwelt- und/oder Sozialbelangen besonders hervortun. In der Automobilbranche ist beispielsweise Toyota aufgrund seiner Entwicklung des Hybridfahrzeuges Toyota Prius an vorderster Front.

Eine zusätzliche nachhaltige Investmentstrategie ist der Engagement-Ansatz. Von Engagement im Fondsmanagement spricht man, wenn die Anleger eines Fonds – über eine darauf spezialisierte Organisation – aktiv den Dialog mit dem Unternehmen aufnehmen, um die unternehmerischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte zu beeinflussen. Zumeist werden für die Auswahl des Portfolios eines nachhaltigen Investmentfonds Ausschlusskriterien und der Best-in-Class Ansatz gemeinsam angewandt.

Ein ganz wichtiger Punkt ist und bleibt die Performance, ist diese zwingend niedriger anzusetzen?

Nachhaltigkeit ist ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor sowohl für Unternehmen als auch für Investoren. Dies gilt für den internationalen als auch für den österreichischen Aktienmarkt, wo die besten nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen im VÖNIX (VBV Österreichischer Nachhaltigkeitsindex) zusammengefasst sind. Der VÖNIX Nachhaltigkeitsindex beispielsweise erzielte 2008/2009 gegenüber dem ATX Prime eine um über 5%-Punkte bessere Wertentwicklung.

Kurz: Nachhaltig investieren bedeutet nicht Renditeverzicht!

Woran kann man erkennen, dass es sich um eine nachhaltige Veranlagungsform handelt?

Um die Seriosität von nachhaltigen Veranlagungsformen zu prüfen, gibt es unterschiedliche Zertifizierungen. Seit 2004 werden durch das Umweltzeichen Investmentfonds gekennzeichnet, die dem nachhaltigen Kriterienkatalog des Umweltzeichens entsprechen.

Daneben gibt es noch das Eurosif Transparenz-Logo, das sich durch die transparente Berichterstattung gegenüber Privatanlegern, Fondsmanagern, Anbietern von Forschungsdienstleistungen und anderen Stakeholdern auszeichnet. Eurosif ist ein europaweiter Zusammenschluss mit der Aufgabe, nachhaltiges und verantwortliches Investieren auf den Finanzmärkten anzuregen und voranzubringen. Aber auch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) zeichnet die nachhaltige Veranlagungspolitik der Vorsorgekassen aus.

Wie sieht der Markt für nachhaltiges Investment in Österreich aus?

In Österreich werden vor allem Investmentfonds angeboten. Im Vergleich zu anderen Ländern hat die Entwicklung nachhaltiger Geldanlagen in Österreich erst spät, Ende der 1990er Jahre, begonnen. Vor allem institutionelle Investoren – kirchliche Institutionen, Vorsorgekassen – veranlagen ihre Gelder nachhaltig. Zum 30. 6. 2009 waren nach Informationen des Sustainable Business Institute (SBI) insgesamt 301 nachhaltige Fonds in Deutschland, Österreich und der

Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Die Fonds waren zu diesem Datum mit ca. 25,5 Mrd. Euro investiert. Zu diesen Fonds gehören sowohl breit aufgestellte globale Fonds wie auch spezialisierte Fonds mit regionalem Fokus sowie Technologie- und Themenfonds.

Wo kann man als Kundenberater oder interessierter Laie weitere Informationen erhalten?

Wir konzipieren gerade mit der RCM ein rak-Seminar zum Thema „Nachhaltiges Investieren“, das sich an VermögensberaterInnen richtet, die ihr Wissen über dieses zukunftssträchtige Veranlagungsthema erweitern möchten.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage www.gruenesgeld.at, einer Initiative der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und des Lebensministeriums.

Vielen Dank für das Gespräch!

Dr. Katharina Sammer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der ÖGUT und leitet gemeinsam mit ReferentInnen aus der RCM und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) das neue rak-Seminar „Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen“. Dieses Projekt wird im Rahmen der „Fabrik der Zukunft“ unterstützt.

Das Pilotseminar findet erstmals von 7. bis 8. April 2010 in der RAK statt und wird vom Österreichischen Verband Financial Planners als laufende Weiterbildung für DFB und CFP anerkannt (12 Credits für Thema 4.4.).

rak-Veranstaltungskalender im Jänner 2010

Termin	Veranstaltung	Referent
12. 01. 2010 – 15. 01. 2010	Assessment-Center	Dipl.-Psych. Bernd Ahlbrecht, Mag. Christian Seidl
14. 01. 2010 – 15. 01. 2010	Train YOUR Brain I	Mag. Michael Stocker
19. 01. 2010 – 21. 01. 2010	Erfolgreich Auftreten und Überzeugen	Ing. Ewald Riedelmayer
20. 01. 2010 – 22. 01. 2010	Zeitmanagement und Selbstorganisation	Mag. Dominique Sturz
20. 01. 2010 – 22. 01. 2010	46. Informationstagung des Österreichischen Raiffeisenverbandes für Funktionäre aller Sparten	Sektorspezialisten und externe Referenten
21. 01. 2010 – 22. 01. 2010	Schlagfertigkeitstraining – Nie mehr sprachlos I	Mag. Michael Stocker
26. 01. 2010 – 27. 01. 2010	Immobilienbewertung	Sachv. Bmstr. Ing. Hubert Schöbinger
26. 01. 2010 – 28. 01. 2010	Erfolgreich Verhandeln I – Sachgerecht Verhandeln	Coverdale-TrainerIn
27. 01. 2010 – 28. 01. 2010	Aktuelle kreditrechtliche Entscheidungen	Univ.-Prof. Dr. Hubertus Schumacher

Für weitere Informationen stehen die Bildungsreferenten der Bundesländer sowie die Raiffeisenakademie, Tel. (01) 715 34 95, jederzeit zur Verfügung.

*Wir wünschen
allen Lesern und Freunden
des Raiffeisenblattes
ein gesegnetes Weih-
nachtsfest und ein glück-
liches Jahr 2010*





Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen

Mag^a. Susanne Hasenhüttl, ÖGUT
Drⁱⁿ. Katharina Sammer, ÖGUT/CRIC

Wien, 7. und 8. April 2010

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, www.oegut.at
Tel: +43/1/3156393, Email: office@oegut.at



ÖGUT – die Organisation

- Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)
 - ♦ Überparteiliche Plattform zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Umweltorganisationen
 - ♦ Gegründet 1985 als Mitgliederorganisation
- ÖGUT und „Grünes Geld“
 - ♦ Zahlreiche Banken und Versicherungen sind Gründungsmitglieder der ÖGUT
 - ♦ Gründung der ÖGUT-Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ 2001 – Know-how und Lobbying Plattform (mit inhaltlicher und finanzieller Unterstützung des Lebensministeriums)
 - ♦ Mitglieder: ExpertInnen und VertreterInnen fachbezogener Institutionen und Unternehmen (Banken und KAGs, Unternehmens- und VermögensberaterInnen, institutionelle Investoren, GPA, VKI, Lebensministerium)
 - ♦ Ziel: Förderung ethisch-ökologischer Veranlagung in Österreich

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
www.oegut.at



ÖGUT

- Tätigkeiten
 - ♦ Mitgliederservice und Öffentlichkeitsarbeit
 - ♦ Veranstaltungen, z.B. „ÖGUT-Jahresempfang“
 - ♦ Verleihung des ÖGUT-Umweltpreises
 - ♦ Leitung von Arbeitsgruppen
 - ♦ Ausarbeitung von Empfehlungen für EntscheidungsträgerInnen
 - ♦ Erarbeitung von Studien
 - ♦ Durchführung von Pilotprojekten
 - ♦ Programmmanagement

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
www.oegut.at



ÖGUT

- Themenfelder
 - ♦ Bauen, Energie und Innovation
 - ♦ Energiecontracting
 - ♦ Erweitertes Europa
 - ♦ Nachhaltiger Finanzmarkt
 - ♦ CSR und Nachhaltigkeitsberichterstattung
 - ♦ Nachhaltiger Konsum
 - ♦ Gender
 - ♦ Partizipation
- 30 MitarbeiterInnen

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
www.oegut.at



Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen

Projekt im Rahmen der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“ des BMVIT
und der Forschungsförderungsgesellschaft FFG



ProjektpartnerInnen:

- Dr.ⁱⁿ Christine Jasch, IÖW
- Mag. Franz Wokaun, RCM

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
www.oegut.at



AGENDA

AGENDA – Mittwoch, 7. April

9.00 - 9.30	Begrüßung/Vorstellung
9.30 – 10.30	Nachhaltigkeit/Ethik und Geldanlagen
10.30 – 10.45	PAUSE
10.45 – 12.15	Arten der nachhaltigen Geldanlage

Mittagessen

13:00 – 14.30	Research, Ratings, Anlageprozess
14.30 – 14.45	PAUSE
14.45 – 16.45	Übungen
16.45 – 17.00	Fragen und Vorschau

AGENDA



AGENDA – Donnerstag, 8. April

9.00 - 9.30	Vergleich von nachhaltigen Fonds, Nutzen nachhaltiger Geldanlagen
9.30 – 10.30	Performance, Status Quo, Rahmenbedingungen
10.30 – 10.45	PAUSE
10.45 – 12.15	Marktdaten, Zielgruppen, Beratung

Mittagessen

13:00 – 14.30	oekom research und Ratingansatz, Investmentuniversum
14.30 – 14.45	PAUSE
14.45 – 16.00	Ethikbeirat, Produktausgestaltung
	Abschlussrunde



Modul 1:

Nachhaltigkeit/Ethik und Geldanlagen

Historie



- Nachhaltigkeit.... ein Prinzip aus der Forstwirtschaft
 - Publikation von Hans Carl von Carlowitz aus dem Jahr 1713
 - Angesichts der knapper werdenden Holzbestände
- ⇒ wird nachhaltige Forstwirtschaft als eine Bewirtschaftungsweise verstanden, bei welcher nur so viel Holz entnommen wird, wie nachwachsen kann, so dass der Wald nie zur Gänze abgeholzt wird, sondern sich immer wieder regenerieren kann.

Historie



- 1972 erste große UN-Umweltkonferenz in Stockholm
- Gründung des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen (UNEP)
- Bericht des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ von Dennis L. Meadows - erstmals *sustainable* als Begriff an prominenter Stelle
- „Our Common Future“ 1987
 - ♦ „Brundtland-Report“ der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung unter dem Vorsitz der norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland

Definition Nachhaltigkeit



- Die mit PolitikerInnen und WissenschaftlerInnen besetzte Kommission definierte eine nachhaltige Entwicklung folgendermaßen:

„Entwicklung zukunftsfähig zu machen, heißt, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“

- ♦ Intergenerationelle Gerechtigkeit – Verantwortung für zukünftige Generationen
- ♦ Intragenerationelle Gerechtigkeit – Abstand zw. Arm und Reich

In der deutschen Übersetzung: *Sustainable Development* als

- ♦ dauerhafte Entwicklung
- ♦ nachhaltige Entwicklung

Historie



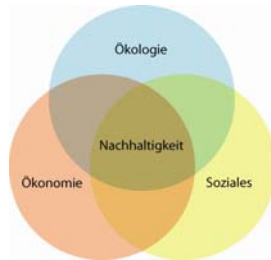
- 1992 in Rio de Janeiro: Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED, Erdgipfel – worldsummit)
 - ♦ Nachhaltigkeit bzw. Nachhaltige Entwicklung als normatives, internationales Leitprinzip der Staatengemeinschaft anerkannt und
 - ♦ als Grundprinzip der Rio-Deklaration verankert.

Konzept der Nachhaltigkeit



Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (oder auch drei Dimensionen)

- ♦ Ökologie
- ♦ Ökonomie
- ♦ Soziales



Konzept der Nachhaltigkeit



■ Ökologische Nachhaltigkeit:

- ♦ Ziel: Erhaltung des ökologischen Systems für die nachfolgenden Generationen
 - Erhalt der Artenvielfalt
 - Klimaschutz
 - Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen in ihrer ursprünglichen Gestalt
 - generell ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Vermeidung von Emissionen

■ Soziale Nachhaltigkeit:

- ♦ Ziel: Erhalt des sozialen Kapitals bzw. Erreichung einer auf Dauer zukunftsfähigen, lebenswerten Gesellschaft

Konzept der Nachhaltigkeit



■ Ökonomische Nachhaltigkeit:

- ♦ Ziel: eine Wirtschaftsweise, die dauerhaft eine tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet
 - Einkommenskonzept des britischen Ökonomen John Richard Hicks als Basis: Für ein Individuum ist das nachhaltige Einkommen genau die Summe, die maximal verbraucht werden kann, ohne den zukünftigen realen Konsum zu schmälern.
 - D.h. als nachhaltiges Einkommen wird das bezeichnet, was von der Gesellschaft in einer Periode konsumiert werden kann, ohne dass sich die Vermögensposition der Gesellschaft verschlechtert.

Konzept der Nachhaltigkeit



■ Nachhaltigkeit kann auf

- ♦ lokaler
- ♦ regionaler
- ♦ nationaler oder
- ♦ globaler Ebene (z.B. Klimaschutz)

verwirklicht werden.

- Nachhaltigkeit kann für alle Bereiche postuliert werden (individueller Lebensstil, für ganze Wirtschaftssektoren)
- Auf volkswirtschaftlicher Ebene

Definition CSR



- Auf Unternehmensebene:
⇒ CSR – Corporate Social Responsibility
- Gemäß der Definition von CSR der Europäischen Kommission von 2001 ist

„CSR eine freiwillige Verpflichtung der Unternehmen, auf eine bessere Gesellschaft und eine saubere Umwelt hinzuwirken. Sozial verantwortlich handeln heißt, über die bloße Gesetzeskonformität hinaus mehr investieren in Humankapital, in die Umwelt und in die Beziehungen zu anderen Anspruchsgruppen“.

Definition CSR



CSR – Corporate Social Responsibility

- ♦ Freiwillige Aktivitäten, die über die Einhaltung von Gesetzen hinaus gehen.
- ♦ CSR ist für die EU eine politische Strategie, die Regulierung ergänzt.
- ♦ Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development)
- ♦ Betriebliche Ebene

Definition Ethik



Definition:

- vom Griech. „ethos“ - Gewohnheit, Sitte, Brauch
- eines der großen Teilgebiete der Philosophie

Ethik ist die Reflexion über menschliches Handeln und gesellschaftliche Institutionen, sofern diese unter der Differenz von gut und böse, gerecht oder ungerecht stehen.

Ethik ist...

- ♦ Reflexion („systematisches Nachdenken“)
- ♦ ...über menschliches Handeln und gesellschaftliche Institutionen („bewusst und gewollt“)
- ♦ ...Differenz von gut und böse, gerecht und ungerecht.
- ♦ Eine Entscheidungshilfe

Geld und Veranlagung



- Was passiert mit meinem veranlagten Geld?
 - ♦ Es wird an Menschen und Institutionen weitergeleitet, die es brauchen bzw. wollen
 - z.B. Private: Wohnungskauf,...
 - z.B. Unternehmen: Erneuerbare Energien, Streubomben, ...
 - z.B. Öffentliche Hand: Finanzierung von Staatsausgaben
 - z.B. Spekulationen an den Finanzmärkten

Eine Geldanlage bietet die Möglichkeit die Welt aktiv mitzugestalten

Def. Grünes Geld I



■ Definition:

„Grünes Geld“, „Nachhaltige Veranlagung“, „Ökologische Geldanlage“, „Ethisches Investment“ etc. sind unterschiedliche Begriffe für Veranlagungen, bei denen ökologische, soziale bzw. ethische Komponenten bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt werden.

■ Beispiel: Investitionen in Unternehmen

- ♦ die in ihrer Geschäftspolitik ökologische und/oder soziale Grundsätze verfolgen
- ♦ deren Produkte und Dienstleistungen einen ökonomischen, ökologischen und damit gesellschaftlichen Nutzen erzeugen.

Def. Grünes Geld II



■ Ökonomische Fragen der Geldanlage:

- ♦ Wie geht das Geld nicht verloren (Sicherheit/Risiko)
- ♦ Wie ist es dann verfügbar, wenn es gebraucht wird? (Verfügbarkeit/Liquidität)
- ♦ Wie kann es bis dahin Ertrag abwerfen? (Rendite)

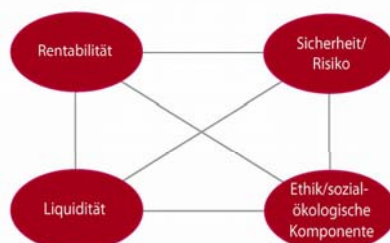
■ Sozial/ökologische Fragen der Geldanlage:

- ♦ Welchen Einfluss hat meine Geldanlage auf Gesellschaft und Umwelt?

Def. Grünes Geld II



Das magische Viereck der Kapitalanlage



Geschichte des ethischen Investments



- Zu Beginn des 20. Jhd. in den USA: Ausschluss von „Sin-Stocks“
- 1928: erster Ethik-Fonds (Pioneer-Fund)
- Ab ca. 1970: Dynamik bei ethischen Investments (Vietnam, Südafrika) – Pax World Fund (keine Waffen u. Rüstung)
- GLS Gemeinschaftsbank eG, die erste ethisch-ökologische Bank Europas 1974 gegründet
- Ab ca. 1990: Erste Öko-Fonds (Öko-Technologie und Öko-Effizienz)
- 1997 Natur-Aktien-Index (NAI) wird ins Leben gerufen
- 2005: UN-Principles for Responsible Investments
- 2006: Mohammed Yunus (Gründer der Grameen Bank) erhält den Friedensnobelpreis für seine Arbeit im Mikrofinanzbereich in Bangladesh.



Modul 2:

Arten der nachhaltigen Geldanlage

Ethische Investmentansätze



- „Vermeidendes“ und „förderndes“ Ethik-Investment:
 - ♦ Absolute Kriterien (Ausschluss-, Negativ- oder Positivkriterien)
 - Öko-Aktienfonds (Umwelttechnik-Unternehmen, Öko-Pioniere, Öko-Leader)
 - Ethisch-ökologische Fonds
 - Themenfonds (z.B. Klimaschutz, Wasser)
 - ♦ Best-in-Class Ansatz (Relative Kriterien)
 - Nachhaltige Investmentfonds
 - Best-in-Class Ansatz: Es wird keine Branche, kein Unternehmen oder Staat ausgeschlossen, sondern es werden jeweils die nachhaltigsten Investitionsmöglichkeiten innerhalb eines Bereichs gewählt.

Ethische Investmentansätze



Häufig verwendete Ausschlusskriterien (in Aktien-NH-Fonds):

- Rüstung/Waffen (91%)
- Kernenergie
- Tabak
- Glückspiel
- Menschenrechtsverletzungen
- Pornographie
- Tierschutzverletzungen
- Alkohol
- Schwere Umweltverschmutzung
- Grüne/agrartechnische Gentechnik (45%)

Ethische Investmentansätze



Häufig verwendete Positivkriterien (in Aktien-NH-Fonds):

- Umweltpolitik (64%)
- Ökologische Produktqualität
- Prozessorientierter Umweltschutz
- Kunden/Lieferantenbeziehungen
- Produktsicherheit
- Mitarbeiterinteressen (48%)

Ethische Investmentansätze



■ „Politisches“ Ethikinvestment:

- ♦ Engagement:
 - direkte Kontakte zwischen Investoren und betroffenen Unternehmen bzw. Staat, um unmittelbaren Einfluss auf die Politik von Unternehmen bzw. Staaten zu nehmen.
 - z.B.: Lobbyingarbeit bzw. Managementdialog, aktive Ausübung der Stimmrechte bei Aktionärsversammlungen, Einbringen von Aktionärsrechten
 - Ansatz im anglo-amerikanischen Raum gebräuchlicher

Bsp. Umweltzeichen I



Kriterienkatalog des Umweltzeichens:

■ Ausschlusskriterien für Unternehmen

- ♦ Geschäftsfelder: Atomkraft (Produktion), Rüstung (Produktion und Handel), Gentechnik
- ♦ Geschäftspraktiken: systematische Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen



■ Ausschlusskriterien für Staatsanleihen

- ♦ Politische und Sozialstandards: Einhaltung von Grundrechten, gemäßigte Rüstungsindustrie etc.
- ♦ Umweltstandards: z.B. Ausgestaltung der Umweltpolitik, Einhaltung internationaler Umweltstandards etc.

Bsp. Umweltzeichen II



Kriterienkatalog des Umweltzeichens:

■ Auswahlkriterien

- ♦ Corporate Governance, Unternehmenspolitik und Management
- ♦ Umwelt (u.a. Biodiversität, Klimaschutz, Luft, Wasser,...)
- ♦ Anspruchsgruppen (Mitarbeiter, Zulieferer, Kunden,...)



■ Bewertung erfolgt durch fondsinterne oder externe Organisationen („freiwillige Qualitätsstandards für Ratingagenturen“)

■ Transparenz

- ♦ Eurosif Transparenzlogo



Nachhaltige Finanzprodukte



- (fast) die gesamte Palette der gängigen Finanzprodukte in „grün“ erhältlich
- Mengenmäßig hauptsächlich Investmentfonds
- weitere Produkte (Umwelt-Sparbücher...) v.a. in Alternativbanken
 - ♦ In Deutschland: Bank im Bistum/Essen, Bank für Kirche und Caritas/Paderborn, Bank für Orden und Mission/vr bank Untertaunus eG/Idstein, Ethikbank/Eisenberg, Evangelische Kreditgenossenschaft eG/Kassel, GLS Gemeinschaftsbank eG, Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Sachsen eG/Dresden, Liga Bank/Regensburg, Pax Bank/Köln, Steylerbank/St. Augustin, Umweltbank AG/Nürnberg
 - ♦ In der Schweiz: Alternative Bank Schweiz/Olten und die Freie Gemeinschaftsbank/Basel
 - ♦ In Österreich: KAG des Bankhauses Schelhammer & Schattera/Wien, Zweigniederlassung der Steyler Bank/Mödling

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Nachhaltige Investmentfonds

- ♦ Kapitalanlagegesellschaft bündelt das Geld der AnlegerInnen in einem Investmentfonds (Sondervermögen)
- ♦ Aktien-, Renten-, Geldmarktfonds, gemischte Fonds, Immobilienfonds etc.
- ♦ Anlagerisiko durch Diversifikation verringert
- ♦ Unterschiedliche (inhaltliche) Ausrichtungen -> unterschiedliche Begrifflichkeiten
- ♦ unterschiedliche Qualitäten („dunkelgrün“ bis „hellgrün“)

⇒ Website <http://www.gruenesgeld.at>

- bietet Überblick über die in Österreich zugelassenen nachhaltigen Investmentfonds

Nachhaltige Finanzprodukte



Einige Begrifflichkeiten

- Nachhaltigkeitsfonds: Fonds, die bei ihren Investments über ökonomische Faktoren hinaus auch soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen.
 - ♦ Best-in-Class Ansatz
- Nachhaltigkeitsthemenfonds: Nachhaltigkeitsfonds, die in eine spezielle Branche oder ein spezielles Thema (z.B. Wasser, erneuerbare Energien) investieren. Es handelt sich also um Themenfonds, die über ökonomische Faktoren hinaus auch soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen.
- Ethikfonds: Fonds, die alleinig oder vorwiegend ethisch motivierte Ausschlusskriterien verwenden.
- Umweltfonds/Öko-Fonds: Nachhaltigkeitsfonds, die vorwiegend Umweltkriterien berücksichtigen.

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Ethische bzw. Umweltsparbücher

- ♦ Zumeist für Kreditvergabe für nachhaltige Projekte / Unternehmen oder
- ♦ in anderer Form ethisch veranlagt (z.B. nach Ausschlusskriterien) oder
- ♦ „nur“ Zinsspende an ein nachhaltiges Projekt (Verwendung des veranlagten Geldes bleibt unklar)
- ♦ Bsp. Missionssparbuch der Steylerbank
 - Auswahl der Titel nach dem Best-in-Class Ansatz bzw. nach Ausschlusskriterien
 - Gewinne der Steylerbank fließen in die Missionsarbeit der Steyler Missionare

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Mikrokredite I

- ♦ Vergabe von (kleineren) Geldsummen an Menschen, die zu „konventionellen“ Banken keinen Zugang haben
- ♦ in der Regel für Einkommen steigernde Verwendungen (z.B. ein Pflug, eine Nähmaschine etc.)
- ♦ Ursprüngliche Idee: „Hilfe zur Selbsthilfe“
- ♦ Mikrokredit-Pionier und späterer Nobelpreisträger Muhammed Yunus in Bangladesh
 - Grameen Bank: 1983 gegründet, 2007: nach eigenen Angaben 7,34 Millionen KreditnehmerInnen, davon 97 % Frauen; 98,35 % der vergebenen Kredite werden wieder zurückgezahlt

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Mikrokredite II

- ♦ Mikrofinanzdienstleistungen (auch Mikroversicherungen und Mikrosparanlagen) v.a. in Entwicklungs- und Schwellenländern
 - lt. Schätzungen: 80 % aller Unternehmen in Entwicklungsländern existieren nur, weil diese in der Vergangenheit einen Mikrokredit erhalten haben.
 - Zahl der MikrokreditnehmerInnen: weltweit rund 100 Millionen
- ♦ Folgende Besonderheiten:
 - Kredite werden zumeist über Kreditgruppen vergeben („Gruppendruck“, Angebot von Trainings)
 - Kredite werden häufig an Frauen vergeben
 - jährliche Zinssatz: durchschnittlich rund 20 %
 - Rückzahlungsquote zumeist über der für konventionelle Kredite
 - Zugang zu KundInnen am Land schwierig

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Mikrokredite III

- ♦ Vorteil für AnlegerInnen: geringe Korrelation bzw. Unabhängigkeit zu anderen Assetklassen
- ♦ Rechtsform der Mikrofinanzinstitute unterschiedlich: Mikrobanken, Klassische Geschäftsbanken mit MikrokundInnen als ein Kundensegment, Mikrofinanzinstitute mit Lizenz als Nichtbankinstitut, Genossenschaften und NGOs
- ♦ Früher: v.a. entwicklungspolitische Ziele
- ♦ Heute: Anstreben einer positiven, finanziellen Rendite oft im Vordergrund

Nachhaltige Finanzprodukte



■ Mikrokredite IV

- ♦ Angebot an entsprechenden Fonds für institutionelle und private AnlegerInnen deutlich gestiegen
 - Fonds vergeben mit den Geldern Darlehen an Mikrofinanzinstitute
 - LuxFLAG Label seit 2006: prüft und zertifiziert Mikrofinanzfonds
- ♦ Kritikpunkte:
 - Teilw. „Mikrofinanz-Blase“ befürchtet
 - Bei kommerziellen Mikrofinanzinstituten wird ein gewisser Grad an Selbstständigkeit vorausgesetzt - die Kredite erreichen somit selten die Ärmsten der Armen
 - Wenn die Lebensumstände nicht deutlich verbessert werden → nur die Kapitalisierung der Armut wird vorangetrieben

⇒ Mikrofinanzwesen ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Schwellen- und Entwicklungsländern.



Nachhaltige Finanzprodukte



■ Oikocredit

- ♦ internationale Organisation seit 1975
- ♦ gilt weltweit als einer der größten privaten Finanziere von Mikrofinanzinstitutionen
- ♦ InvestorInnen können Genossenschaftsanteile erwerben
 - Mindesteinlage: 200 EUR
 - GenossenschaftlerInnen erhalten jährliche Dividende: in den letzten Jahren 2% des veranlagten Kapitals
 - 17,5 Mio. Menschen als KreditnehmerInnen
 - Kreditausfallsrate < 1%



Nachhaltige Finanzprodukte



■ Ökologische Direktbeteiligungen

- ♦ Die AnlegerInnen investieren direkt in ein ökologisch innovatives Unternehmen oder Projekt oder Beteiligungsgesellschaft
 - sehr unmittelbarer Förder- bzw. Finanzierungseffekt
- ♦ Insbesondere im Bereich der Erneuerbaren Energien
 - z.B. Finanzierung von Windkraftanlagen in Deutschland
 - große Bedeutung der politischen Rahmenbedingungen
- ♦ Unternehmen: Erhalt von „geduldigem“ Startkapital
- ♦ AnlegerInnen:
 - nach Anfangsjahren ohne Gewinnausschüttung durchschnittliche bis überdurchschnittliche Gewinnausschüttung wahrscheinlich
 - risikoreich
 - bei nicht über Börsen gehandelten Direktbeteiligungen ist der Ausstieg aus der Investition nicht zu jedem Zeitpunkt möglich.



Modul 3:

Rating

Rating



■ Definition:

Ratings sind vergleichende Beurteilungen unternehmerischer Aktivitäten auf der Basis einheitlicher Merkmale – Ratingergebnisse werden einer Position auf einer Skala zugeordnet, die durch Symbole gekennzeichnet werden kann und absolute Aussagen zulässt.

- Finanzrating: geprüft werden finanzwirtschaftliche Erfolgsparameter z.B. Einschätzung der Zahlungsfähigkeit von SchuldnerInnen
- Ethik- und Nachhaltigkeitsrating: geprüft werden gesellschaftliche/soziale und ökologische Aspekte

Rating



■ Finanzrating:

- ♦ Methode: mathematisch-statistisches Verfahren zum Errechnen von Ausfallswahrscheinlichkeiten
- ♦ Ratingobjekte: Unternehmen (corporate rating), Staaten (sovereign r.)
- ♦ Internes Rating durch Banken: Einordnung nach bankeigenen Kriterien
- ♦ Externes Rating durch internationale Agenturen: Standard & Poors, Moody's, Fitch (85% des weltweiten Ratingmarktes)
 - Bedeutung: weltweit ca. 8000 Unternehmen und Staaten; je besser das Rating desto besser die Konditionen für die Kapitalbeschaffung (niedrige Zinsen) – Voraussetzung für die Aufnahme von Fremdkapital
 - Ratingprozess: ca. 4 Wochen, Kosten zw. 50.000 und 100.000 USD
 - Ratingsymbole: Bsp. AAA – D (Fitch, Standard & Poors)

Rating



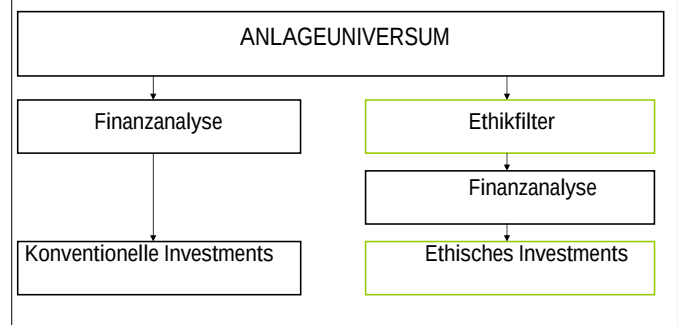
■ Ethik- und Nachhaltigkeitsrating (ENR):

- ♦ Methode: Qualitatives Verfahren zur Beurteilung ökologischer und sozialer Performance
- ♦ Ratingobjekte: Unternehmen (corporate rating), Staaten (sovereign r.)
- ♦ Internes Rating durch Banken/Externes Rating durch Agenturen
- ♦ Externes Rating durch Agenturen: oekom research, Sarasin, SAM, ...
 - Unterschiedliche Ansätze
 - Qualitätssicherung im ENR-Verfahren: finanzielle Unabhängigkeit, fachlich hochqualifizierter u. –differenzierter Mitarbeiterstab, funktionierendes Informationsnetzwerk, Transparenz
 - Rating wird von den Investoren gezahlt!

Rating



■ Konventionelles vs. ethisches Anlageuniversum:



Rating



■ Ethikfilter:

- ♦ Ethik- und Nachhaltigkeitsverständnis
- ♦ Kriterienkatalog:
 - Ausschlusskriterien/Negativkriterien
 - Positivkriterien
- ♦ Methode/Prüfung: hausintern/externes Research
- ♦ Ethik- und Nachhaltigkeitsbeirat

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



Nachhaltigkeitsberichterstattung I

- Geschäftsberichte ↔ Nachhaltigkeitsbereiche (NHB)
- Inhalte: wesentliche ökonomische, ökologische und soziale Themen
- Freiwillig
- NHB als wichtige Informationsquelle für börsennotierte Unternehmen
- Vom Finanzmarkt zunehmend gefordert
- Trend geht Richtung integrierte Nachhaltigkeitsberichte
- Seit mittlerweile 10 Jahren: Nachhaltigkeitspreis ASRA - Austrian Sustainability Reporting Award für die besten Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



Nachhaltigkeitsberichterstattung II

- GRI – Global Reporting Initiative = Weltweite Leitlinie zu Nachhaltigkeitsberichten
- Entstanden als „Spring off“ der ISO 14000 Serie
- Entwickelt in einem umfangreichen Stakeholder-Einbindungsverfahren
- Mindestens 5.000 Betriebe weltweit wenden GRI an, Tendenz stark steigend
- Wesentliches Kriterium bei ethischem Investment
- 79 Kennzahlen, davon 30 zu Umweltaspekten
- <http://www.globalreporting.org>

Supply Chain Responsibility



■Wertschöpfungskette	■Umweltschutz	■Menschen	■Governance
■Rohstoffgewinnung	■Anbau- und Abbaubedingungen, Biodiversität	■Menschenrechte	■Korruption, regionale Verflechtung
■Produktion	■Saubere Produktion, Emissionen an Standorten	■Arbeitnehmerschutz, Sicherheit und Gesundheit, Worklife Balance	■Monopolstrukturen ■Gehaltsschema ■Standorte,
■Gebrauch	■Umweltbeeinträchtigung in der Nutzungsphase, Produktentsorgung und Recycling	■Konsumentenschutz	■Marketingethos, Werbung und mit Kindern

GRI G 3 Standardangaben



- Unternehmensprofil (Strategie, Organisationsprofil, Berichtparameter, Governance, Verpflichtungen und Engagement, Managementansatz)
- Ökonomische Leistungsindikatoren
- Ökologische Leistungsindikatoren
- Gesellschaftliche Leistungsindikatoren
- Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung
- Menschenrechte
- Gesellschaft
- Produktverantwortung

GRI G3 Zertifizierungsniveaus



Report Application Level	C	C+	B	B+	A	A+
Standard Disclosures	Report on: 1.1 2.1 - 2.10 3.1 - 3.8, 3.10 - 3.12 4.1 - 4.4, 4.14 - 4.15	Report on all criteria listed for Level C plus: 1.2 3.9, 3.13 4.5 - 4.13, 4.16 - 4.17	Report on all criteria listed for Level B plus: 1.2 3.9, 3.13 4.5 - 4.13, 4.16 - 4.17	Same as requirement for Level B	Same as requirement for Level B	Same as requirement for Level B
G3 Profile Disclosures	Not Required	Report Externally Assured	Report Externally Assured	Report Externally Assured	Report Externally Assured	Report Externally Assured
G3 Management Approach Disclosures	Not Required	Report Externally Assured	Management Approach Disclosures for each Indicator Category	Management Approach Disclosures for each Indicator Category	Management Approach disclosed for each Indicator Category	Management Approach disclosed for each Indicator Category
G3 Performance Indicators & Sector Supplement Performance Indicators	Report on a minimum of 10 Performance Indicators, including at least one from each of: social, economic, and environment.	Report on a minimum of 20 Performance Indicators, at least one from each of: economic, environment, human rights, labor, society, product responsibility.	Report on a minimum of 20 Performance Indicators, at least one from each of: economic, environment, human rights, labor, society, product responsibility.	Report on a minimum of 20 Performance Indicators, at least one from each of: economic, environment, human rights, labor, society, product responsibility.	Respond on each core G3 and Sector Supplement* indicator with due regard to the materiality Principle by either: a) reporting on the indicator or b) explaining the reason for its omission.	Respond on each core G3 and Sector Supplement* indicator with due regard to the materiality Principle by either: a) reporting on the indicator or b) explaining the reason for its omission.

*Sector supplement in final version

Rechtsverbindlichkeit



- ISO 26000 zu Social Responsibility ist nicht zertifizierungsfähige Leitlinie
- GRI hat kein Zulassungssystem für Auditoren, aber ein Zertifizierungsschema
- Einige Länder/Städte fordern GRI-NHB von bestimmten Unternehmen (meist große und/oder staatsnahe)
- Teilsysteme sind zertifizierungsfähig nach
- ISO 14001/EMAS Umweltmanagementsystem
- SA 8000 Social Accountability
- OHSAS Occupational Health and Safety
- Corporate Governance
- Auszeichnung Familie und Beruf
- Weitere nationale Zertifizierungssysteme in Diskussion oder Entwicklung

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



Nachhaltigkeitsberichterstattung III

- ASRA - Austrian Sustainability Reporting Award
- Verliehen von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder
- Kategorien:
 - ◆ Nachhaltigkeitsbericht großer Unternehmen
 - ◆ Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht
 - ◆ Nachhaltigkeitsbericht KMU (unter 250 MitarbeiterInnen)
 - ◆ Nachhaltigkeitsbericht öffentlicher und privater gemeinnütziger (nicht gewerblich/industrieller) Organisationen, z.B. Interessensvertretungen, Gemeinden, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Krankenhäuser, ...

GRI G3 Berichte 2008

(Ohne Anspruch auf Vollständigkeit)



- Österr. Nationalbank, Österr. Kontrollbank, Kommunalkredit AG, Bank Schellhammer & Schattera, VBV Mitarbeitervorsorgekasse AG
- Verbundgesellschaft, EVN, Vorarlberger Ilwerke, Energie AG, Ökostrom AG
- Brauerei Murau, HTL Donaustadt,

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



EU-Modernisierungsrichtlinie

- Große Kapitalgesellschaften müssen gemäß § 243 RLG ab dem Wirtschaftsjahr 2005 im Lagebericht auch über wesentliche finanzielle und so genannte nicht-finanzielle Leistungsindikatoren berichten, wobei Informationen über Umwelt- und Arbeitnehmerbelange explizit angeführt sind.
- Die Erläuterungen zum RLG § 243 HGB führen aus, dass die Information im Lagebericht nicht auf die finanziellen Aspekte des Geschäfts des Unternehmens zu beschränken ist, sondern auch eine Analyse der ökologischen und sozialen Aspekte zu enthalten hat, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Unternehmens erforderlich sind.

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



■ Trichterfunktion des Lageberichts

- Die angeführten Standards und Initiativen zu CSR und Nachhaltigkeit umfassen die aus Stakeholdersicht relevanten Themen und Leistungskennzahlen, die überwiegend quantitativ bestimmt sind und teilweise auch monetäre Daten beinhalten. Sie sind Teilmengen der im UGB angeführten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren.
- Für die Veröffentlichung im Lagebericht kommen dagegen nur Nachhaltigkeitsthemen und –kennzahlen in Frage, die einen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg und die wirtschaftliche Lage haben. Das werden im Allgemeinen deutlich weniger Kennzahlen und Themenbereiche sein.

⇒ Beitrag zur Transparenz

⇒ Schritt in Richtung Berichtspflicht über Nachhaltigkeit

Bsp. Portfolio eines nachhaltigen Fonds



■ Nachhaltiger Österreichischer Aktienfonds:

- ◆ BENE AG
- ◆ POST AG
- ◆ ERSTE BANK
- ◆ OMV
- ◆ TELEKOM AUSTRIA
- ◆ VERBUND
- ◆ WIENERBERGER
- ◆ UNIQUA VERS.O.N.
- ◆ VIENNA INSURANCE GROUP
- ◆ Etc.

AGENDA



AGENDA – Donnerstag, 8. April

9.00 - 9.30	Vergleich von nachhaltigen Fonds, Nutzen nachhaltiger Geldanlagen
9.30 – 10.30	Performance, Status Quo, Rahmenbedingungen
10.30 – 10.45	PAUSE
10.45 – 12.15	Marktdaten, Zielgruppen, Beratung

Mittagessen

13:00 – 14.30	oekom research und Ratingansatz, Investmentuniversum
14.30 – 14.45	PAUSE
14.45 – 16.00	Ethikbeirat, Produktausgestaltung
	Abschlussrunde

Modul 4:

Nutzen – Chancen – Risiken

Nutzen nachhaltiger Geldanlagen



Nutzen nachhaltiger Geldanlagen



⇒ Mehrwert – doppelte Dividende

Nutzen für Umwelt und Gesellschaft I

- Oft indirekter Nutzen
- Schaffung von Transparenz
 - ♦ umwelt- und sozialbezogene Daten sammeln und bereitstellen
- Wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen
 - ♦ Finanzierung von ökologischen und sozialen Projekten
 - Insbesondere bei Direktbeteiligungen oder durch Ausgabe junger Aktien
 - ♦ Stärkung des Vertrauens bei jungen Unternehmen durch Handelbarkeit der Aktien
 - ♦ Steigende Aktienkurse → gut für das Image → steigert die Wettbewerbsfähigkeit und die Aussicht auf profitable Geschäfte

Nutzen nachhaltiger Geldanlagen



Nutzen für Umwelt und Gesellschaft II

- ♦ Investition in börsennotierte Unternehmen
 - Insbesondere nachhaltige Investmentfonds
 - Nachhaltige Investmentfonds haben klar definierte ökologische, ethische und/oder soziale Ausrichtung
 - Sammeln und investieren wie konventionelle Fonds und andere Großinvestoren Millionenbeträge
 - Verhalten hat Signalwirkung - Signalwirkung gilt insbesondere für politische Akteure (ökologische und soziale Vorgaben für Investitionen)
 - Unternehmensmanagement wird in seiner nachhaltig orientierten Politik bestärkt, wenn es sowohl in der Presse als auch am Finanzmarkt eine positive Resonanz erfährt → potenziell größeres Kaufinteresse an den Unternehmensprodukten oder -dienstleistungen

Nutzen nachhaltiger Geldanlagen



Nutzen für Umwelt und Gesellschaft III

- Einflussnahme auf bedenkliche Umweltaktivitäten – „Engagement“
 - ♦ ist am höchsten, wenn Kapital gebündelt wird
 - ♦ Durch Managementdialog
 - Hinweisen auf die ökologischen und sozialen Problembereiche
 - ♦ Durch aktive Stimmrechtsausübung bei den Aktionärsversammlungen
 - ♦ Weltweiter Zusammenschluss der AktienbesitzerInnen einzelner Unternehmen – „kritische AktionärInnen“
 - Im Zentrum steht die Kritik an sozialen und ökologischen Fehlverhalten des Unternehmens

Nutzen nachhaltiger Geldanlagen



Nutzen für die AnlegerInnen

- Wertekonform anlegen
- Förderung der Nachhaltigen Entwicklung
 - ♦ Unterstützung der Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien
 - ♦ Förderung eine an langfristigem Umweltschutz orientierte wirtschaftliche Entwicklung
 - ♦ Förderung von Unternehmen, welche die Ansprüche ihrer Stakeholder (MitarbeiterInnen, KundInnen etc.) zu berücksichtigen versuchen
 - ♦ Mitwirkung an einem sinnvollen Wertewandel und einer Steigerung der allgemeinen Lebensqualität.

Chancen und Risiken



■ Unterstützende Faktoren

- ♦ „Grüne“ Einstellung – Moralische Gründe
- ♦ Druck durch Stakeholder
- ♦ Zunehmende Bedeutung von Themen wie CSR, Corporate Governance, Wirtschaftsethik etc.
- ♦ Fiduciary Duty
 - Vorteile des nachhaltigen Investierens wegen des langfristigen Investmenthorizonts
 - Berücksichtigung von extrafinanziellen Daten
- ♦ Gesetzliche Verpflichtungen

Chancen und Risiken



■ Unterstützende Faktoren

- ♦ Antizipationseffekt
- ♦ Informationseffekt
- ♦ Effekt der positiven Auswahl
- ♦ Studien über Outperformance von nachhaltigen Investments
- ♦ Anerkennung von nachhaltigem Investment als eigene Assetklasse mit möglichen Effekten der Portfoliodiversifikation

Chancen und Risiken



■ Hemmende Faktoren

- ♦ Mangelndes Interesse
- ♦ Fehlende Transparenz, fehlendes ethisches Verhalten von Fonds
- ♦ Fiduciary Duty: reines/traditionelles Investment ohne Berücksichtigung von Soft Facts
- ♦ SRI-Kriterien sind subjektiv und nicht finanziell motiviert
- ♦ SRI-Research ist fehlerhaft
- ♦ Negativer Diversifikationseffekt
- ♦ Erwartung eines negativen Small-Cap-Effekts
- ♦ Studien über Underperformance von nachhaltigen Investments

Chancen und Risiken



Unter *Fiduciary Duty* wird die Verpflichtung der InvestorInnen verstanden, die bestmöglichen Anlagen für das Vermögen der KundInnen sicherzustellen.

- ♦ In der Vergangenheit: „bestmöglich“ rein finanziell interpretiert → für viele ein Widerspruch zu nachhaltigen Anlagen

Modul 5:

Wertentwicklung nachhaltiger Geldanlagen

Wertentwicklung



- Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und wirtschaftlichem Erfolg eines Unternehmens
- Zentrale Frage:
 - ♦ *Erwirtschaften Anlageprodukte, die neben den ökonomischen auch ökologische und soziale Kriterien in der Veranlagung berücksichtigen, eine geringere Rendite als konventionell veranlagte Produkte?*
- Triple Bottom Line
- Ergebnis einer Mehrheit der Studien:
 - ⇒dass die AnlegerInnen von nachhaltigen Geldanlagen in der Vergangenheit auf eine gute Performance nicht verzichten mussten.

Methoden



- Methoden zur Wertentwicklung I
 - ♦ Fondsanalysen
 - Unternehmen werden entsprechend ihrer Nachhaltigkeit geclustert
 - Analyse durch Vergleich von Portfolios mit besonders nachhaltigen Unternehmen und Portfolios mit schlechterer Nachhaltigkeitsperformance
 - Problem der Abgrenzung
 - ♦ Ökonometrische Modelle
 - Quantitative Analyse ökonomischer Phänomene
 - beziehen sich auf längere Beobachtungszeiträume

Methoden



■ Methoden zur Wertentwicklung II

- ♦ Eventstudien
 - Betrachtung der kurzfristigen Reaktion von Aktienkursen nach Bekanntmachung von unternehmensrelevanten Informationen zur Umwelt- oder Sozialperformance
 - fast ausschließlich Untersuchung der Umweltperformance und v.a. Schwerpunkt auf der Wirkung negativer Informationen
 - Sehr kurzer Zeitraum ↔ Langfristperspektive der Nachhaltigkeit

⇒ In der bestehenden Literatur: Schwerpunkt auf der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Umweltperformance und finanzieller Performance

Ergebnisse



Drei ausgewählte Studien:

A) *Schröder, Rennings und Ziegler (2002)*: ökonometrisches Modell:

- Analyse des Zusammenhangs zwischen Umwelt- und Sozialperformance und ökonomischer Performance
- Konzept des Stakeholder Value: Operationalisiert über die durchschnittlichen monatlichen Aktienrenditen europäischer Unternehmen zwischen 1996 und 2001
- Untersucht wurde
 - ♦ die Performance der gesamten Branche, in der das Unternehmen tätig ist und
 - ♦ die Performance des einzelnen Unternehmens relativ zu den anderen Unternehmen der Branche.

Ergebnisse



■ Die wesentlichsten Ergebnisse sind:

- ♦ Ein signifikant positiver Effekt einer guten Umweltperformance der Branche, in der das Unternehmen tätig ist, auf die durchschnittliche monatliche Aktienrendite des Unternehmens im Beobachtungszeitraum.
- ♦ Ein weniger signifikanter negativer Effekt einer guten Sozialperformance der Branche, in der das Unternehmen tätig ist, auf die durchschnittliche monatliche Aktienrendite des Unternehmens.
- ♦ Ein positiver, schwach signifikanter Zusammenhang zwischen einzelnen Variablen einer (zusammengefassten) Nachhaltigkeit der Branche auf die durchschnittliche monatliche Aktienrendite des einzelnen Unternehmens.
- ♦ Kein signifikanter Effekt der Umwelt- oder Sozialperformance eines einzelnen Unternehmens (relativ zu den anderen Unternehmen der Branche) auf die eigene durchschnittliche monatliche Aktienrendite.

Ergebnisse



B) Fondsanalyse in Kooperation zwischen der Ratingagentur *oekom research* und *Morgan Stanley Private Wealth Management* (2003):

- Untersuchungsgegenstand: Zusammenhang zwischen Aktienkursentwicklung und Nachhaltigkeitsperformance
- Bildung von zwei Clustern aus der Grundgesamtheit an Unternehmen:
 - ♦ Portfolio A - „Best in Class“ Unternehmen und
 - ♦ Portfolio B - Keine „Best in Class“ Unternehmen
- Ergebnis:
 - ♦ Performancevorteil für das Portfolio A, also der nach ökologischen und sozial-kulturellen Aspekten als „Best in Class“ eingestuften Unternehmen.

Ergebnisse



C) Metaanalyse von *Orlitzky, Schmidt und Rynes* (2003):

- Basis: 52 unterschiedliche Studien
- Untersuchungsgegenstand: Zusammenhang zwischen Umwelt- und Sozialperformance einerseits und der finanziellen Performance andererseits
- Ergebnis:
 - ♦ Eine gute Sozialperformance – sowie eine gute Umweltperformance, allerdings in geringerem Ausmaß – zahlt sich finanziell für das Unternehmen aus.

Ergebnisse



Wesentliche Ergebnisse dieser Untersuchungen:

Es zeigt sich, dass

- die Gewinne von Unternehmen mit einem effizienten Nachhaltigkeitsmanagement nicht niedriger ausfallen als die vergleichbarer „konventioneller“ Unternehmen.
- die Kurse von grünen Aktien sich insgesamt gesehen nicht schlechter entwickeln als die ihrer konventionellen Pendanten.
- die Kursentwicklung von Öko-Fonds, die sich seit längerer Zeit auf dem Markt befinden, weitgehend der anderer vergleichbarer Fonds entspricht.

⇒ Rendite ↔ Risiko

⇒ Rendite ↔ Anlageform

Ergebnisse



■ Mögliche Wirkungskanäle I:

⇒ Stichwort *extrafinanzielle* Faktoren

- ♦ Möglichst effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen -> damit auch Senkung der Kosten für Energie, Rohmaterialien, Entsorgung etc. möglich
- ♦ neue Produktchancen durch „grüne“ Produkte
- ♦ Einsatz eines umfassendes Risikomanagement im Unternehmen
- ♦ Erreichung von Imagegewinnen und in Folge von größeren Marktanteilen durch strategisches Nachhaltigkeitsengagement – (insb. bei besonderem Engagement im Sozialbereich)

Ergebnisse



■ Mögliche Wirkungskanäle II:

- ♦ Vermeidung von Konflikten mit Stakeholdern und NGOs durch nachhaltiges Wirtschaften
- ♦ Verbesserung der Motivation der MitarbeiterInnen durch Maßnahmen zur Steigerung ihrer Zufriedenheit
- ♦ Antizipation erwarteter restriktiver Gesetze: Sicherstellung einer problemloseren Übergangsphase und damit Reduktion der Kosten.

⇒ Die Übernahme ökologischer und sozialer Verantwortlichkeiten seitens der Unternehmen gilt als existenzieller Gesichtspunkt für ihre Zukunftsfähigkeit.

Nachhaltigkeitsindizes



Nachhaltigkeitsindizes zur Messung der Wertentwicklung

- Ein Aktienindex stellt eine Kennzahl für die Entwicklung von ausgewählten Aktienkursen dar.
- Er soll die Entwicklung auf einem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens repräsentativ dokumentieren.
 - unterschiedliche Indizes, die Unternehmen mit Hilfe von nachhaltigkeitsorientierten Kriterien auswählen
 - Grundlage für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsindex: Nachhaltigkeitsresearch
 - viele Nachhaltigkeitsfonds bzw. Zertifikate basieren auf Nachhaltigkeitsindizes

Nachhaltigkeitsindizes



■ Dow Jones Sustainability Indizes (DJSI)

- ♦ Eine Familie von 50 Aktienindizes, die neben ökonomischen, auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen (z.B. DJSI-World, DJSI STOXX)
- ♦ DJSI ist ein Kooperationsprojekt der beiden führenden Index-Provider Dow Jones Indexes und Stoxx Limited sowie der Schweizer SAM Group (Nachhaltigkeitsresearch-Agentur)
- ♦ Best-in-Class Prinzip
 - Im DJSI-World: die 10% besten der 2.500 größten Unternehmen, die im Dow Jones enthalten sind

Nachhaltigkeitsindizes

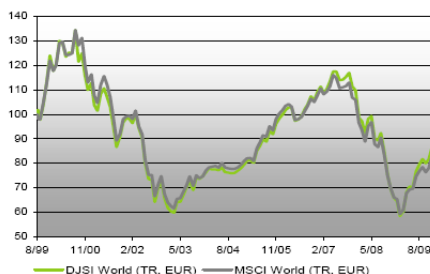


Abb. Performance DJSI World und MSCI World

Nachhaltigkeitsindizes



■ Naturaktienindex (NAI)

- ♦ ethisch-ökologisch ausgerichteter Aktienindex
- ♦ umfasst 30 internationale Unternehmen, erfolgreiche „Öko-Vorreiter“, in unterschiedlichen Branchen und Ländern
- ♦ Nachhaltigkeitsresearch: Research-Agentur imug
- ♦ NAI-Ausschuss: entscheidet über die Aufnahme der Unternehmen in den Index
- ♦ Zusammensetzung aus Titeln, die zu mindestens aus 75% Unternehmen mit mehr als 100 Mio. Dollar Jahresumsatz bestehen und zu 25% aus Pionierunternehmen
- ♦ seit 1997.

Nachhaltigkeitsindizes



Abb. Chart NAI - Natur Aktien Index (USD), Quelle: <http://www.nai-index.de>

Nachhaltigkeitsindizes



- OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX)
 - OeSFX von der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) publizierter Index-Benchmark für nachhaltige Aktienfonds
 - Messlatte für nachhaltige Fondsinvestments im deutschsprachigen Raum
 - Ansatz: Investition in besonders umweltverträglich oder ethisch-sozial agierende Unternehmen
 - Ausschlusskriterien: z.B. Atomkraft, Rüstung und die Nicht-Berücksichtigung von international anerkannten Sozialstandards wie ILO, UN-Menschenrechtskonvention
 - Seit Mai 2005.

Vergleich OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX) - MSCI



Vergleich OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX) - MSCI





Modul 6:

Status Quo - Rahmenbedingungen

Status quo Österreich: Rahmenbedingungen



Politische/Gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich

- Seit 2004 wird das Österreichische Umweltzeichen für Grüne Fonds (UZ-Richtlinie 49) vergeben
- Seit 2003 Nachhaltigkeits-Zertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen (BVK)
- Transparenzvorschriften
 - ◆ Bisher keine echte Informationspflicht/Deklarationspflicht (Bsp. Pensionsvorsorge)
- Nachhaltigkeitsberichterstattung

Status quo Österreich: Rahmenbedingungen



Politische/Gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich

- Transparenzvorschriften in Bezug auf Nachhaltigkeitskriterien
 - ◆ Erste gesetzliche Regelungen zur Transparenz in der Kapitalanlage von Pensionsfonds in:
 - BE, D, FR, IT, SE, UK
 - ◆ Bisher keine echte Informationspflicht/Deklarationspflicht (von Einrichtungen zur betrieblichen Pensionsvorsorge) in Ö
 - ◆ In Ö: Novellierung des Pensionskassengesetzes im Jahr 2005
 - §25a über die „Grundsätze der Veranlagungspolitik“ fordert eine Erklärung über u.a.
...die allfällige Auswahl der Vermögenswerte nach ethischen, ökologischen und/oder sozialen Kriterien.

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen für Grüne Fonds
2. Zertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen hinsichtlich Nachhaltigkeit
3. Europäische Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds
4. Nachhaltigkeitsberichterstattung
5. Umweltmanagementsysteme, EMAS

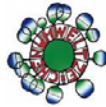
Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen für Grüne Fonds

Das Österreichische Umweltzeichen kennzeichnet Produkte und Dienstleistungen, die innerhalb ihrer Produktgruppe bezüglich definierter Merkmale umweltfreundlicher sind als andere.

- Verein für Konsumenteninformation (VKI) im Auftrag des Lebensministeriums
- Seit 2004 Vergabe des Österreichischen Umweltzeichens für Grüne Fonds (UZ-Richtlinie 49)
- UZ nach klaren und transparenten Kriterien vergeben
- <http://www.umweltzeichen.at>



Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen – Auswahlkriterien I

■ Ausschlusskriterien:

- ♦ Geschäftsfelder:
 - Atomkraft (Produktion)
 - Rüstung (Produktion und Handel)
 - Gentechnik
- ♦ Geschäftspraktiken:
 - Systematische Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen (Mindeststandards der International Labour Organisation (ILO) bezüglich Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung)

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen – Auswahlkriterien II

■ Kriterien für Staatsanleihen/Souveräne Emittenten:

- ♦ Politische und Sozialstandards:
 - Einhaltung von Grundrechten und Ratifizierung diesbezüglicher internationaler Verträge
 - Nicht-Diskriminierung
 - Gemäßigte Rüstungspolitik
- ♦ Umweltstandards:
 - Institutionelle Ausgestaltung der Umweltpolitik
 - Einhaltung von internationalen Umweltstandards und diesbezüglicher internationaler Abkommen
 - Atomenergie (Ausstieg bzw. nicht expansiv)

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen – Auswahlkriterien III

■ Auswahlkriterien (Positivkriterien):

Anlagepolitik, Auswahlkriterien, Erhebungs-, Bewertungs- und Auswahlprozess für den Investmentfonds müssen geeignet sein:

- ♦ Titel zu identifizieren, die ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche überdurchschnittliches leisten und/oder
- ♦ Titel zu identifizieren, die geeignet sind zur Lösung aktueller oder zukünftiger Probleme in ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche beitragen und/oder
- ♦ Titel auszuschließen, deren Branchen, Aktivitäten oder Praktiken zu aktuellen oder zukünftigen Problemen in ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche beitragen.

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



1. Umweltzeichen – Auswahlkriterien IV

- Die Themenbereiche umfassen
 - ♦ Corporate Governance
 - ♦ Unternehmenspolitik und Management
 - ♦ Umwelt – Prozesse und Produkte
 - Biodiversität, Arten-, Tier- und Landschaftsschutz, Klimaschutz, Luft- und Wasserverschmutzung, Abfall
 - ♦ Materialeffizienz
 - ♦ Umgang mit endlichen Rohstoffen
 - ♦ Anspruchsgruppen (Mitarbeiter, Zulieferer, Investoren, Gesellschaft/Öffentlichkeit)

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



Folgende Fonds tragen aktuell das Österreichische Umweltzeichen:

- Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
 - ♦ s Ethik Aktien
 - ♦ s Ethik Bond
- VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation m.b.H.
 - ♦ Espa VINIS Ethik Bond
 - ♦ Espa VINIS Cash
 - ♦ Espa VINIS Stock Austria
 - ♦ Espa VINIS Stock Europe
 - ♦ Espa VINIS Stock Global
 - ♦ Espa VINIS Stock Europe Emerging
 - ♦ Espa WWF Stock Umwelt
 - ♦ Espa WWF Stock Climate Change
- 3 Banken-Generali Investment GmbH
 - ♦ 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



2. Zertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen hinsichtlich Nachhaltigkeit

- ♦ Seit 1.1.2003 Betriebliches Mitarbeitervorsorgegesetz in Kraft – „Abfertigung neu“ und Gründung von 9 (seit März 2010 zehn Kassen) Mitarbeitervorsorgekassen
- ♦ Seit Jänner 2008 durch Einbindung der Selbständigen: Betriebliche Vorsorgekassen



Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



- Prüfung und Zertifizierung durch die ÖGUT in Zusammenarbeit mit einer Jury
- seit 2004, jährlich, freiwillig
- Prüfumfang
 - ♦ Grundsätze & Methodik
 - Grundsätze, Kriterien, Research und Kontrolle
 - ♦ Portfolio
 - Zusammensetzung des Portfolios
 - ♦ Umfeld
 - Kommunikation&Transparenz, Engagement, Nachhaltigkeit im Kontext
- Juryentscheidung auf Basis von Gutachten
- Verleihung der Nachhaltigkeitszertifikate durch die ÖGUT zusammen mit dem Lebensministerium

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



- Zertifizierte Vorsorgekassen und Pensionskassen:
 - ♦ BAWAG Allianz Vorsorgekasse
 - ♦ BONUS Vorsorgekasse
 - ♦ BUAK Betriebliche Vorsorgekasse
 - ♦ ÖVK Vorsorgekasse (Jetzt: Valida Vorsorge Management)
 - ♦ VBV Vorsorgekasse
 - ♦ Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse
 - ♦ VRG 1 der BONUS Pensionskassen AG
- <http://www.gruenesgeld.at>

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



3. Europäische Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds
 - Ziele:
 - ♦ Verbesserung der Transparenz
 - ♦ Verbesserung der Rechenschaftslegung gegenüber PrivatanlegerInnen
 - Fokus auf Nachhaltigkeits-Publikumsfonds
 - seit 1. Mai 2008
 - Unterzeichnung der Transparenzleitlinien
 - Verleihung des Europäischen Transparenzlogos für Nachhaltigkeitsfonds
 - soll AnlegerInnen die Möglichkeit geben, schnell und sicher festzustellen, ob und wo sie ausführliche Informationen über die nachhaltige Anlagestrategie eines Investmentprodukts finden.

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen



3. Europäische Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds
 - Die Leitlinien nach Kategorien:
 - ♦ Grundlegende Informationen
 - ♦ Investmentkriterien für Nachhaltigkeitsfonds
 - ♦ Research Verfahren
 - ♦ Auswertung und Umsetzung
 - ♦ Engagement-Ansatz (falls zutreffend)
 - ♦ Wahl- bzw. Abstimmungsverhalten (falls zutreffend)
 - ♦ Regelmäßige Aktivitäten
 - Bereits über 30 Unterzeichner



Modul 7:

Marktentwicklung

Marktentwicklung



Marktdaten – Europa

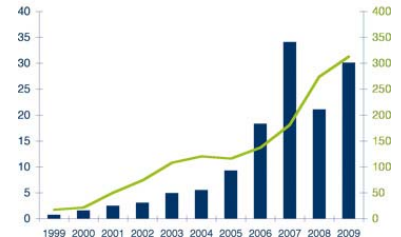
- Eurosif (2008): European SRI Survey
 - ♦ 2,67 Billionen Euro an SRI-Geldern (Anwendung z.B. einzelner Ausschlusskriterien) – „broad SRI“
 - ♦ 0,51 Billionen Euro an Kern SRI-Geldern – „core SRI“
 - ♦ Anteil von SRI in EU: 17,6%
 - 14,2% für breites SRI
 - 3,4% für Kern SRI
- Vergleich Volumina der Kern-SRI in Europa (EUROSIF 2008):
 - ♦ NL (70 Mrd. Euro), GB (67,4 Mrd. Euro), S (56,8 Mrd. Euro)
 - ♦ CH (21,5 Mrd. Euro), D (11,1 Mrd. Euro), Ö (1,1 Mrd. Euro)

Marktentwicklung



■ Marktentwicklung nachhaltiger Publikumsfonds im deutschsprachigen Raum

- ♦ Volumen Publikumsfonds: 30 Mrd. EUR
- ♦ Anzahl der Publikumsfonds: 313
- ♦ Volumen/Fonds: 96,8 Mio. EUR



Quelle: Sustainable Business Institute (SBI), oekom research AG, Stand Dez. 2009

Marktentwicklung



Marktdaten – Österreich I

- österreichische Finanzdienstleister etwa 1,17 Mrd. Euro in nachhaltigen Assets
- Aktien: 56% ↔ festverzinsliche Wertpapiere: 44%
- gesamtes Fondsvolumen österreichischer Finanzdienstleister 2007: 163,8 Mrd. Euro
 - Nachhaltige Publikumsfonds: knapp 0,7% des gesamten Fondsvolumens
- Anlagestrategien:
 - ♦ Best-in-Class-Ansatz, ethische Ausschlusskriterien oder Kombination ethischer Ausschluss- und positiver Anlagekriterien
 - ♦ Nachhaltige Themenfonds: nur rund 9% des nachhaltigen Anlagekapitals

Marktentwicklung



Marktdaten – Österreich II

- Aktive Aktionärswesen
 - ♦ entwickelt sich gut
 - ♦ 2007: bei 85% des nachhaltigen Anlagekapitals wurden die Unternehmen in Nachhaltigkeitsbelangen beeinflusst
 - ♦ Engagement mit anderen Anlagestrategien kombiniert
 - ♦ Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren in konventionelle Investmentstrategien spielt in Österreich hingegen (noch) kaum eine Rolle

Marktentwicklung



Die Corporate Governance eines Unternehmens umfasst Methoden und Instrumente zur Leitung und Überwachung. Sie schließt die Gesamtheit aller internationalen und nationalen Werte und Grundsätze für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung mit ein.

- ♦ Durch Themen wie Unternehmensphilosophie und Verhaltensregeln Nähe zu CSR und Nachhaltigkeit

Marktentwicklung



Marktdaten – Österreich III

- Banken und Investmentgesellschaften verwalteten im Jahr 2007 rund 52 Mio. Euro an nachhaltigen Mandaten
- Private ↔ institutionelle InvestorInnen
 - ♦ Private: etwas mehr als ein Viertel
 - legen ihr Geld fast ausschließlich in nachhaltigen Publikumsfonds an
 - ♦ Schwerpunkt der nachhaltigen Investments in Österreich eindeutig bei den institutionellen Investoren
 - zu rund 93% in nachhaltige Publikumsfonds

Modul 8:

Umfragen - Zielgruppen - Beratung

Umfragen



Umfrage 1

- repräsentative Studie durch TNS Infratest Finanzforschung, Juni 2007
 - ♦ TNS Infratest Finanzforschung befragte eine repräsentative Auswahl von Wertpapierbesitzern über 18 Jahren
- Einige interessante Ergebnisse
 - ♦ 54% der Befragten berücksichtigen das Thema Nachhaltigkeit bei den eigenen Geldanlagen unter gewissen Umständen
 - ♦ 62% der Befragten halten nachhaltige Geldanlagen für renditestark
 - ♦ 78% der Befragten kennen keine Anbieter von Nachhaltigkeitsfonds

Umfragen



Umfrage 2

- Umfrage von meinungsraum.at im Auftrag der RCM, November 2009
- Interviews mit Personen, die in den Haushalten (mit)finanzverantwortlich sind
- Ergebnisse:
 - ♦ Anlageprodukte im Haushalt: 23% halten Wertpapierfonds für sehr oder eher wichtig
 - ♦ 26% aller Befragten nutzen in irgendeiner Form gehobene Anlageformen (Aktien, Anleihen, Wertpapierfonds)
 - ♦ 30% aller Befragten hatten früher bereits Erfahrungen mit diesen Anlageformen
 - ♦ Bekanntheit ethisch – ökologisches Investment: 21% kennen den Begriff
 - Männer, die Altersgruppe 50-59 und Wertpapierbesitzer liegen hier signifikant über dem Durchschnitt
 - 31% verstehen darunter ökologisch verträgliche / umweltbewusste Investments
 - 17% berücksichtigen ethische Wertvorstellungen

Umfragen



■ Weitere Ergebnisse:

- ♦ Wichtigste Ausschlusskriterien für Investments („kommen für mich auf gar keinen Fall in Frage“):
 - Unternehmen, die im Ruf stehen, Kinder auszubeuten (83%)
 - Unternehmen, die im Ruf stehen, Menschenrechtsverletzungen zuzulassen (77%)
 - Unternehmen aus der Waffen, Rüstungsindustrie (60%)
- ♦ Ausschlusskriterien für Staatsanleihen
 - Von Ländern, in denen Kinder ausgebeutet werden (87%)
 - Von Ländern, in denen Menschenrechtsverletzungen stattfinden (75%)
 - Von Ländern mit korrupten Regimen (74%)

Umfragen



■ Weitere Ergebnisse:

- ♦ Rendite: „Angenommen, ein „normales“ Anlageprodukt hat jährlich eine durchschnittliche Rendite von 5%. Welche Rendite pro Jahr erwarten Sie bei einem Anlageprodukt, das ethisch-ökologische Aspekte berücksichtigt?“
 - weiß nicht: 29%
 - 5-5,9% Rendite: 24%
 - 4-4,9% Rendite: 16%
 - Mehr als 6% Rendite: 17%
- ♦ Wichtigkeit ethisch – ökologisches Investment: „Wie wichtig wäre es für Sie, in ethisch-ökologische Investments zu investieren?“
 - 47% sagen sehr bis eher wichtig
- ♦ Nur 70 Befragte (von 800) nennen jeweils 1 Anbieter von ethisch-ökologischen Investments

Umfragen



■ Weitere Ergebnisse:

- ♦ Angebot ethisch – ökologisches Investment: „Sind Ihnen oder einem anderen Haushaltsmitglied schon einmal „ethisch-ökologische“ Veranlagungsformen angeboten worden oder haben Sie sich schon einmal über „ethisch-ökologische“ Investments erkundigt?“
 - Ja, angeboten worden: 5%
 - Ja, aktiv erkundigt: 3%
- ♦ Nutzung ethisch – ökologisches Investment
 - von jenen, denen ethisch-ökologische Investments bereits angeboten wurden und/oder sich bereits aktiv danach erkundigt haben, haben 14% in ethisch-ökologischen Investments investiert.

Umfragen



Umfrage 3

- Umfrage der TNS Infratest im Auftrag der DZ BANK in Deutschland unter Wertpapierbesitzern, August 2008, im Rahmen einer telefonischen Umfrage
- Einige interessante Ergebnisse:
 - ♦ 32 Prozent der Befragten sagen, Geldanlagen nach ökologischen Kriterien kämen für sie persönlich in Frage
 - ♦ 17 Prozent können sich gar nicht vorstellen, in Umwelthanlagen zu investieren.
 - ♦ Eine Frage des Alters:
 - 30 bis 39-Jährige: über 36 Prozent halten solche Anlagen für interessant
 - über 65-Jährige: für 24 Prozent interessant

Umfragen



Umfrage 3

- Weitere Ergebnisse:
 - ♦ Beweggründe für Ökoinvestments:
 - Aus Renditegründen: 49 Prozent der an Umweltinvestments interessierten AnlegerInnen
 - Aus Umweltschutzgründen: 47 Prozent
 - ♦ Eine Frage des Geschlechts:
 - bei 54 Prozent der männlichen Befragten ist die erwartete Rendite der wichtigste Grund für ein Ökoinvestment
 - Bei 55 Prozent der weiblichen Befragten steht der Umweltschutz im Vordergrund
 - ♦ Thema Information:
 - Jeder zweite Anleger gab an, nicht gut über das Thema informiert zu sein
 - 38 Prozent dieser Befragten wünschen sich mehr Informationen von ihrer Bank
 - 40 Prozent äußerten grundsätzlich kein Interesse.

Umfragen



Umfrage 4

- Erhebung der Karmasin Motivforschung, zum Thema Vertrauen der RetailkundInnen in ihre Bankinstitute, März 2010
- Einige Ergebnisse zum Thema Nachhaltigkeit:
 - ♦ 78% sehen im Bereich Nachhaltigkeit sinnvolle Maßnahmen zur Vertrauensstärkung durch
 - Deckelung der Manager-Boni
 - Objektive Beratung und ehrliche Hinweise auf Risiken
 - Größeres Angebot an ethischen Geldanlagen
 - Etc.

Zielgruppen



■ Ergebnisse anderer Umfragen:

- ♦ Größte Affinität für nachhaltige Geldanlagen bei weiblichen, überdurchschnittlich gut ausgebildeten und meist jüngeren Personen (deutlich jünger als 60 Jahre)
- ♦ Zudem viele Selbständige und leitende Angestellte – Personen mit viel (beruflicher) Verantwortung
- ♦ Ausgeprägte Umweltorientierung

Beratung zum Nachhaltigen Investment



Ausgangssituation:

- Generell geringe Kenntnisse über Finanzmarkt und Kapitalveranlagungen
 - Zusätzlich geringe Bekanntheit des Themas ethische Veranlagung
- 2 Fälle
- ♦ Fall 1: AnlegerIn lässt sich allgemein beraten
 - BeraterInnen sollten aktiv werden (hinsichtlich nachhaltiges Investment)
 - ♦ Fall 2: AnlegerIn kommt aktiv auf BeraterInnen zu
 - Diese Personen oft – aber nicht immer - gut informiert

Beratung zum Nachhaltigen Investment



- Was suchen die nachhaltigen AnlegerInnen?
 - ♦ Kompetente Informationen
 - ♦ Kein „Abwimmeln“, wenn die BeraterInnen zu wenige Kenntnisse haben
 - ♦ Auch typische Fragen wie Renditeerwartung, Risiko etc.
 - Plus: Was ist ethisch/nachhaltig am Fonds?
- Schwierigkeiten für die BeraterInnen
 - ♦ Wenige Produkte
 - ♦ Qualität teilweise für die AnlegerInnen nicht befriedigend
 - Aber auch mit kleinen Schritten kommt man zum Ziel
- Nutzen für die BeraterInnen
 - ♦ Thema Nachhaltigkeit/Ethik gut für die Kundenbindung
 - ♦ Zusätzliche Qualifikation, die Kompetenz vermittelt

Beratung zum Nachhaltigen Investment



- Weitere Aspekte
 - ♦ Nachhaltigkeit neben den klassischen Zielen (Rendite, Risiko, Liquidität) eine weitere Komponente, die es zu berücksichtigen gilt
 - ♦ Wichtig: nachfragen, was der Kunde/die Kundin will
 - Kundenbedarfsanalyse → passendes Angebot überlegen
 - Ansichten/Wertvorstellungen der KundInnen nicht bewerten!
 - ♦ Wichtig: Transparenz
 - Transparenzsiegel von Eurosif
 - Umweltzeichen für Grüne Fonds
 - ♦ Hinweisen auf grundsätzlichen Zielkonflikt zwischen Rendite, Risiko, Liquidität und Nachhaltigkeit
 - Vorurteil, dass Nachhaltigkeit per se Rendite kostet, aus dem Weg räumen!
 - KundInnen haben teilweise die Einstellung „Ethik/Umwelt vor Rendite“

Modul 9:

Initiativen

Initiativen



Carbon Disclosure Project (CDP) I

- Im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation
- Ziel: mehr Transparenz hinsichtlich der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen
- Jährliche Datenerhebung anhand von standardisierten Fragebögen - auf freiwilliger Basis - zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen von Unternehmen
 - ♦ CDP motiviert mehr als 1.800 Unternehmen weltweit, über ihre Klimawandelstrategien und Treibhausgasemissionen zu berichten
 - ♦ Das CDP verfügt über die weltweit größte Datenbank zu unternehmensbezogenen CO₂-Emissionen

Initiativen



Carbon Disclosure Project (CDP) II

- CDP arbeitet im Namen von aktuell 475 institutionellen Investoren (verwalten zusammen ein Vermögen von mehr als 57 Billionen US-Dollar)
- CDP ist unabhängig und finanziert sich durch Sponsoring, Mitgliedsbeiträge und im Rahmen von besonderen Projekten und Partnerschaften
- Jährliche CDP Berichte sind auf der Internetseite des CDP frei verfügbar
- <http://www.carbondisclosureproject.net/>

Initiativen



Corporate Responsibility Interface Center – CRIC e. V.

- CRIC ist die größte Investorengemeinschaft zur Förderung des ethischen Investments im deutschsprachigen Raum
- Organisation versteht sich als Informationsplattform und Kompetenzzentrum
- CRIC verfolgt einen eigenen Engagementansatz
 - ♦ beruht auf konstruktivem Dialog mit Unternehmen bzw. Staaten
 - ♦ werden Missstände aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge gemacht
- Mitglieder und PartnerInnen sind private und institutionelle InvestorInnen wie Ordensgemeinschaften, Diözesen, NGOs, ethisch orientierte Firmen, Finanzdienstleistungsunternehmen, Banken, Gewerkschaften, private Personen etc.
- richtet sich nach den Kriterien des Frankfurt-Hohenheimer Leitfadens
- <http://www.cric-online.org/>

Initiativen



European Social Investment Forum – Eurosif

- Eurosif 2001 gegründet
- Ziel: die Themen und Fragestellungen des nachhaltigen Investments auf europäischer Ebene zu diskutieren
- Eurosif als Dachverband nationaler Foren
- Mitglieder von Eurosif sind die nationalen Foren des nachhaltigen Investments
 - ♦ Für den deutschsprachigen Raum: Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) in Deutschland
- In Österreich: Forum Nachhaltige Geldanlagen Österreich
 - ♦ Ziel: Dialog auf nationaler Ebene mit den relevanten politischen Kräften des Landes suchen
- <http://www.eurosif.org/>
- <http://www.forum-ng.de/>

Initiativen



ISO 26000

- Ist eine nicht zertifizierungsfähige Leitlinie zu Social Responsibility
- soll bis 2011 fertig gestellt werden
- Der aktuelle Entwurf beschreibt Hintergründe, Rahmenbedingungen und Handlungsfelder zu folgenden Themen:
 - ♦ Governance (ethical conduct, disclosure, accountability)
 - ♦ Environment (pollution prevention, global warming, consumption, land use, ecosystems, future generations)
 - ♦ Human rights
 - ♦ Labour practices (health and safety, working conditions, work life balance)
 - ♦ Fair operating practices (ethical and transparent activities, competition, fair trade, property rights, corruption)
 - ♦ Consumer issues
 - ♦ Community involvement (regional development, philanthropy).
- Österreichisches Normungsinstitut hat 2003 *Leitfaden – Handlungsanleitung zur Umsetzung von gesellschaftlicher Verantwortung in Unternehmen* entwickelt.

Initiativen



UNEP Finance Initiative (UNEP FI)

- Eine globale Partnerschaft zwischen dem UN-Umweltprogramm (United Nations Environment Programme) und dem Finanzsektor
- Über 180 Finanzinstitutionen arbeiten mit dem UN-Umweltprogramm zusammen, um die Auswirkungen von Umwelt- und Sozialbelangen auf die finanzielle Performance zu diskutieren.
- Durch Networking, Forschung und Ausbildungsprogramme versucht die UNEP FI Best Practices zu identifizieren, zu fördern und weiterzuentwickeln.
- <http://www.unepfi.org/>

Initiativen



UN Global Compact I

- Freiwillige Initiative
- Unternehmensführung verpflichtet sich zur Einhaltung von 10 Prinzipien im Bereich Menschenrechte, Umwelt und Arbeitsbedingungen
- Jährliche Berichtslegung erforderlich
- Ziel:
 - ♦ Kritische Masse an Unternehmen zu nachhaltiger Entwicklung zu bewegen
- Funktionsweise:
 - ♦ Unternehmen kommunizieren ihre Unterstützung der Prinzipien, Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen, Dialog mit Anspruchsgruppen

Initiativen



UN Global Compact II

- 10 Prinzipien
 - ♦ Menschenrechte
 1. Die Wirtschaft soll den Schutz der international verkündeten Menschenrechte unterstützen und einhalten sowie
 2. sicherstellen, dass ihre eigene Gesellschaft sich nicht an Menschenrechtsverletzungen beteiligt.
 - ♦ Arbeitsbedingungen
 3. Die Wirtschaft soll die Versammlungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Tarifverhandlungen wahren sowie
 4. für die Beseitigung aller Formen der Zwangs- und Pflichtarbeit,
 5. die tatsächliche Abschaffung der Kinderarbeit und
 6. die Beseitigung von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf eintreten.

Initiativen



UN Global Compact III

- Umweltschutz
- 7. Die Wirtschaft soll entsprechend dem Vorsorgeprinzip mit ökologischen Herausforderungen umgehen,
- 8. Initiativen zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt durchführen und
- 9. sich für die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien einsetzen.
 - Verhindern von Korruption
- 10. Die Wirtschaft soll gegen alle Formen der Korruption vorgehen, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Initiativen



Principles for Responsible Investment (PRI) I

- Die Principles for Responsible Investment bzw. Grundsätze für verantwortungsbewusstes Investment
- Von den UN initiierte finanzmarktrelevante Umwelt-, Sozial- und Governancekriterien (ESG) für Investoren
- Prinzipien wurden 2005 in Kooperation mit der UNEP Finance Initiative und dem UN Global Compact gemeinsam mit den größten institutionellen Investoren entwickelt
- Sollen als Leitlinien für die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei Anlageentscheidungen dienen
- Derzeit haben 204 institutionelle Anleger, 378 FondsmanagerInnen bzw. 136 professionelle Servicepartner die Richtlinien unterzeichnet.

Initiativen



Principles for Responsible Investment (PRI) II

- Zu den Prinzipien zählen:
 - Ökologie-, Sozial- und Unternehmensführungs-Themen (ESG) werden in die Investmentanalyse und Entscheidungsfindungsprozesse miteinbezogen.
 - ESG-Themen werden aktiv in die Eigentümerpolitik und –praxis integriert.
 - Bei den investierten Unternehmen wird auf angemessene Offenlegung von ESG-Themen bei Unternehmen geachtet.
 - Die Akzeptanz und Umsetzung der Grundsätze werden in der Investmentindustrie beworben.
 - Die Zusammenarbeit fördert die Effektivität bei der Umsetzung der Grundsätze.
 - Über die Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Grundsätze wird Bericht erstattet.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



www.gruenesgeld.at

Kontakt:

Drⁱⁿ. Katharina Sammer und Mag^a. Susanne Hasenhüttl
ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Hollandstraße 10/46, 1020 Wien
Tel: +43-1-3156393-20
E-mail: katharina.sammer@oegut.at; susanne.hasenhuettl@oegut.at
Web: www.oegut.at; www.gruenesgeld.at

Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen

Schulungsunterlage

Ein Projekt im Rahmen der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“ - einer Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Forschung und Innovation (BMVIT)



Impressum AutorInnen Mag.^a Susanne Hasenhüttl, Dr.ⁱⁿ Katharina Sammer

Für den Inhalt verantwortlich Dr. Herbert Greisberger/Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT

Hollandstraße 10/46, a-1020 Wien **Tel** +43.1.315 63 93 **Fax** +43.1.315 63 93-22 **Email** office@oegut.at **Web** www.oegut.at

Nachhaltiges Investment – Rendite mit gutem Gewissen

Schulungsunterlage

Autorinnen:

Mag. ^a Susanne Hasenhüttl, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)
Dr. ⁱⁿ Katharina Sammer, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Externe PartnerInnen:

Dr. ⁱⁿ Christine Jasch, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
Herbert Popovits, Raiffeisen Capital Management (RCM)
Mag. Franz Wokaun, Raiffeisen Capital Management (RCM)

Wien, März 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Nachhaltigkeit/Ethik und Geldanlagen	7
1.1	Nachhaltigkeit – Nachhaltige Entwicklung	7
1.1.1	Konzept der Nachhaltigkeit	8
1.2	Was bedeutet Ethik?	10
1.3	Was ist nachhaltiges/ethisches Investment?	10
1.4	Kurze Geschichte des nachhaltigen/ethischen Investments	12
2	Arten der nachhaltigen Geldanlage	14
2.1	Nachhaltige/ethische Investmentstrategien	14
2.2	Nachhaltige Investmentprodukte	17
2.2.1	Investmentfonds	19
2.2.2	Ethische bzw. Umweltsparbücher	21
2.2.3	Mikrokredite	23
2.2.4	Direktbeteiligungen.....	25
2.3	Ratingagenturen und Ratingabteilungen im Bereich Nachhaltigkeit	25
2.3.1	Der nachhaltige Anlageprozess	28
3	Wertentwicklung nachhaltiger Geldanlagen und Zertifizierungssysteme	29
3.1	Nachhaltigkeit und Unternehmensperformance	29
3.1.1	Methoden	29
3.1.2	Einzelne Studien und deren Ergebnisse	30
3.1.3	Wirkungskanäle und Diskussionspunkte.....	32
3.2	Nachhaltigkeitsindizes	33
3.2.1	Dow Jones Sustainability Index	34
3.2.2	Naturaktienindex	35
3.2.3	OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX)	36
3.3	Nachhaltigkeitszertifizierungen	37
3.3.1	Zertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen hinsichtlich Nachhaltigkeit.....	37
3.3.2	Umweltzeichen für Grüne Fonds.....	38
3.3.3	Europäische Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds.....	39
4	Nutzen von nachhaltigen Geldanlagen für Umwelt, Gesellschaft und AnlegerInnen	41
4.1	Der Nutzen für Umwelt und Gesellschaft.....	41
4.2	Der Nutzen für den/die AnlegerIn	43
5	Marktentwicklung nachhaltiger Geldanlagen.....	45
5.1	Marktdaten und Trends im Bereich nachhaltiger Geldanlagen (Publikumsfonds)	45

5.1.1	Marktdaten: Nachhaltige Publikumsfonds in Europa	45
5.1.2	Marktdaten: Nachhaltige Publikumsfonds im deutschsprachigen Raum	46
5.2	Nachhaltiger Finanzmarkt Österreich	47
5.2.1	Österreichische Anbieter nachhaltiger Geldanlagen im Überblick	47
5.2.2	Politische/Gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich	48
6	Initiativen und Informationsportale im Bereich nachhaltiges Investment	50
6.1	Initiativen	50
6.2	Weitere Informationsportale	55

1 Nachhaltigkeit/Ethik und Geldanlagen

Im folgenden Kapitel werden die Begrifflichkeiten Nachhaltigkeit und Ethik näher erläutert. Erst durch ein Verständnis dieser beiden Begriffe ist der Brückenschlag zum nachhaltigen Investment möglich. Beim Begriff der Nachhaltigkeit handelt es sich um ein althergebrachtes Prinzip aus der Forstwirtschaft. Vermittelt werden die 3 Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Soziales, Ökonomie) und die Entwicklung des Begriffs über die Zeit, der in der internationalen Umweltpolitik zu „dem“ Schlagwort schlechthin avancierte. Der Begriff der Ethik bedeutet die Reflexion menschlichen Handelns und gesellschaftlicher Institutionen daraufhin, ob sie positive oder negative Auswirkungen auf die Umwelt und Gesellschaft haben. Von beiden Begrifflichkeiten ausgehend haben sich nachhaltige bzw. ethisch-ökologische Geldanlagen entwickelt, darunter sind Veranlagungen zu verstehen, die soziale und ökologische Komponenten bei der Auswahl der Investitionsobjekte/-titel mitberücksichtigen. Den Abschluss dieses Kapitels bildet eine kurze Chronik der Entwicklung der nachhaltigen Geldanlage bis heute.

1.1 Nachhaltigkeit – Nachhaltige Entwicklung

Der Begriff der **Nachhaltigkeit** stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und wird auf eine Publikation von Hans Carl von Carlowitz aus dem Jahr 1713 zurückgeführt¹. Landwirtschaftliche Aktivitäten sowie der zunehmende Holzbedarf der Industrie (Berg- und Hüttenwerke, Eisenhämmer) hatten zu einer Übernutzung der Wälder geführt. Angesichts der knapper werdenden Holzbestände wurde unter nachhaltiger Forstwirtschaft eine Bewirtschaftungsweise verstanden, bei welcher nur so viel Holz entnommen wird, wie nachwachsen kann, so dass der Wald nie zur Gänze abgeholzt wird, sondern sich immer wieder regenerieren kann.

Heute hat der Begriff der Nachhaltigkeit aufgrund der Umwelt- und Entwicklungsdiskussion der frühen 1970iger Jahre eine weit über die Forstwirtschaft hinausgehende Bedeutung gewonnen. 1972 fand die erste große UN-Umweltkonferenz in Stockholm statt, wenig später wurde das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gegründet. Ein weiterer Meilenstein ist der Bericht des Club of Rome² „Die Grenzen des Wachstums“³ von Dennis L. Meadows in dem der Begriff *sustainable* erstmals an prominenter Stelle auftritt. Dieser auf einem ComputermodeLL beruhende Bericht kam zu dem Schluss, dass wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht wird. Meadows spricht von: *„We are searching for a model output that represents a world system that is: 1. sustainable without sudden and uncontrollable collapse (...)“*

¹ Tremmel, J. (2003): Nachhaltigkeit als politische und analytische Kategorie. Der deutsche Diskurs um nachhaltige Entwicklung im Spiegel der Interessen der Akteure, Ökom-Verlag, München

² Der Club of Rome ist eine nichtkommerzielle Organisation, die einen globalen Gedankenaustausch zu verschiedenen internationalen politischen Fragen betreibt. Der Sitz ist seit 1. Juli 2008 in Winterthur (CH).

³ Meadows, D. L. et al. (1972): Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit, Deutsche Verlags-Anstalt, München

Den bedeutsamsten Impuls zur Prägung des Begriffs der Nachhaltigkeit bzw. der Nachhaltigen Entwicklung brachte die unter dem Vorsitz der norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland eingesetzte UN-Kommission für die Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development) mit der Vorlage des Berichts „Our Common Future“ („Brundtland-Report“, 1987)⁴. Die mit PolitikerInnen und WissenschaftlerInnen besetzte Kommission definierte eine nachhaltige Entwicklung folgendermaßen: *„Entwicklung zukunftsfähig zu machen, heißt, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“* Die deutsche Ausgabe des Berichts übersetzt Sustainable Development mit dauerhafter Entwicklung.

An weltweiter Publizität gewann die Idee der nachhaltigen Entwicklung durch die 1992 in Rio de Janeiro abgehaltene Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED, Erdgipfel – world-summit). Nachhaltigkeit bzw. Nachhaltige Entwicklung wurde als normatives, internationales Leitprinzip der Staatengemeinschaft anerkannt und als Grundprinzip der Rio-Deklaration und der Agenda 21 verankert. Die Agenda 21 umfasst ein umfangreiches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert und wurde von 172 Staaten unterzeichnet. Seit dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 liegt der Schwerpunkt in der Erarbeitung von Konzepten und Methoden zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele. Im Weiteren wurden die Millenniumsziele⁵ der Vereinten Nationen fester Bestandteil der Umsetzung von Nachhaltigkeit. Dennoch liegt eine Kluft zwischen Wort und Tat vor, was sich insbesondere an den fehlenden Finanzierungsmitteln zeigt. Zur Realisierung dieser Ziele müssten bis 2015 980 Mrd. Dollar zusätzlich bereitgestellt werden. Um diese Mittel zu aktivieren hat sich die Global Marshall Plan Initiative⁶ verschrieben.

In der heutigen internationalen Umweltpolitik ist der Begriff der Nachhaltigkeit nicht mehr wegzudenken. Dennoch wirkt die Bedeutung aufgrund der Komplexität des Begriffs vielfach unscharf und verschwommen.

1.1.1 Konzept der Nachhaltigkeit

Das Konzept der Nachhaltigkeit beruht auf dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Dabei werden Ökologie, Ökonomie und Soziales in Einklang gebracht (Siehe Abb. 1).

- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit ist die Erhaltung des ökologischen Systems für die nachfolgenden Generationen. Dies umfasst den Erhalt der Artenvielfalt, den Klimaschutz, die Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen in ihrer ursprünglichen Gestalt sowie generell einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Vermeidung von Emissionen. Das ökologische System ist die Lebensgrundlage aller irdischen Aktivitäten. Es ist die Quelle der natürlichen Ressourcen und gleichzeitig ein Aufnahmemedium menschlich verursachter Emissionen.

⁴ Our Common Future (1987): <http://www.un-documents.net/wced-ocf.htm>, 01.12.2009

⁵ UN Millenniumsziele (2009): <http://www.un.org/millenniumgoals/>, 01.12.2009

⁶ Global Marshall Plan Initiative (2009): http://www.globalmarshallplan.org/index_ger.html, 01.12.2009

- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Ziel der ökonomischen Nachhaltigkeit ist eine Wirtschaftsweise, die dauerhaft eine tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet. In diesem Zusammenhang wird zumeist das Einkommenskonzept des britischen Ökonomen John Richard Hicks herangezogen. Für ein Individuum ist das nachhaltige Einkommen genau die Summe, die maximal verbraucht werden kann, ohne den zukünftigen realen Konsum zu schmälern. Übertragen auf eine Gesellschaft wird als deren nachhaltiges Einkommen das bezeichnet, was von ihr in einer Periode konsumiert werden kann, ohne dass sich ihre Vermögensposition verschlechtert.
- **Soziale Nachhaltigkeit:** Ziel der sozialen Nachhaltigkeit ist der Erhalt des sozialen Kapitals. Im Weiteren bedeutet es die Entwicklung der Gesellschaft als einen Weg der Partizipation für alle Mitglieder einer Gemeinschaft zu sehen. Dies umfasst einen Ausgleich sozialer Kräfte mit dem Ziel, eine auf Dauer zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen.

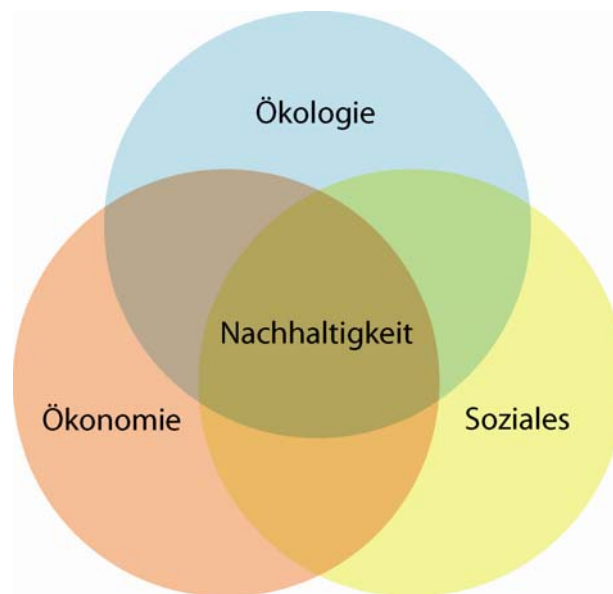


Abbildung 1: Drei Säulen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit betrifft alle örtlichen Betrachtungsebenen und kann zudem lokal, regional, national oder global verwirklicht werden. Während aus ökologischer Perspektive zunehmend ein globaler Ansatz verfolgt wird (z.B. Klimaschutz), steht hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit oft der nationale Blickwinkel im Vordergrund. Desgleichen wird für immer mehr Bereiche eine nachhaltige Entwicklung postuliert, sei es für den individuellen Lebensstil oder für ganze Sektoren wie Mobilität oder Energieversorgung.

Das Konzept der Nachhaltigkeit beinhaltet eine **intergenerationelle** Solidarität, dass bedeutet Verantwortung gegenüber zukünftiger Generationen, als auch eine **intragenerationelle** Solidarität (globale Gerechtigkeit bestehender Generationen).

Eine nachhaltige Entwicklung erfordert auch eine neue Form von Unternehmertum, die in der Lage ist die drei Zielbereiche in Einklang zu bringen. Auf Unternehmensebene ist auch der Begriff CSR – Corporate Social Responsibility gebräuchlich.

Gemäß der Definition von **Corporate Social Responsibility** der Europäischen Kommission von 2001 ist „CSR eine freiwillige Verpflichtung der Unternehmen, auf eine bessere Gesellschaft und eine saubere Umwelt hinzuwirken. Sozial verantwortlich handeln heißt, über die

bloße Gesetzeskonformität hinaus mehr investieren in Humankapital, in die Umwelt und in die Beziehungen zu anderen Anspruchsgruppen“ (EK 2001)⁷. Die Kommission postuliert weiters: „Es ist generell damit zu rechnen, dass sozial verantwortlich handelnde Unternehmen überdurchschnittlich hohe Erträge erzielen, denn die Fähigkeit eines Unternehmens, Umweltprobleme und soziale Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, ist ein glaubwürdiger Maßstab der Managementqualität.“

1.2 Was bedeutet Ethik?

Die **Ethik** stammt vom griechischen Wort „ethos“ (Gewohnheit, Sitte, Brauch) ab. Es ist eines der großen Teilgebiete der Philosophie und befasst sich mit Moral insbesondere hinsichtlich ihrer Begründbarkeit. Unter Moral (lat. Mos = Wille) sind die sozial anerkannten Handlungsregeln bzw. –konventionen bestimmter Individuen, Gruppen oder Kulturen zu verstehen. Ethik bedeutet die Reflektion menschlichen Handelns und gesellschaftlicher Institutionen in Hinblick darauf, ob sie richtig oder falsch, gerecht oder ungerecht sind. Der Gegenstand ethischer Reflexion kann sowohl eine individuelle Handlung (z.B. Autokauf) als auch gesellschaftliche Institutionen (Sozial-, Steuer-, Wirtschaftssystem etc.) betreffen. Ethik bedeutet die in Fragestellung bestehender Moralsysteme. Ein Moralsystem dient dazu, dass das gesellschaftliche Zusammenleben gut funktionieren kann. Im Gegensatz zur Ethik fragt Moral nicht nach ihrer eigenen Gültigkeit, sondern wird gelebt. Eine ethische Bewertung ist jedoch nur vor dem Hintergrund verschiedener Handlungsalternativen möglich. Erzwungene Handlungen entziehen sich der ethischen Bewertung. Zudem kann eine ethische Beurteilung nur bei bewussten bzw. beabsichtigten Handlungen erfolgen⁸.

1.3 Was ist nachhaltiges/ethisches Investment?

„Grünes Geld“, „Nachhaltige Veranlagung“, „Ethisch-ökologisches Investment“, „Social Responsible Investment/SRI“ sind unterschiedliche Begriffe für Veranlagungen, bei denen ökologische, soziale bzw. ethische Komponenten bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt werden. Gemeinsam ist ihnen, dass neben den finanziellen Interessen des Investors/der Investorin auch die Einflüsse des Investments auf die Gesellschaft berücksichtigt werden. Es wird also beispielsweise in Unternehmen investiert, die in ihrer Geschäftspolitik ökologische und/oder soziale Grundsätze verfolgen und deren Produkte und Dienstleistungen einen ökonomischen, ökologischen und damit gesellschaftlichen Nutzen erzeugen. Mit „nachhaltigem Investment“ kann auch der verantwortungsvolle Gebrauch von Mitspracherechten (Engagement – engl. auszusprechen), die zu meist mit Anteilspapieren verbunden sind, gemeint sein⁹.

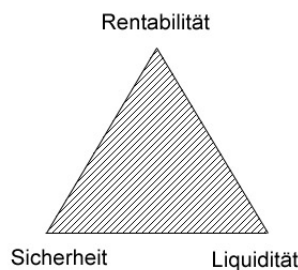
Das „Magische Dreieck“ der Geldanlage - Risiko bzw. Sicherheit, Liquidität und Rentabilität - wird um eine vierte Dimension erweitert, um eine ethische bzw. ökologisch-soziale Komponente. Bereits die drei Anforderungen an eine Geldanlage: Risiko/Sicherheit, Liquidität und

⁷ EK – Europäische Kommission (2001): Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen, Grünbuch, Brüssel.

⁸ Vgl. Gabriel, K. & Schlagnitweit (2009): Das gute Geld, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

⁹ Vgl. Homepage Grünes Geld: www.gruenesgeld.at, 01.12.2009

Rendite stehen in Wechselbeziehung zueinander. Beispielsweise ist eine höhere Rendite zumeist mit einem höheren Risiko verbunden oder die AnlegerIn akzeptiert eine längere Veranlagungsdauer (siehe Abbildung 1).



Das magische Viereck der Kapitalanlage

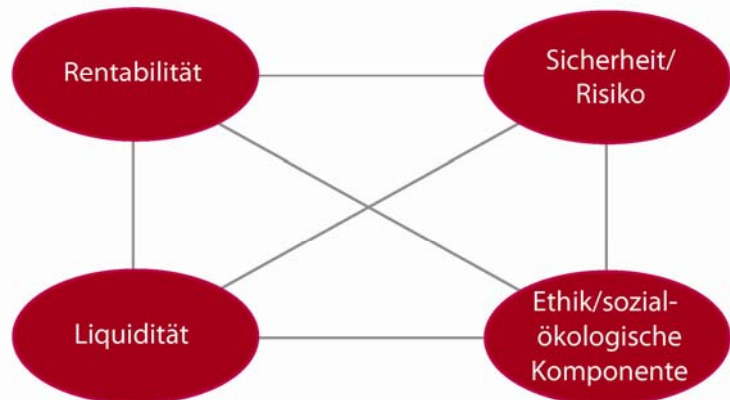


Abbildung 2: Magisches Dreieck der Geldanlage – Magisches Viereck der Geldanlage

Auch bei ethischen Geldanlagen gilt: je höher die Renditeerwartungen, desto höher das Risiko. Ethik ist kein Garant dafür, dass Geld auch sicher angelegt ist. Ethische Geldanlagen sind nicht automatisch sicherer oder weniger riskant. Um das Anlagerisiko zu reduzieren, ist es sinnvoll, seine Anlagen möglichst zu diversifizieren. Generell muss noch festgehalten werden, dass Nachhaltigkeit durch die frühzeitige Einbeziehung von Stakeholdern auch weniger Risiko bedeuten kann.

Je nach Konzept bzw. Ausrichtung des Anlageprodukts gibt es sehr wohl Unterschiede zwischen den einzelnen Ansätzen bzw. Begriffen, im herkömmlichen Sprachgebrauch wird jedoch meist nicht differenziert. Auch in der vorliegenden Schulungsunterlage werden die Begriffe „Grünes Geld“, „ethisch-ökologische Veranlagung“ oder „nachhaltige Veranlagung“ meist synonym verwendet.

Die Begriffe spiegeln auch leichte Unterschiede in den Sprachgebieten wider. Im deutschsprachigen Raum standen bei der Entwicklung Umweltanliegen im Vordergrund, während im angelsächsischen Raum die sozialen und ethischen Anliegen („Social Responsible Investment“) eine lange Tradition haben.

Im Bereich nachhaltiger Geldanlagen stehen nahezu alle gängigen Finanzprodukte vom Investmentfonds bis zu Direktinvestitionen zur Auswahl, auch wenn die Anzahl der Produkte geringer ausfällt (Bsp. Girokonten) als bei konventionellen Produkten.

1.4 Kurze Geschichte des nachhaltigen/ethischen Investments

Die Wurzeln des ethisch-ökologischen Investments liegen im angelsächsischen Raum und hatten zunächst religiöse Hintergründe. Erst durch die Umweltbewegungen in den frühen 1970er Jahren entstehen die ersten Ansätze für ein nachhaltiges Investment, wie wir es heute verstehen.

19. Jh.	Die Pensionskassen einiger Quäker-Firmen in den USA und Großbritannien schließen Investitionen in Rüstungsfirmen aus (Ausschluss sogenannter „Sin-stocks“).
1928	Mit dem „Pioneer Fund“ wird in den USA der erste Ethikfonds aufgelegt, der Unternehmen ausschließt, die mit Tabak, Alkohol und Glücksspiel Geld verdienen.
1969	Vor dem Hintergrund des Vietnamkriegs kritisieren AktionärInnen die Napalm-Produktion von Dow-Chemical. Das gesunkene öffentliche Ansehen der Firma führt zu Problemen bei der Personalrekrutierung an den Universitäten.
1971	Der Pax World Fund wird aufgelegt. Das Vermögen wird nur in Unternehmen investiert, die nicht in der Waffen- und Rüstungsindustrie aktiv sind. (Antwort auf Vietnamkrieg & Apartheidpolitik)
1974	In Bochum wird die GLS Gemeinschaftsbank eG, die erste ethisch-ökologische Bank Europas gegründet.
1976	Vor dem Hintergrund der SchülerInnenaufstände in Soweto entschließen sich immer mehr Banken in den USA, keine Kredite mehr an Südafrika zu vergeben.
1988	Die Frankfurter Ökobank eG entsteht nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Bankenverbänden. (Sie wird 2003 von der GLS Bank übernommen).
1990	Gründung der Alternativen Bank Schweiz in Olten
1997	Der Natur-Aktien-Index wird ins Leben gerufen. Er beinhaltet heute 30 weltweit nach Ländern und Branchen gestreute Unternehmen, vor allem „Öko-Pioniere“.
1998	Der Nachhaltigkeitspreis ASRA - Austrian Sustainability Reporting Award für die besten Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen wurde ins Leben gerufen.
1999	Mit dem SAM Sustainability Index Fonds wird der erste Nachhaltigkeits-Fonds aufgelegt. Mit dem UBS-Brennstoffzellen-Zertifikat kommt das erste grüne Aktienzertifikat auf den Markt.
2003	Die Nachhaltigkeitszertifizierung der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) für Betriebliche Vorsorgekassen wird ins Leben

gerufen.

- 2004 Die Richtlinien zur Vergabe des Österreichischen Umweltzeichens für Grüne Fonds (UZ-Richtlinie 49) werden erarbeitet.
- 2006 Der Wirtschaftsprofessor und Gründer der Grameen-Bank Mohammed Yunus erhält für seine Arbeit im Mikrofinanzbereich in Bangladesh den Friedensnobelpreis¹⁰

¹⁰ Rotthaus, S. (2009): Erfolgreich investieren in grüne Geldanlagen, Campus Verlag, Frankfurt

2 Arten der nachhaltigen Geldanlage

Kapitel zwei gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Investmentstrategien in Richtung Nachhaltigkeit. In weiterer Folge werden nachhaltige Investmentprodukte wie z.B. Umwelt- oder Ethiksparbücher, nachhaltige Investmentfonds, Mikrokredite oder Direktinvestitionen anhand von Beispielen näher dargestellt. Mit welchen Methoden Nachhaltigkeits-Ratingagenturen nachhaltige Veranlagungsmöglichkeiten identifizieren, wird im letzten Abschnitt erläutert.

2.1 Nachhaltige/ethische Investmentstrategien

Die Ausrichtung eines nachhaltigen/ethischen Investments kann auf unterschiedlichen Investmentstrategien basieren. Es wird dabei zwischen „**vermeidenden**“, „**fördernden**“ und „**politischen**“ **nachhaltigen Investmentstrategien** unterschieden¹¹. Zumeist werden heute die unterschiedlichen Investmentstrategien für ein nachhaltiges/ethisches Investment in Kombination angewandt.

- Der **Ansatz einer „vermeidenden“ nachhaltigen/ethischen Investmentstrategie** bedeutet den Ausschluss von menschenrechtsverletzenden, inhumanen und/oder umweltschädlichen Bereichen des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Dieser Ausschluss folgt entweder komplett (*Ausschlusskriterien*) oder innerhalb bestimmter Toleranzgrenzen aus dem potenziellen Anlageuniversum. Bei der Definition von *Negativkriterien* werden ganze Branchen, Produkte oder Produktionsprozesse bspw. von der Aufnahme in den Fonds zwar nicht gänzlich ausgeschlossen, jedoch negativ bewertet. Unter dem Stichwort „Sin-Stocks“ haben bereits die Quäker im 19. Jahrhundert Investitionen in Tabak und Glücksspiel ausgeschlossen. Beim Großteil der SRI-Fonds¹² in den USA beschränkt sich die Prüfung noch heute auf diesen Negativfilter¹³. Die Anwendung von Ausschluss bzw. Negativkriterien kann als erster Schritt in Richtung eines ethischen bzw. nachhaltigen Investments gewertet werden.
- Beim „**fördernden**“ **Ansatz einer nachhaltigen/ethischen Investmentstrategie** fließt das veranlagte Geld in Projekte, Unternehmen etc., die einen besonderen ökologischen bzw. sozialen Nutzen für Umwelt und Gesellschaft bedeuten. Zu Positivkriterien zählen zum Beispiel die Bevorzugung von Ökopionieren oder Firmen mit einem überzeugenden Umweltmanagementsystem. Der fördernde Ansatz bedeutet beispielsweise die direkte Investition in ethisch wünschenswerte Produkte z.B. Förderungssparbücher, Sozial- und Ökologieanleihen, nachhaltige Themenfonds bis hin zu Direktbeteiligungen. Ein weiterer fördernder Investmentansatz ist die Best-in-Class-Strategie, die vor allem bei der Auswahl des Portfolios für einen nachhaltigen Investmentfonds zur Anwendung kommt. Dabei wird zunächst keine Branche, kein Unternehmen oder Staat ausgeschlossen, sondern es werden jeweils die nachhaltigsten Investitionsmöglichkeiten innerhalb eines Bereichs gewählt. Die Idee dahinter ist die

¹¹ Vgl. Gabriel, K. & Schlagnitweit (2009): Das gute Geld, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

¹² SRI = **S**ocial **R**esponsible **I**ntvestment

¹³ Lernpfad Nachhaltige Geldanlagen (2010): <http://www.visumoffice.ch/greenmoney/>, 01.01.2010

Förderung eines Wettbewerbs nach ethischen Maßstäben. Diese Strategie gilt unter ExpertInnen als besonders wirkungsvolle Maßnahme zur Förderung des nachhaltigen Investments.

Bsp. Auswahlkriterien des Umweltzeichens (UZ-Richtlinie 49)¹⁴

Das Umweltzeichen für „Grüne Fonds“ wird seit 2004 für folgende Fondskategorien vergeben: Nachhaltige Fonds (Ethik & Ökologie) und Themenfonds (Klima, Wasser, erneuerbare Energie & Umwelttechnologie). Das Umweltzeichen entstand auf Initiative des Umweltministeriums 1990, seitdem sind innerhalb zahlreicher Produktkategorien Umweltzeichenzertifizierungen möglich. Im Falle einer Zertifizierung als „Grüner Fonds“ müssen alle Titel des Anlageuniversums die Auswahlkriterien des UZ 49 erfüllen.



Ausschlusskriterien: Anlagepolitik, Auswahlkriterien, Erhebungs-, Bewertungs- und Auswahlprozess müssen so gestaltet sein, dass Unternehmen mit folgenden Geschäftsfeldern oder Geschäftspraktiken von einem Geschäftsfeld ausgeschlossen werden.

Geschäftsfelder:

- Atomkraft (Produktion)
- Rüstung (Produktion und Handel)
- Gentechnik

Geschäftspraktiken:

- Systematische Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen (Mindeststandards der International Labour Organisation (ILO) bezüglich Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung)

Kriterien für Staatsanleihen/Souveräne Emittenten: Die Emittenten dürfen in folgenden Bereichen zentrale politische, soziale und Umweltstandards nicht verletzen:

Politische und Sozialstandards:

- Einhaltung von Grundrechten und Ratifizierung diesbezüglicher internationaler Verträge
- Nicht-Diskriminierung
- Gemäßigte Rüstungspolitik

¹⁴ Umweltzeichenrichtlinie (UZ 49) – Grüne Fonds (2008): <http://www.umweltzeichen.at/filemanager/list/15672/>, 01.01.2010

Umweltstandards:

- Institutionelle Ausgestaltung der Umweltpolitik
- Einhaltung von internationalen Umweltstandards und diesbezüglicher internationaler Abkommen
- Atomenergie (Ausstieg bzw. nicht expansiv)

Auswahlkriterien (Positivkriterien): Anlagepolitik, Auswahlkriterien, Erhebungs-, Bewertungs- und Auswahlprozess für den Investmentfonds müssen geeignet sein:

- Titel zu identifizieren, die ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche überdurchschnittliches leisten und/oder
- Titel zu identifizieren, die geeignet sind zur Lösung aktueller oder zukünftiger Probleme in ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche beitragen und/oder
- Titel auszuschließen, deren Branchen, Aktivitäten oder Praktiken zu aktuellen oder zukünftigen Problemen in ein oder mehreren der u.a. Themenbereiche beitragen.

Die Themenbereiche umfassen Corporate Governance, Unternehmenspolitik und Management, Umwelt – Prozesse und Produkte (Biodiversität, Arten-, Tier- und Landschaftsschutz, Klimaschutz, Luft- und Wasserverschmutzung, Abfall (Einbringen gefährlicher Stoffe), Materialeffizienz, Umgang mit endlichen Rohstoffen), Anspruchsgruppen (Mitarbeiter, Zulieferer, Investoren, Gesellschaft/Öffentlichkeit).

Die Bewertung der Themenbereiche erfolgt über einen eigenen Bewertungsschlüssel (siehe UZ 49 – Grüne Fonds).

Eine Umweltzeichen-Richtlinie wird auf Vorschlag des „Beirats Umweltzeichen“, einem Beratungsgremium des Umweltministers, von einem Fachausschuss unter Vorsitz des Verein für Konsumenteninformation (VKI) erarbeitet. Die Richtlinien werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet und den jeweils neuen Gegebenheiten angepasst.

- Unter einer „**politischen**“ **nachhaltigen/ethischen Investmentstrategie** ist der Engagementansatz zu verstehen (englisch ausgesprochen), dabei nehmen InvestorInnen mit betroffenen Unternehmen (Verwaltungsrat/Management) bzw. Staaten direkt Kontakt auf, um auf die unternehmerischen bzw. politischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte Einfluss zu nehmen. Als Druckmittel fungieren dabei das zu veranlagende bzw. bereits investierte Kapital, als auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Die Formen des Engagements können sehr unterschiedlich ausgeprägt sein und reichen von Lobbyingarbeit bzw. Managementdialog, aktive Ausübung der Stimmrechte bei Aktionärsversammlungen bis zum Einbringen von Aktionärsrechten. Auf diese Weise werden die Unternehmen mit den ethischen, ökologischen und sozialen Aspekten ihres Wirtschaftens konfrontiert mit dem Ziel, sie zu verantwortungsbewusstem Verhalten zu bewegen. Um entsprechendes Gewicht zu erlangen, erscheint es meist sinnvoll, sich in einer Gruppe zusammen zu schließen. Als bedeutenden Zusammenschluss von ethisch orientierten InvestorInnen ist

CRIC zu nennen. CRIC - Corporate Responsibility Interface Center - sucht den konstruktiven Dialog mit den Unternehmen. Dabei werden Missstände und Verbesserungspotenziale aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge diskutiert. Das Ergebnis dieses Prozesses wird an die interessierte Öffentlichkeit kommuniziert (mehr zu CRIC in Kapitel 6.1).

Bsp. Eurosif Transparenzrichtlinien - Engagement¹⁵

Die Transparenz-Leitlinien des European Sustainable and Responsible Investment Forum (Eurosif) fokussieren auf Nachhaltigkeits-Publikumsfonds, um die Rechenschaftslegung gegenüber PrivatanlegerInnen zu verbessern. Eurosif selbst ist ein europaweiter Zusammenschluss von Pensionsfonds, Finanzdienstleistern, wissenschaftlichen Instituten, Research-Agenturen und Nichtregierungsorganisationen (NROs) mit dem Ziel nachhaltiges und verantwortliches Investment sowie eine bessere Corporate Governance voranzubringen. Über seine Mitglieder verkörpert Eurosif Anlagen (Aktivposten) im Wert von über 600 Milliarden Euro.



Unter der Kategorie „Engagement“ der Eurosif Transparenzleitlinien werden von Publikumsfonds folgende Informationen gefordert:

Engagement-Ansatz **	
5	Die Unterzeichner sollen ihren Engagement-Ansatz erläutern, sofern der Fonds über einen solchen verfügt.
5a	Welche Ziele verfolgt das Engagement?
5b	Wie entscheidet das Fondsmanagement, bei welchen Unternehmen Engagement erfolgen soll?
5c	Wer nimmt das Engagement im Auftrag des Fonds wahr?
5d	Welche Engagement-Verfahren kommen zum Einsatz?
5e	Wie wird die Wirksamkeit der Engagement-Aktivitäten überwacht bzw. gemessen?
5f	Welche weiteren Maßnahmen, wenn überhaupt, werden ergriffen, falls die Engagement-Aktivitäten als erfolglos eingestuft werden?
5g	Auf welche Art und Weise und wie oft werden Investoren und weitere Stakeholder (Anspruchsgruppen) über Engagement-Aktivitäten informiert?

2.2 Nachhaltige Investmentprodukte

Es gibt bereits (fast) die gesamte Palette der gängigen Finanzprodukte in „grün“, allerdings in einer eingeschränkten Auswahl. Die umfangreichste Auswahl ist im Bereich nachhaltiger Investmentfonds zu finden. Fast alle größeren Kapitalinstitute bieten einen ethisch-ökologischen bzw. nachhaltigen Fonds an. Andere Finanzprodukte (z.B. nachhaltiges Sparbuch, Girokonto etc.) finden sich fast ausschließlich in so genannten Alternativbanken bzw. Initiativen. **Alternativbanken** sind Banken, die sich besonders für nachhaltige Geldanlagen engagieren bzw. diese anbieten. Investitionen werden einer qualitativen und ethischen Prü-

¹⁵ Eurosif Transparenzleitlinien (2004): <http://www.eurosif.org>, 01.01.2010

fung unterzogen. Spekulative Papiere wie Optionsscheine und Termingeschäfte werden nicht angeboten. Der Hintergrund und das Angebot der Alternativbanken sind jedoch sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite stehen kirchliche Banken, die das Bankgeschäft nach christlichen Wertvorstellungen (z.B. KAG des Bankhauses Schellhammer & Schattera, Steyler Missionsbank etc.) ausrichten. Auf der anderen Seite kann der Umweltgedanke im Mittelpunkt stehen (z.B. UmweltBank) oder es liegt ein anthroposophischer Ansatz vor (z.B. GLS Gemeinschaftsbank)¹⁶. Im Zuge der Finanzkrise verzeichneten Alternativbanken einen großen Kundenzulauf.

In Deutschland gibt es folgende nachhaltige/ethische Banken: Bank im Bistum/Essen, Bank für Kirche und Caritas/Paderborn, Bank für Orden und Mission/vr bank Untertaunus eG/Idstein, Ethikbank/Eisenberg, Evangelische Kreditgenossenschaft eG/Kassel, GLS Gemeinschaftsbank eG, Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Sachsen eG/Dresden, Liga Bank/Regensburg, Pax Bank/Köln, Steylerbank/St. Augustin, Umweltbank AG/Nürnberg.

Die zwei „Alternativbanken“ in Österreich sind kirchlichen Ursprungs (KAG des Bankhauses Schellhammer & Schattera/Wien, Zweigniederlassung der Steyler Bank/Mödling). Außerdem existiert die bankähnliche Einrichtung Hermes Österreich/Hallwang mit einem anthroposophischen Ansatz. In der Schweiz gibt es die Alternative Bank Schweiz/Olten und die Freie Gemeinschaftsbank/Basel. Zur Vervollständigung sei auch Ethical Banking genannt, ein „non profit service“ der Raiffeisenkasse Bozen und weiterer Raiffeisenkassen in Südtirol.

Bsp. GLS Gemeinschaftsbank eG¹⁷

Die Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken (GLS Bank) ist ein Pionier unter den Alternativbanken. Sie wurde 1974 von Anthroposophen in Bochum gegründet. Es ist die erste Bank in Deutschland, die rein nach ethisch-ökologischen Grundsätzen gearbeitet hat.



GLS steht für „Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken“. Es handelt sich dabei um eine Genossenschaftsbank. Sie gehört dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Nach Übernahme der Geschäfte der Ökobank Anfang 2003 unterstützt sie mehr als 6.500 kulturelle, soziale und ökologische Projekte (Stand: 2009). Der Kunde/die Kundin kann mitentscheiden, in welchen Lebensbereich oder in welche Branche sein/ihr Geld vorzugsweise fließen soll (z.B. Ökologische Baufinanzierung, Nachhaltige Wohnprojekte, Erneuerbare Energien, Biobranche, Gesundheit etc.). Als Ausschlusskriterien gelten für das gesamte Bankgeschäft u.a. Alkohol, Atomenergie, Embryonenforschung, grüne Gentechnik, Rüstung, Tabak, Kinderarbeit und Tierversuche. Das Angebot der GLS ist umfassend und reicht vom Girokonto bis zu unterschiedlichen Sparformen (Sparkonto, Sparbrief, Wachstumssparen etc.) und Finanzierungen. Bei der Kreditvergabe zeigt sich bei der Transparenz ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie. Alle an Unternehmen vergebenen Kredite werden in der Kundenzeitschrift „Der Bankspiegel“ veröffentlicht. Ende 2009 verzeichnete die GLS Bank eine Bilanzsumme von 1,35 Mrd. Euro und 73.000 KundInnen.

¹⁶ Sammer, Katharina (2009): Alternative Banken im Aufwind, in: Von der Bankenrettung zur neuen Finanzarchitektur, Hg. Katholische Sozialakademie Österreich (ksae), Dossier 06/09

¹⁷ GLS Bank (2010): <http://www.gls.de>, 01.01.2010

Im folgenden Abschnitt wird ein kurzer Überblick über nachhaltige Investmentprodukte gegeben:

2.2.1 Investmentfonds

Bei einem Investmentfonds sammelt eine Kapitalanlagegesellschaft das Geld von AnlegerInnen und bündelt es in einem Sondervermögen dem „Investmentfonds“. Die Gelder werden dabei in einem oder in mehrere Anlagebereiche investiert. Je nach Anlagekategorien unterscheidet man zwischen Rentenfonds (Investitionen in Anleihen), Aktienfonds (Investitionen in Aktien), Gemischte Fonds (Investitionen in Anleihen und Aktien) und Immobilienfonds (Investitionen in Immobilien wie z.B. Grundstücke, Zinshäuser etc.). Die Rendite ergibt sich aus den Kursschwankungen zwischen Kauf- und Verkaufspreis, allfälliger Ausschüttungen abzüglich der Ausgabeaufschläge und Managementgebühren. In Bezug auf die Gewinnausschüttungen wird zwischen thesaurierenden Fonds (Wiederveranlagung der Ausschüttung) und ausschüttenden Fonds (Ausbezahlung der Ausschüttung) unterschieden. Generell ist zu sagen, dass Investmentfonds den AnlegerInnen den Vorteil bieten, dass diese mit relativ kleinen Beträgen ein diversifiziertes Depot erhalten und so das Anlagerisiko minimiert können. Reine Aktienfonds bergen ein höheres Risiko als gemischte oder reine Rentenfonds, da diese allgemein eine geringere Volatilität als Aktien aufweisen.

Die Ausrichtung und die Anlagekriterien der Fonds und deren Qualität können sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Von der inhaltlichen Ausrichtung her gibt es beispielsweise reine „Öko-Fonds“, die nur ökologische Aspekte berücksichtigen, Themenfonds (z.B. erneuerbare Energien) oder andere Nachhaltigkeitsfonds mit einem breiten inhaltlichen Spektrum. Auch bezüglich der Nachhaltigkeitsqualität gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Fondsprodukten: die Palette reicht von „hellgrün“ bis „dunkelgrün“. Generell jedoch gelangen durch ethische bzw. nachhaltige Fonds ökologische und soziale Themen in die Finanzwelt. Aktiengesellschaften werden darauf aufmerksam, dass das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle bei der Veranlagung spielt.

Die relative Häufigkeit der für nachhaltige Geldanlagen verwendeten Kriterien ist unterschiedlich. Nachhaltigkeitsfonds in Österreich, Deutschland und der Schweiz sind in ihren Ausschluss- und Positivkriterien nicht immer gleichlaufend. Es gibt jedoch einige Kriterien, die mehr oder weniger als gemeinsamer Nenner betrachtet werden können.

Ausschlusskriterien		Positivkriterien	
Rüstung/Waffen	91%	Umweltpolitik	64%
Kernenergie	76%	Ökologische Produktqualität	58%
Tabak	76%	Prozessorientierter Umweltschutz	55%
Glückspiel	71%	Kunden/Lieferantenbeziehungen	52%
Menschenrechtsverletzungen	58%	Produktsicherheit	52%
Pornographie	58%	Mitarbeiterinteressen	48%
Tierschutzverletzungen	58%		
Alkohol	58%		
Schwere Umweltverschmutzung	55%		
Grüne/agrartechnische Gentechnik	45%		

Tabelle 1: Häufigkeit von Ausschluss-/Positivkriterien bei Aktien-Nachhaltigkeitsfonds (Quelle: Pinner (2008), S 96¹⁸)

Einige Begrifflichkeiten

Nachhaltigkeitsfonds: Fonds, die bei ihren Investments über ökonomische Faktoren hinaus auch soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen.

Nachhaltigkeitsthemenfonds: Nachhaltigkeitsfonds, die in eine spezielle Branche oder ein spezielles Thema (z.B. Wasser, erneuerbare Energien) investieren. Es handelt sich also um Themenfonds, die über ökonomische Faktoren hinaus auch soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen.

Ethikfonds: Fonds, die alleinig oder vorwiegend ethisch motivierte Ausschlusskriterien verwenden. Der Begriff hat seine Wurzeln im anglo-amerikanischen Bereich. In Österreich werden Ethikfonds oft auch als Nachhaltigkeitsfonds verstanden, die neben ökologischen und sozialen Positivkriterien (Best-in-Class Ansatz) auch ethisch motivierte Ausschlusskriterien verwenden.

Umweltfonds/Öko-Fonds: Nachhaltigkeitsfonds, die vorwiegend Umweltkriterien berücksichtigen.

(Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen, Deutschland)

¹⁸ Pinner, W. (2008). Nachhaltig investieren & gewinnen. Profitieren vom ökologischen Megatrend, Linde Verlag Wien.

„Nachhaltige Investmentfonds“ arbeiten mit Ausschlusskriterien und/oder auch dem Best-in-Class Ansatz, um in besonders ökologische und soziale Vorbilder zu investieren. Beim Best-in-Class Ansatz wird – wie schon beschrieben - keine Branche, kein Unternehmen oder Staat ausgeschlossen, sondern es werden jeweils die nachhaltigsten Investitionsmöglichkeiten innerhalb eines Bereichs gewählt.

Themenfonds wiederum greifen von ihrer thematischen Ausrichtung wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit auf z.B. Themen wie „Klima“, „Erneuerbare Energien“, „Wasser“, unterscheiden sich jedoch von den Nachhaltigkeitsfonds in der Methodik bezüglich Titelauswahl. Während Nachhaltigkeitsfonds bei der Titelselektion meist verschiedene Branchen einbeziehen und ökologische und soziale Kriterien für das gesamte Unternehmen anwenden, steht bei den Themenfonds primär das Produkt der Unternehmen im Vordergrund. Wie nachhaltig das Unternehmen selbst ist bzw. wie nachhaltig die Produktionsprozesse sind, wird nicht beurteilt.

Beispiele für nachhaltige Investmentfonds:

- **Aktienfonds (z.B. KEPLER Ethik Aktienfonds A)**
- **Rentenfonds (z.B. Raiffeisen-Österreich Rent A)**
- **Geldmarktfonds (z.B. ESPA VINIS Cash A)**
- **Mischfonds (z.B. SUPERIOR 2 Ethik Mix A)**

Die Website <http://www.gruenesgeld.at> bietet einen Überblick über die in Österreich zugelassenen nachhaltigen Investmentfonds.

2.2.2 Ethische bzw. Umweltsparbücher

Im Gegensatz zum klassischen Sparkonto wird hier das veranlagte Geld einem bestimmten nachhaltigen Zweck gewidmet. Zumeist wird das angelegte Geld für eine Kreditvergabe für nachhaltige Projekte bzw. Unternehmen genutzt oder es wird in anderer Form ethisch veranlagt (z.B. nach Ausschlusskriterien, Best-in-Class Ansatz). Wahlweise ist auch ein Zinsverzicht beim jeweiligen Projekt zusätzlich möglich. Allerdings gibt es auch Produkte, die „lediglich“ eine Zinsspende an ein nachhaltiges Projekt anbieten, die Verwendung des veranlagten Geldes bleibt unklar.

(Ethische) Sparbücher erweisen sich – zumindest in der Höhe der gesetzlichen Einlagensicherung als (fast) risikofrei. In den letzten Jahren waren die Renditen jedoch sehr niedrig, sodass sich aufgrund der Kapitalertragssteuer (25%) sowie der Inflation sich ein realer Kaufkraftverlust ergeben kann.

Bsp. Missionssparbuch der Steylerbank¹⁹

Das Missionssparbuch der Steylerbank zeichnet sich durch folgende Eckpunkte aus:



Mindestanlagebetrag: 10 EUR; Anlagedauer: unbefristet; Zinsvereinbarung: abhängig von der Einlagensumme; Verfügungen: jederzeit möglich (bis zu 2.000 EUR pro Kalendermonat); Missionsspende: als Zins- und Kapitalschenkung möglich.

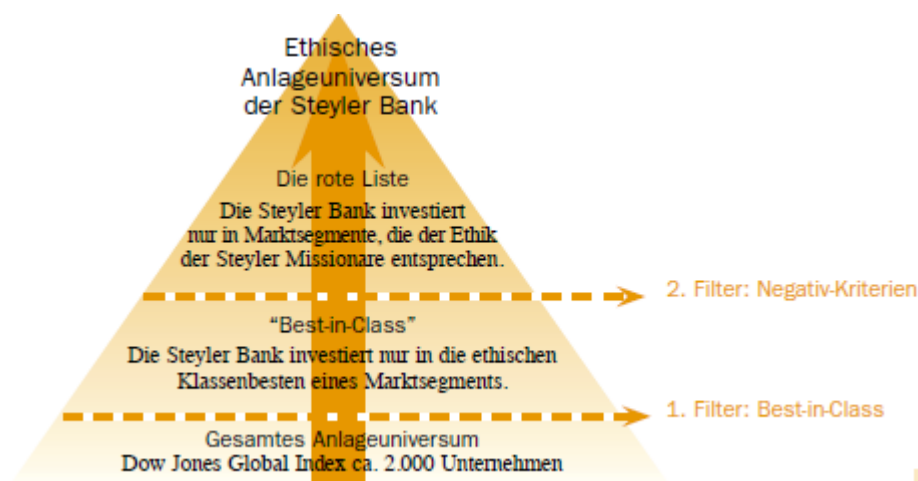
Anlagepolitik: vornehmlich in festverzinsliche Wertpapiere, Unternehmensanleihen. Bei den Unternehmensanleihen, aber auch Länderanleihen, erfolgt die Auswahl nach dem Best-in-Class Ansatz bzw. nach Ausschlusskriterien. Für das Nachhaltigkeitsresearch ist die oekom research AG in München verantwortlich.

Zu den Ausschlusskriterien (rote Liste) zählen: Abtreibung, Alkohol, Drogen, Tabak, Verletzung von Arbeitsrechten, Atomenergie; Biozide, Chlorchemie, Embryonenforschung, Glücksspiel, Grüne Gentechnik, Kinderarbeit, kontroverses Umweltverhalten, kontroverse Wirtschaftspraktiken, Menschenrechtsverletzungen, Pornografie, Rüstungsgüter/Massenvernichtungswaffen, Tierversuche.

Rote Liste der Länder: Arbeitsrechtsverletzungen, Atomenergie, Autoritäre Regime, Euthanasie, Klimaschutzverletzungen, Kinderarbeit, Rüstung, Schwere Geldwäsche, Schwere Korruption, Schwere Menschenrechtsverletzungen, Todesstrafe.

Best-in-Class Ansatz: Es wird nur in die Klassenbesten eines Marktsegments investiert. In der Regel handelt es sich hierbei um die Top 25% einer Branche.

Die Gewinne der Steylerbank fließen ausschließlich in die Missionsarbeit der Steyler Missionare.



¹⁹ Steylerbank (2010): <http://www.steylerbank.at>, 01.01.2010

2.2.3 Mikrokredite

Unter einem Mikrokredit wird die Vergabe von (kleineren) Geldsummen an Menschen verstanden, die zu „konventionellen“ Banken keinen Zugang haben, in der Regel für Einkommen steigernde Verwendungen (z.B. ein Pflug für die Landwirtschaft). Die ursprüngliche Idee von Mikrokrediten besteht in der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Weitere Mikrofinanzdienstleistungen sind Mikroversicherungen und Mikrospareinlagen. Rund 30 Jahre nach der ersten Vergabe von Mikrokrediten durch den Mikrokredit-Pionier und späteren Nobelpreisträger Muhammed Yunus in Bangladesh sind heute Mikrofinanzdienstleistungen weltweit verbreitet. Vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern ist großer Bedarf an entsprechenden Leistungen. Nach Schätzungen des MicroInsurance Network existieren 80 Prozent aller Unternehmen in Entwicklungsländern nur, weil diese in der Vergangenheit einen Mikrokredit erhalten haben. Mikrokredite weisen folgende Besonderheiten auf:

- Kredite werden meistens über so genannte Kreditgruppen vergeben. Wer einen Kredit benötigt, muss zuerst in eine Kreditgruppe aufgenommen werden. Häufig haften die anderen Mitglieder der Gruppe für die Rückzahlung. Zumeist werden auch Trainings im Umgang mit dem Kredit angeboten.
- Mikrokredite bedeuten gleichzeitig auch Frauenförderung, da diese vorrangig an Frauen vergeben werden. Häufig sind es Frauengruppen („women self-help groups“), die Mikrofinanzierungen für sich entdecken und nutzen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass Frauen besonders zuverlässig bei der Investition der Gelder und der Rückzahlung der Kredite sind.
- Aufgrund des hohen Aufwands für die Beratung und Abwicklung des Kredits liegt der jährliche Zinssatz für diese Kredite durchschnittlich bei rund 20 Prozent, die Laufzeit beträgt in der Regel zwischen sechs und 36 Monaten. Der Zugang zu den KundInnen ist – gerade in ländlichen Gebieten – eine große Herausforderung.
- Die Rückzahlungsquote liegt nach Angaben verschiedener ExpertInnen häufig über der für konventionelle Kredite in den Industrieländern.
- Als Vorteil von Mikrofinanzprodukten für AnlegerInnen wird die geringe Korrelation bzw. Unabhängigkeit zu anderen Assetklassen gesehen.

Mikrofinanzinstitute sind in ihrer Rechtsform unterschiedlich ausgeprägt und können folgendermaßen unterteilt werden:

- Mikrobanken, die sich auf KleinkundInnen spezialisiert haben, z.B. die Grameenbank des Nobelpreisträgers Yunus;
- Klassische Geschäftsbanken, die MikrokundInnen als ein Kundensegment bedienen.
- Mikrofinanzinstitute, die mit einer Lizenz als Nichtbankinstitut ausgestattet sind;
- Genossenschaften und NGOs.

Die Zahl der MikrokreditnehmerInnen wird weltweit auf rund 100 Millionen geschätzt. Bei kommerziellen Mikrofinanzinstituten wird ein gewisser Grad an Selbstständigkeit vorausgesetzt, die Kredite erreichen somit selten die Ärmsten der Armen. Die Grundausrichtung der Mikrofinanzinstitute hat sich in der Vergangenheit generell verschoben, waren Mikrofinanzierungen anfangs vor allem durch entwicklungspolitische Ziele motiviert, streben viele Mikrofinanzinstitute eine positive, finanzielle Rendite an. In jüngster Zeit ist das Angebot an entsprechenden Fonds für institutionelle und private AnlegerInnen deutlich gestiegen. Diese

Fonds können mit den Geldern, die sie bei institutionellen und privaten InvestorInnen einsammeln, Darlehen an Mikrofinanzinstitute vergeben. Das seit 2006 eingeführte Luxflag Label prüft und zertifiziert Mikrofinanzfonds, ob diese tatsächlich in Mikrofinanzinstitute investieren.

Auch wenn ExpertInnen aufgrund des steigenden Engagements privater und institutioneller AnlegerInnen und dem damit verbundenen Mittelzufluss eine „Mikrofinanz-Blase“ befürchten, ist das Mikrofinanzwesen als ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Schwellen- und Entwicklungsländern zu sehen²⁰.

Bsp. Oikocredit²¹

Oikocredit ist eine internationale Organisation, die seit 1975 mit Mikro- und Projektkrediten zur Armutsbekämpfung beiträgt. Oikocredit gilt weltweit als einer der größten privaten Finanziere von Mikrofinanzinstituten. Bei Oikocredit können InvestorInnen Genossenschaftsanteile erwerben, die Mindesteinlage liegt bei 200 EUR.



Die Genosschafter erhalten eine jährliche Dividende, die in den letzten Jahren stets 2% des veranlagten Kapitals betragen haben.

Aktuelle Zahlen:

- 363 EUR Mio. investiertes Anteilskapital
- 35.000 AnlegerInnen
- 790 Projektpartnerorganisationen in 70 Ländern (Afrika, Asien, Lateinamerika, Europa)
- 17,5 Mio. Menschen als KreditnehmerInnen
- Kreditausfallsrate < 1%



Abbildung 3: Aurea Fernando, Jeans-Produzentin, Philippinen (© Oikocredit)

²⁰ Vgl. Oekom Research (2009): Mikrofinanz – Positionspapier, Juli 2009

²¹ Oikocredit (2010): <http://www.oikocredit.org>, 01.01.2010

2.2.4 Direktbeteiligungen

Bei nachhaltigen Direktbeteiligungen investiert der Anleger/die Anlegerin direkt in ein ökologisch innovatives Unternehmen oder Projekt oder in eine Beteiligungsgesellschaft. Dadurch kann ein unmittelbarer Förder- bzw. Finanzierungseffekt erzielt werden. Insbesondere der Bereich der Erneuerbaren Energien ist durch diese Art der Finanzierung unterstützt worden. Ein Unternehmen erhält durch Direktbeteiligungen „geduldiges“ Startkapital, bei dem nicht wie bei einem Kredit bereits von Anfang an Zinsen zurückgezahlt werden müssen. Dafür kann der Anleger/die Anlegerin nach Anfangsjahren ohne Gewinnausschüttung eine durchschnittliche bis überdurchschnittliche Gewinnausschüttung erwarten. Diese Anlageform ist allerdings auch risikoreich und ist von Projekt zu Projekt bzw. Unternehmen einzeln zu prüfen. Bei diesen Projekten spielen die politischen Rahmenbedingungen eine große Rolle. Beispielsweise stützt ein funktionierendes Ökostromgesetz mit garantierten Einspeisetarifen (z.B. in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz) wesentlich die Ertragsaussichten des Projekts. Insbesondere die Sicherheit, dass sich die Rahmenbedingungen nicht jährlich ändern werden, stellt ein wesentliches Kriterium dar, ob ein Projekt auch auf Dauer bestehen und Erträge abwerfen kann.

Weiters ist festzuhalten, dass bei nicht über Börsen gehandelten Direktbeteiligungen der Ausstieg aus der Investition nicht zu jedem Zeitpunkt möglich ist – ein Tatbestand, den es bei einer Investition jedenfalls zu berücksichtigen gilt. Es scheint nicht sinnvoll, Geld, das ein/e Anleger/in zur schnellen Verfügung haben möchte, in Direktbeteiligungen anzulegen.

2.3 Ratingagenturen und Ratingabteilungen im Bereich Nachhaltigkeit

Die Auflegung eines Investmentfonds mit nachhaltiger Ausrichtung erfordert ein umfassendes Research bezüglich ethischer, ökologischer und sozialer Aspekte. Die nötigen Informationen werden zumeist „zugekauft“. Dafür gibt es eigene Nachhaltigkeitsagenturen, welche die Informationen über die Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen und Staaten in der Form von Nachhaltigkeitsratings liefern.

Unter einem Rating ist allgemein die vergleichende Beurteilung unternehmerischer Aktivitäten auf der Basis von einheitlichen Merkmalen zu verstehen. Während beim klassischen Finanz-Rating die Bonität von Unternehmen geprüft wird (Liquidität, Ertragskraft, Verschuldungsgrad), werden bei einem Nachhaltigkeits-Rating die sozialen, ökologischen und ethischen Aspekte eines Unternehmens begutachtet. In beiden Fällen ist aufgrund der standardisierten Bewertungsmethoden eine Vergleichbarkeit zwischen den Unternehmen möglich. Als Bewertungsobjekte sind neben Unternehmen auch Staaten und Organisationen (am Kapitalmarkt) relevant. Die Verschiedenheiten zwischen einem Finanz- und Nachhaltigkeitsrating sind in Tabelle 2 zusammengefasst. Ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Finanz- und Nachhaltigkeitsrating besteht in der Übernahme der Kosten. Während bei einem Finanzrating das Unternehmen selbst für das Rating bezahlt, nehmen Nachhaltigkeitsratingagenturen (zunächst) keine finanziellen Gegenleistungen an, dadurch wird ein gewisser Grad an Unabhängigkeit gewährleistet. Nach Abschluss der Bewertung hat das Unternehmen jedoch die Möglichkeit den detaillierten Prüfbericht käuflich zu erwerben. Die Haupteinkaufsquelle für Nachhaltigkeits-Ratingagenturen sind (institutionelle) Investoren, Kapitalanlage- und Fondsgesellschaften, die ihr Portfolio auf Basis eines Nachhaltigkeitsrating ausrichten möchten. Private InvestorInnen haben nur einen indirekten Zugang zu den Ratingergeb-

nissen, indem sie in Geldanlageprodukte investieren, die auf Basis eines solchen Ratings entwickelt wurden.

	Finanzrating	Nachhaltigkeitsrating
Ziel	Informationen zu finanziellen Aspekten	Informationen zu nachhaltigen Aspekten
Themenschwerpunkte	Finanzielle Bonität	Umwelt- und Stakeholderrisiken
Ratingobjekte	Unternehmen, Staaten, Organisationen	Vor allem Unternehmen, aber auch Staaten, Organisationen
Bedeutung	Weltweit etabliert	Wachsender Nischenmarkt
Zielgruppen	ExpertInnen (Banken, Versicherungen, Fondsmanager, Broker, institutionelle Anleger)	ExpertInnen (Banken, Versicherungen, Fondsmanager, kirchliche und soziale Institutionen, nachhaltig ausgerichtete institutionelle Anleger)
Internes Rating	Einordnung nach bankeigenen Kriterien und Researchansatz	Einordnung nach bankeigenen Kriterien und Researchansatz
Externe Ratingagenturen	Standard & Poors, Moody's, Fitch (85% des weltweiten Ratingmarktes)	Bsp.: oekom research, Sarasin, SAM
MitarbeiterInnen	mehrheitlich ÖkonomInnen, MathematikerInnen	Natur-, Geistes-, Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen
Ratingprozess	Ratingprozess dauert ca. 4 Wochen, die Kosten für das geratete Unternehmen liegt zwischen 50.000 und 100.000 USD	Unterschiedliche Ansätze
Ratingsymbole	Bsp. AAA – D (Fitch, Standard & Poors)	Bsp. A – D (oekom research)

Tabelle 2: Finanzrating und Nachhaltigkeitsrating im Vergleich²²

Nachhaltigkeitsratingagenturen bedienen sich zumeist folgender Informationsquellen²³:

- Öffentliche Informationen des Unternehmens: Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte
- Direkter Kontakt zum Unternehmen
- Öffentliche Informationen über das Unternehmen von externen Quellen: Berichte und Statistiken von öffentlichen Einrichtungen wie Ministerien, internationale Organisationen, NGOs.
- Medienberichte: in der Regel mit Hilfe von kostenpflichtigen Datenbanken.

Nachhaltigkeitsratingagenturen sind verhältnismäßige junge Institutionen. Zu den großen internationalen Playern zählen die amerikanische Innovest und KLD, die britische Institution Ethical Investment Research Service (EIRiS) mit Sitz in London und die französisch-belgische Vigeo. Die größte unabhängige Nachhaltigkeitsresearchagentur im deutschsprachigen Raum ist die oekom research AG mit Sitz in München, die 1993 mit einem Umweltringing begann. Seit 1999 besteht ein Corporate Responsibility Rating und seit 2001 ein

²² Vgl. Pinner, W. (2008): Nachhaltig investieren & gewinnen, Linde international, Wien

²³ Vgl. Gabriel, K. & Schlagnitweit (2009): Das gute Geld, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Country-Rating. Weitere Nachhaltigkeitsresearchagenturen sind das Institut für Markt-Umwelt- Gesellschaft e.V. (imug) in Hannover (Teil der britischen EIRiS-Gruppe), Sustainalytics (Sitz in Frankfurt am Main), die kürzlich mit der kanadischen Jantzi Research fusioniert sind. In der Schweiz sind die Sustainable Asset Management AG (SAM) in Zürich, Centre Info sowie Inrate (Fusion der beiden letztgenannten Agenturen ist in Planung) oder die dafür eigens eingerichtete Abteilung des Bankhauses Sarasin in Basel zu nennen. Auch die Zürcher Kantonalbank verfügt über ein eigenes Research-Team. In Österreich kann das Researchinstitut RFU (Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung) genannt werden.

An dieser Stelle soll noch festgehalten werden, dass internationale Finanzdienstleister zunehmend die Wichtigkeit betonen, nicht- oder extrafinanzielle Faktoren mehr und mehr in **das konventionelle Anlagegeschäft** einfließen zu lassen, anstatt sie nur in separaten Produkten zu behandeln. Mit anderen Worten wird es in Zukunft darum gehen, Nachhaltigkeitsaspekte in die Standardabläufe der Finanzanalyse zu integrieren.

2.3.1 Der nachhaltige Anlageprozess

Der nachhaltige Anlageprozess ausgehend von einem Fondsprodukt sieht folgendermaßen aus: Das Basis- oder Gesamtuniversum wird mittels eines Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsfilters auf ein nachhaltiges Anlageuniversum reduziert. Dabei werden sowohl jene Titel ausgesiebt, welche die ausgewählten Ausschlusskriterien verletzen als auch bei Anwendung eines Best-in-Class Ansatzes jene Unternehmen, die sich nicht unter den nachhaltig Besten der Branche befinden. Aus diesem nachhaltigen Universum kann der Fondsmanager/die Fondsmanagerin sein/ihr Portfolio auf Basis einer Finanzanalyse zusammenstellen. Wie bei konventionellen Fonds kann dies gemäß Top-down-Ansatz (ausgehend von einer Globalanalyse) oder Bottom-up-Ansatz (ausgehend von einem Unternehmen) erfolgen.

Der nachhaltige Anlageprozess kann sowohl bei Aktienprodukten als auch bei Anleihenfonds in vergleichbarer Weise angewendet werden.

Häufig werden ethisch/nachhaltige Fonds durch einen Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsbeirat betreut. Die Aufgabe des Beirats besteht einerseits in der Beratung des Fondsmanagements in Bezug auf das Nachhaltigkeitskonzept des Fonds (z.B. Auswahl der Ausschlusskriterien), andererseits in der Kontrolle des tatsächlich ausgewählten Portfolios in Richtung Nachhaltigkeit. Die Mitglieder des Beirats sollten unabhängig von der Fondsgesellschaft sein. Der Einsatz eines Beirats bedeutet die Einführung einer zusätzlichen Kontrollinstanz.

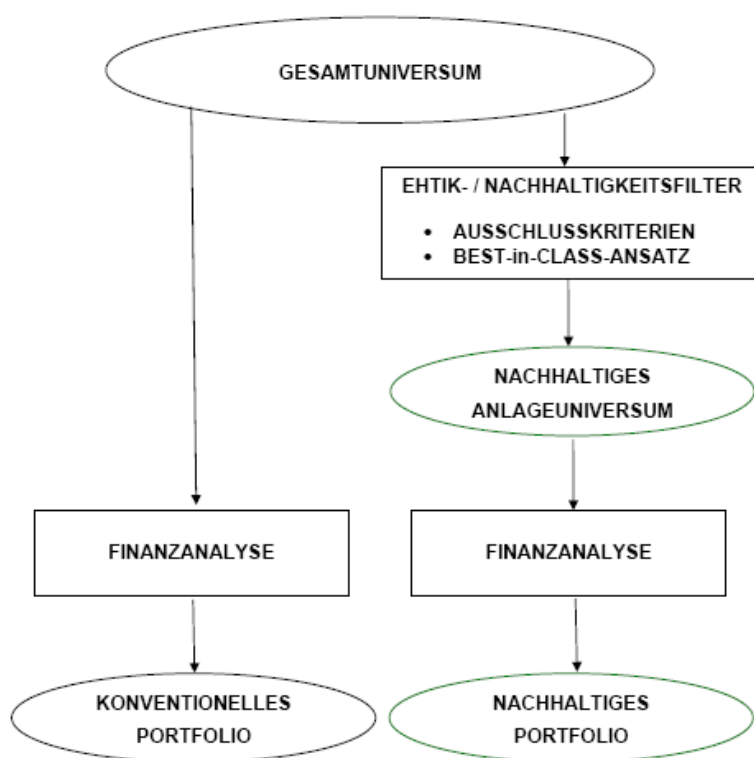


Abbildung 4: Konventionelles versus ethisches Portfolio

3 Wertentwicklung nachhaltiger Geldanlagen und Zertifizierungssysteme

Kapitel 3 beschäftigt sich im ersten Abschnitt mit dem Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Performance. Die Frage nach der Rendite nachhaltiger Geldanlagen ist eine viel untersuchte Fragestellung. Es zeigt sich, dass die InvestorInnen nachhaltiger Geldanlagen auf eine gute Performance nicht verzichten müssen. Diesen Umstand bilden auch die Nachhaltigkeitsindizes ab, die ebenfalls in diesem Kapitel dargestellt werden. Das Kapitel schließt mit einem Überblick über vorhandene Zertifizierungssysteme bzw. Transparenzleitlinien im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen.

3.1 Nachhaltigkeit und Unternehmensperformance

Der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und wirtschaftlichem Erfolg eines Unternehmens ist sowohl für das Management als auch für die AktionärInnen und InvestorInnen von besonderem Interesse: Erwirtschaften Anlageprodukte, die neben den ökonomischen auch ökologische und soziale Kriterien in der Veranlagung berücksichtigen, eine geringere Rendite als konventionell veranlagte Produkte?

Diese Fragestellung ist eine der zentralsten und am meisten untersucht in der Diskussion um nachhaltige Geldanlagen. Es geht um die so genannte *Triple Bottom Line*: Kommt unterm Strich mehr raus, wenn das Unternehmen auch ökologische und soziale Belange berücksichtigt? Die Vermutung, dass „Grünes Geld“ keine oder nur eine recht geringe Rendite erwirtschaftet, ist ein nach wie vor häufig verbreitetes Vorurteil. Aus diesem Grund ist der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Performance ein viel untersuchter Forschungsgegenstand. Die Mehrheit der Studien kommt dabei zum Ergebnis, **dass die AnlegerInnen von nachhaltigen Geldanlagen in der Vergangenheit im Vergleich zu konventionellen Produkten keinen Nachteil in Bezug auf die Performance erfahren mussten.**

In diesem Kapitel soll ein Überblick über die Methodik der Untersuchungen und wesentliche Ergebnisse einzelner Studien sowie Wirkungszusammenhänge dargestellt werden. Die verwendete Methodik ist nicht irrelevant, da ein rückblickender Vergleich nachhaltiger und konventioneller Geldanlagen nicht unproblematisch ist, da vergleichbare Geldanlagemöglichkeiten oft erst seit wenigen Jahren bestehen und kurze Vergleichszeitreihen zu Fehlinterpretationen führen können.

3.1.1 Methoden

Methodisch betrachtet können die Arbeiten zur genannten Fragestellung in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Fondsanalysen
2. Eventstudien
3. Ökonometrische Modelle

1. **Fondsanalysen:** In diesen Untersuchungen werden Unternehmen entsprechend ihrer Nachhaltigkeit geclustert. Die Analyse erfolgt durch den Vergleich von Portfolios mit be-

sonders nachhaltigen Unternehmen und Portfolios mit schlechterer Nachhaltigkeitsperformance. Ein Problem ist die Abgrenzung des Einflusses, den das Fondsmanagement auf die finanzielle Fondsperformance hat, da dieser kaum abgegrenzt werden kann. Der wesentliche Nachteil liegt aber darin, dass nur Gruppen von Unternehmen untersucht werden können und es damit keine Möglichkeit gibt, unternehmensspezifische, erklärende Variablen (bspw. Marktkapitalisierung) zu berücksichtigen.

2. **Eventstudien:** Diese Art von Studien betrachten die kurzfristige Reaktion von Aktienkursen nach Bekanntmachung von unternehmensrelevanten Informationen zur Umwelt- oder Sozialperformance. Hier muss angemerkt werden, dass in den vorliegenden Studien fast ausschließlich die Umweltperformance untersucht wurde und dabei der Schwerpunkt auf der Wirkung negativer Informationen lag. Aufgrund des sehr kurzen Betrachtungszeitraums ist diese Methode kaum geeignet, um die Effekte einer guten Nachhaltigkeitspolitik zu untersuchen, da diese meist auf längere Zeiträume abzielt. Zum anderen darf nicht vergessen werden, dass an der Börse verschiedene Faktoren die Aktienkurse beeinflussen, insbesondere auch psychologische Faktoren. Korrelationen sind demnach nicht immer eindeutig festzuhalten.
3. **Ökonometrische Modelle:** Ökonometrische Modelle führen die ökonomische Theorie sowie mathematische Methoden und statistische Daten zusammen, um wirtschaftstheoretische Modelle empirisch zu überprüfen und ökonomische Phänomene quantitativ zu analysieren. Diese Modelle beziehen sich auf längere Beobachtungszeiträume und bieten die Möglichkeit über Multifaktormodelle auch unternehmensspezifische, erklärende Variablen zu berücksichtigen. Aufgrund dieser Vorteile werden ökonometrische Ansätze immer wichtiger.

Ganz allgemein kann festgehalten werden, dass in der bestehenden Literatur ein Schwerpunkt auf der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Umweltperformance und finanzieller Performance liegt. Die Sozialperformance als integraler Bestandteil der Nachhaltigkeit wurde hingegen bisher noch wenig untersucht.

3.1.2 Einzelne Studien und deren Ergebnisse

Eine interessante Studie wurde in Kooperation zwischen der Ratingagentur **oekom research** und **Morgan Stanley Private Wealth Management** durchgeführt²⁴. Es handelt sich um eine Fondsanalyse, welche den Zusammenhang zwischen Aktienkursentwicklung und Nachhaltigkeitsperformance untersucht. Aus einer Grundgesamtheit an Unternehmen wurden zwei Cluster gebildet, Portfolio A und Portfolio B. Als Grundgesamtheit wurden alle Unternehmen herangezogen, die im Corporate Responsibility Rating nach oekom research gelistet sind. Dabei handelt es sich insgesamt um 602 Unternehmen, die über 80% des MSCI World (nach Indexgewichtung) abdecken. Die betrachteten Unternehmen wurden untereinander nicht gewichtet. Der Betrachtungszeitraum war vom 31.12.1999 bis zum 27.10.2003.

Aus dieser Grundgesamtheit wurden zwei Musterportfolios gebildet (die Unternehmen mit Verstößen im Bereich „Menschen- und Arbeitsrechte“ wurden ausgeschlossen).

²⁴ oekom research (2003). *Nachhaltigkeit als Investmentstil mit doppelter Dividende*; Studie, München.

Portfolio A (186 Unternehmen aus 23 Branchen): Titel sind in ihrer jeweiligen Branche nach ökologischen und sozialen Kriterien „Best in Class“

Portfolio B (416 Unternehmen): Titel sind in ihrer jeweiligen Branche nach ökologischen und sozialen Kriterien nicht „Best in Class“

Die Ergebnisse zeigen einen Performancevorteil für das Portfolio A, also der nach ökologischen und sozial-kulturellen Aspekten als „Best in Class“ eingestuft Unternehmen:

- gegenüber Portfolio B +23,39%
- gegenüber MSCI World (01.01.- 31.12.03): +9,45%

Eine wesentliche Schlussfolgerung, die diese Ergebnisse nahe legen, könnte lauten: Umwelt- und sozialverträgliche Aktienanlagen erzielen mindestens eine gleich hohe Rendite wie konventionelle Aktienanlagen.

Um auf eine sehr breite Datenbasis zurückgreifen zu können werden/wurden auch **Metaanalysen** durchgeführt – so bspw. von Orlitzky, Schmidt und Rynes²⁵. Ausgehend von der Tatsache, dass die bisherigen Erkenntnisse oft nur fragmentarisch und die Aussagen der einzelnen Studien oft zu unterschiedlich waren um allgemeine Schlussfolgerungen ableiten zu können, haben die AutorenInnen dieser Studie auf eine Metaanalyse bestehender Studien zurückgegriffen. Dabei sind sie von 52 unterschiedlichen Studien ausgegangen, die alle den Zusammenhang zwischen Umwelt- und Sozialperformance einerseits und der finanziellen Performance andererseits untersuchten. Damit können sie insgesamt auf 33.878 Beobachtungen zurückgreifen. Die Metaanalyse zeigt, dass sich eine gute Sozialperformance – sowie eine gute Umweltperformance, allerdings in geringerem Ausmaß – finanziell für das Unternehmen auszahlt.

Obwohl der positive Zusammenhang sehr stark von der Art der Operationalisierung der Performance-Variablen abhängt (wie wird die Sozial-, Umwelt oder Finanzperformance gemessen, welche Indikatoren werden verwendet etc.) kommt die Studie zu einem eindeutigen Schluss: „This meta-analysis establishes a greater degree of certainty with respect to the CSP–CFP relationship than is currently assumed to exist by many business scholars“.

Ein Vergleich von 26 (und damit von fast allen weltweit verfügbaren) Nachhaltigkeitsindizes durch das **Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)** ergab 2005, dass nachhaltige Aktienindizes mit ihren konventionellen Benchmarks nicht nur mithalten können, sondern teilweise sogar besser abschneiden. Die AutorInnen gingen auch der Frage nach, ob es einen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen bei Nachhaltigkeitsratings und den Bilanzkennzahlen von Unternehmen gibt. Es zeigte sich, dass sich soziales Engagement und Mitarbeiterverantwortung nicht unbedingt negativ auf die Kapitalrendite auswirken. Beim Umweltrating wurde sogar ein positiver Zusammenhang festgestellt.

Der **ECOREporter** (<http://www.ecoreporter.de/>) untersuchte im Zeitraum Juni 2003 bis Juni 2008 sowohl den NAI als auch den DJSI World Index. Es zeigte sich, dass beide besser performten als die beiden konventionellen Indizes DAX und MSCI World (NAI mit einer Wertentwicklung von 363%). Interessant ist natürlich die Frage, wie sich die Indizes in volatilen oder fallenden Börsen verhalten. Der ECOREporter untersuchte dazu den Zeitraum Juni 2007

²⁵ Orlitzky, M., Schmidt, F. L., Rynes, S. L. (2003). Corporate Social and Financial Performance: A Meta-analysis, in: *Organization Studies*, 24(3): 403–441, London.

bis Juni 2008. Es zeigte sich, dass in diesem Zeitraum nur ein einziger Aktienindex ein Plus schaffte, nämlich der Fuzzy4Good-Index, der von der britischen Financial Times und der Londoner Börse aufgelegt wurde. Dieser legte um 7,5% zu. Der nx-25 beispielsweise lag 2008 mit 44,1% im Minus, der MSCI World zum Vergleich mit -42,1%. Diese Zahlen widerlegen, dass sich strenge Ausschlusskriterien mit guten Renditen nicht vertragen. In Krisenzeiten scheinen sich die strengen Anforderungen zu bewähren, da sich sowohl der NAI als auch der nx-25 in der Krise besser behauptet haben als Indizes mit einem breiten Anlageuniversum.²⁶

Die wesentlichen Ergebnisse dieser Untersuchungen können wie folgt zusammen gefasst werden. Es zeigt sich, dass

- die Gewinne von Unternehmen mit einem effizienten Nachhaltigkeitsmanagement nicht niedriger ausfallen als die vergleichbarer, „konventioneller“ Unternehmen.
- die Kurse von grünen Aktien sich insgesamt gesehen nicht schlechter entwickeln als die ihrer konventionellen Pendanten.
- die Kursentwicklung von Öko-Fonds, die sich seit längerer Zeit auf dem Markt befinden, weitgehend der anderer vergleichbarer Fonds entspricht.

Dies schließt natürlich nicht aus, dass eine ökologische Geldanlage im Einzelfall weniger rentabel ist als der Marktdurchschnitt beispielsweise bei speziellen Sparformen, die bewusst niedrige Zinsen anbieten, um ausgewählte ökologische oder soziale Projekte und Initiativen zu finanzieren bzw. zu unterstützen. Die überwiegende Mehrheit der Angebote an nachhaltigen Geldanlagen jedoch zielt auf eine marktübliche Performance ab – und warum müssen nachhaltige Geldanlagen eigentlich ständig outperformen?

3.1.3 Wirkungskanäle und Diskussionspunkte

Mit einem besonderen Engagement im Umwelt- oder Sozialbereich kann ein Unternehmen verschiedene Zielsetzungen verfolgen. Viele davon fallen auch mit wirtschaftlichen Zielen zusammen, wodurch der positive Zusammenhang insbesondere zwischen Nachhaltigkeits- und Finanzperformance erklärt werden kann.

Solche Zusammenhänge bestehen beispielsweise wenn

- im Rahmen umweltfreundlichen Wirtschaftens möglichst effizient mit natürlichen Ressourcen umgegangen wird und damit auch Kosten für Energie, Rohmaterialien, Entsorgung, etc. gesenkt werden können;
- neue Produktchancen durch „grüne“ Produkte genutzt werden;
- ein umfassendes Risikomanagement im Unternehmen eingesetzt wird;
- durch strategisches Nachhaltigkeitsengagement Imagegewinne und in Folge größere Marktanteile erreicht werden können - insbesondere dieses Argument gilt auch für ein besonderes Engagement im Sozialbereich;

²⁶ Upgang, M. (2009). *Gewinn mit Sinn. Wie Sie Ihr Geld sicher anlegen – mit gutem Gewissen*. oekom Verlag, München.

- durch nachhaltiges Wirtschaften Konflikte mit Stakeholdern und NGOs vermieden werden können;
- durch Maßnahmen zur Steigerung der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen auch deren Motivation verbessert wird;
- durch die Antizipation erwarteter restriktiver Gesetze eine problemlose Übergangsphase sichergestellt und damit Kosten reduziert werden können.

Insbesondere der Umgang mit natürlichen Ressourcen in einem Unternehmen gilt oft als allgemeiner Indikator für die Qualität des Managements und sagt damit etwas über die langfristigen Wettbewerbschancen des Unternehmens aus. Allerdings stellt die Kausalität dieses Zusammenhangs eine Unsicherheit dar: Die empirischen Ergebnisse können auch so interpretiert werden, dass erfolgreiche Unternehmen mit guten Kursentwicklungen sich mehr Engagement im Umwelt- und Sozialbereich finanziell leichter leisten können und damit die positive Korrelation erklärt werden kann. Grundsätzlich jedoch ist die Übernahme ökologischer und sozialer Verantwortlichkeiten seitens der Unternehmen ein existenzieller Gesichtspunkt für ihre Zukunftsfähigkeit. Auch wenn sich die finanziellen Einflüsse von Nachhaltigkeitsaspekten nicht immer ermitteln lassen – in diesem Zusammenhang wird auch oft von **extrafinanziellen** Faktoren gesprochen, so fordern doch aus gutem Grund institutionelle Investoren zunehmend konventionelle Broker auf, Nachhaltigkeitsthemen bei der Analyse zu berücksichtigen.

3.2 Nachhaltigkeitsindizes

Ein Aktienindex stellt eine Kennzahl für die Entwicklung von ausgewählten Aktienkursen dar. Er soll die Entwicklung auf einem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens repräsentativ dokumentieren. Ausgangspunkt für die Berechnung eines Aktienindex bildet stets eine ganz bestimmte Basisperiode. Anhand der Kennzahl Aktienindex im Zeitablauf lässt sich die vergangenheitsorientierte Wertentwicklung der im hypothetischen Portfolio enthaltenen Aktien ablesen. Aktienindizes eignen sich als einfaches Stimmungsbarometer („Börsenbarometer“) für bestimmte Wirtschaftsbereiche. Bekannte Aktienindizes sind z.B. der Dow Jones Index, Nikkei Index bzw. der DAX in Deutschland und der ATX in Österreich.

In den letzten Jahren haben sich unterschiedliche Indizes entwickelt, die Unternehmen mit Hilfe von nachhaltigkeitsorientierten Kriterien auswählen. Zumeist arbeiten die Indexbetreiber nach dem Best-in-class Ansatz sowie mit Ausschluss- und Positivkriterien, um festzulegen, welche Unternehmen für den Index ausgewählt werden. Die Grundlage für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsindex besteht daher in einem Nachhaltigkeitsresearch. Viele Nachhaltigkeitsfonds bzw. Zertifikate basieren auf Nachhaltigkeitsindizes. Im folgenden Abschnitt werden ein paar bekannte Nachhaltigkeitsindizes näher vorgestellt.

3.2.1 Dow Jones Sustainability Index²⁷

Die Dow Jones Sustainability Indizes (DJSI) sind eine Familie von über 50 Aktienindizes, welche neben ökonomischen, auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen. Bekannte DJSI sind beispielsweise der DJSI-World, der europäische DJSI STOXX oder der nordamerikanische DJSI North America. Beim DJSI werden die Unternehmen nach dem Best-in-Class Prinzip ausgewählt (10 bis 20% der „nachhaltigsten“ Unternehmen einer Branche). Im DJSI-World sind dies zum Beispiel die 10% besten der 2500 größten Unternehmen, die im Dow Jones enthalten sind. Es werden keine Branchen beim DJSI ausgeschlossen. Dies wird mit dem Ziel der DJSI begründet, die Vergleichbarkeit mit dem konventionellen Index sicherzustellen. Allerdings wird in Fachkreisen sowohl die Nichtberücksichtigung von Ausschlusskriterien als auch die Beschränkung auf die größten Unternehmen kritisiert.

Beim DJSI handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der beiden führenden Index-Provider Dow Jones Indexes und Stoxx Limited sowie der Schweizer SAM Group (Nachhaltigkeitsresearch-Agentur). Der DJSI besteht seit 1999, für die gewerbliche Nutzung müssen Lizenzen erworben werden.

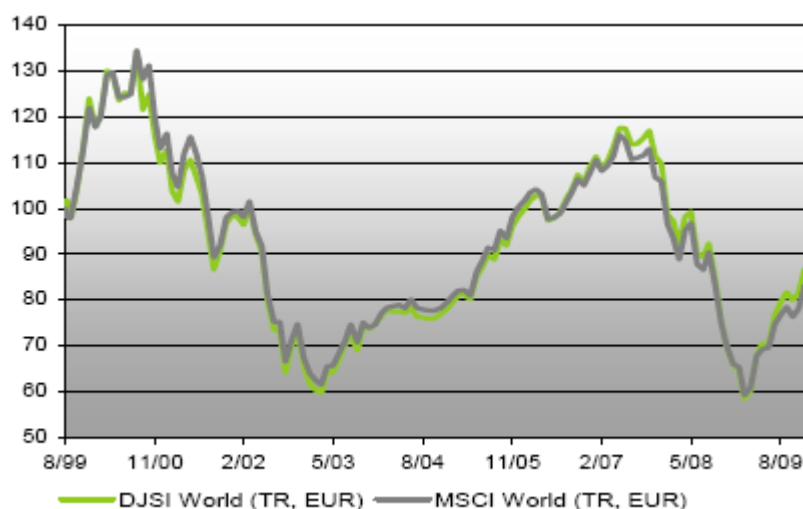


Abbildung 5: Performance DJSI World und MSCI World²⁸

Ein weiterer namhafter Nachhaltigkeitsindex aus den USA ist der **Domini-Social-Index**. Dieser beruht auf dem konventionellen Aktienindex von Standard & Poor's (S & P 500). Er enthält die 400 größten US-Unternehmen, die für eine ökologisch-sozial investierende AnlegerIn in Frage kommt. Nicht aufgenommen werden Firmen der Tabak-, Alkohol-, Rüstungs-, Kernenergie- und Glücksspielindustrie.

²⁷ Vgl. SAM (2010): <http://www.sustainability-index.com/>, 01.01.2010

²⁸ SAM (2010): <http://www.sustainability-index.com/>, 01.01.2010

3.2.2 Naturaktienindex²⁹

Der Natur-Aktien-Index (NAI) ist ein ethisch-ökologisch ausgerichteter Aktienindex. Er umfasst 30 internationale Unternehmen, die als erfolgreiche „Öko-Vorreiter“ in unterschiedlichen Branchen und Ländern gelten. Das Nachhaltigkeitsresearch verantwortet die Research-Agentur imug. Der NAI-Ausschuss entscheidet nach festgelegten Kriterien darüber, welche Unternehmen im Index vertreten sind. Der NAI wurde am 1. April 1997 zunächst unter dem Namen NAX von natur media GmbH ins Leben gerufen. Die Weiterentwicklung des NAI erfolgte durch den Finanzdienstleister Securvita. Berechnet wird der Index von der Vereinigten Wirtschaftsdienste GmbH (vwd). Folgende Mindestanforderungen müssen Unternehmen erfüllen, um im NAI gelistet sein zu können:

- ökologische Vorreiter innerhalb ihrer Branche,
- sich um die Steigerung ihrer Öko-Bilanz (Einsparung von Energie, Wasser und Rohstoffen) bemühen,
- keiner umweltschädigenden Branche, wie der Atom-, Rüstungs-, PVC- oder Tabakindustrie angehören.

Der NAI setzt sich zudem aus Titeln zusammen, die zu mindestens aus 75% Unternehmen mit mehr als 100 Mio. Dollar Jahresumsatz bestehen und zu 25% aus Pionierunternehmen, die die Entwicklung ökologisch innovativer Produkte betreiben und (noch) keinen Jahresumsatz von 100 Mio. Dollar erreichen.

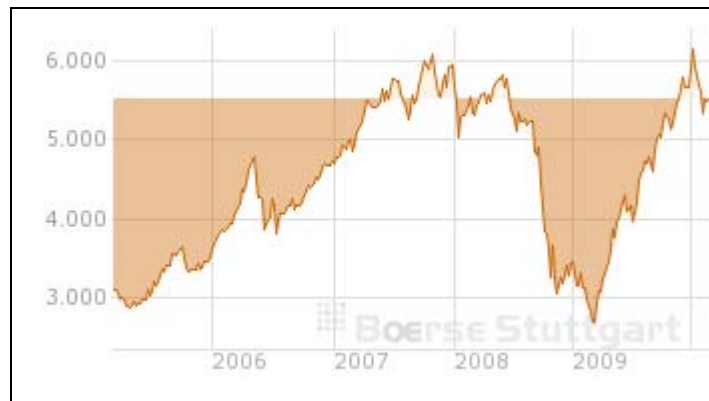


Abbildung 6: Chart NAI-Natur Aktien Index (USD), Quelle: NAI-Index³⁰

²⁹ Vgl. Naturaktienindex (2010):

³⁰ NAI (2010): <http://www.nai-index.de/>, 01.03.2010

3.2.3 OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX)³¹

Der OeKB Sustainability Fund Index (OeSFX) ist ein seit Mai 2005 von der Österreichischen Kontrollbank (OeKB) publizierter Index-Benchmark für nachhaltige Aktienfonds. Es ist der weltweit erste Aktienfonds-Index dieser Art und wird als Messlatte für nachhaltige Fondsinvestments im deutschsprachigen Raum herangezogen. Die einzelnen Fonds im OeSFX sind so gewichtet, dass die Indexentwicklung nicht von wenigen großen Fonds alleine beeinflusst werden kann – je nach Volumen werden die Fonds ein-, zwei- oder dreifach gewichtet. Es werden nur Fonds aufgenommen, die von ihrer Anlagepolitik her den Anspruch haben, in besonders umweltverträglich oder ethisch-sozial agierende Unternehmen zu investieren. Reine Sozial- und Ethikfonds werden aufgenommen, wenn sie zumindest in Teilbereichen Umweltkriterien für die Auswahl ihrer Veranlagungen vorsehen/berücksichtigen. Zu den Ausschlusskriterien gehören Atomkraft, Rüstung und die Nicht-Berücksichtigung von international anerkannten Sozialstandards wie ILO, UN-Menschenrechtskonvention.

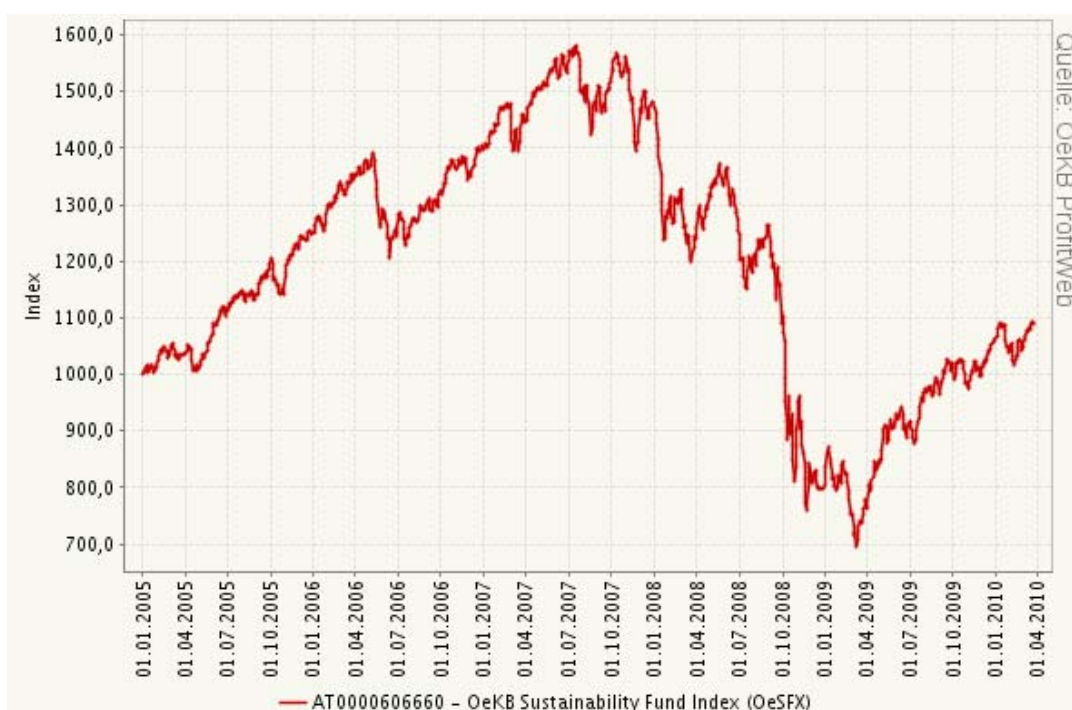


Abbildung 7: OeKB Sustainability Index, Quelle: OeKB Profitweb³²

Als weiterer österreichischer Nachhaltigkeitsindex ist der **VÖNIX** zu nennen. Er besteht seit 2005 und enthält jene börsennotierten österreichischen Unternehmen, die hinsichtlich sozialer und ökologischer Leistung führend sind. Träger des VÖNIX ist die VBV-Pensionskasse AG bzw. die VINIS GmbH, verantwortlich für die Nachhaltigkeitsanalyse ist die Mag. Friesenbichler Unternehmensberatung, die tägliche Berechnung erfolgt durch die Wiener Börse AG.

³¹ OeSFX (2009): <http://www.oesfx.at/control/index.html>, 01.12.2009

³² OeKB Profitweb (2010): www.profitweb.at, 30.03.2010

3.3 Nachhaltigkeitszertifizierungen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit drei existierenden Zertifizierungsinitiativen, der „Zertifizierung für Betriebliche Vorsorgekassen und Pensionskassen hinsichtlich Nachhaltigkeit“, dem „Umweltzeichen für Grüne Fonds“ und den „Europäischen Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds“.

3.3.1 Zertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen hinsichtlich Nachhaltigkeit

Seit 1. Juli 2002 ist das "Betriebliche Mitarbeitervorsorgegesetz" (BMVG), besser bekannt unter dem Schlagwort „Abfertigung neu“, in Kraft. Demnach muss jeder Arbeitgeber/jede Arbeitgeberin 1,53% des monatlichen Entgeltes eines Arbeitnehmers/einer Arbeitnehmerin in eine eigens dafür gegründete Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) zahlen. Seit November 2002 gibt es insgesamt neun konzessionierte MVKs, welche die ArbeitnehmerInnengelder veranlagten.

Seit 1.1.2008 gibt es auch für Selbständige eine „Abfertigung neu“, die neue Selbständigenvorsorge. Diese gilt für Personen, die der Pflichtversicherung in der Krankenversicherung nach dem GSVG (Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz) unterliegen, also Gewerbetreibende und „Neue Selbständige“. Die Mitarbeitervorsorgekassen wurden mit Jänner 2008 in Betriebliche Vorsorgekassen (BVK) umbenannt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik – ÖGUT³³ im Jahr 2003 ein Konzept zur Prüfung der Veranlagung der Betrieblichen Vorsorgekassen erarbeitet, dem sich seither sechs Betriebliche Vorsorgekassen und eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) einer Pensionskasse freiwillig einmal im Jahr unterziehen. Geprüft werden drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Kassen. Im Teil „Grundsätze & Methodik“ werden die Veranlagungsgrundsätze und die Veranlagungskriterien (Positiv- und Negativkriterien sowie Ausschlusskriterien) aber auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung des Portfolios hat das Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Im Sinne des Konzepts der Nachhaltigkeit versucht die gegenständliche Prüfung neben der Veranlagung auch das Umfeld der Betrieblichen Vorsorgekasse einzubeziehen. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz bezüglich Nachhaltigkeit, des Engagement-Ansatzes und des Themas Nachhaltigkeit im Kontext der Vorsorgekasse (z.B. Betriebsökologie, Mitarbeiterpolitik).

Bei Bestehen der Prüfung vergibt die ÖGUT – in Anlehnung an die Wirtschaftsprüfungen – einen positiven Bestätigungsvermerk hinsichtlich Nachhaltigkeit. Die Prüfungen laufen auf freiwilliger Basis und tätigen keinerlei Aussagen zur ökonomischen Entwicklung der Kassen. Im Jahr 2009 erhielten folgende Kassen das Nachhaltigkeitszertifikat:

³³ Die ÖGUT-Plattform ist ein Zusammenschluss unabhängiger ExpertInnen und VertreterInnen fachbezogener Institutionen und Unternehmen mit dem Ziel der Förderung ethisch-ökologischer Veranlagung in Österreich. Ihre Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen in der ÖGUT, um Informationen auszutauschen und Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Investments zu setzen.

- BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG
- BONUS Vorsorgekasse AG
- BUAK Betriebliche Vorsorgekasse AG
- VBV Vorsorgekasse AG
- ÖVK Vorsorgekasse AG
- VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG
- VRG 1 der BONUS Pensionskassen AG.

3.3.2 Umweltzeichen für Grüne Fonds

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) erarbeitete im Auftrag des Lebensministeriums gemeinsam mit ExpertInnen aus dem Gebiet des nachhaltigen Investments Richtlinien zur Vergabe des Österreichischen Umweltzeichens für Grüne Fonds (Richtlinie UZ 49).

Das Österreichische Umweltzeichen kennzeichnet Produkte und Dienstleistungen, die innerhalb ihrer Produktgruppe bezüglich definierter Merkmale umweltfreundlicher sind als andere. Durch diese Kennzeichnung erhalten die KonsumentInnen Informationen über umweltfreundliche Alternativen. Um den aktuellen Entwicklungen Folge zu tragen, werden bestehende Richtlinien in regelmäßigen Abständen überarbeitet und neue Angebotsgruppen entwickelt. Eine Umweltzeichen-Richtlinie wird auf Vorschlag des „Beirats Umweltzeichen“, einem Beratungsgremium des Umweltministers, von einem Fachausschuss unter Vorsitz des VKI erarbeitet.

Das Umweltzeichen für Grüne Fonds wird für Investmentfonds nach klaren und transparenten Kriterien, die in den Richtlinien³⁴ festgehalten sind, vergeben. Nähere Details zu den Auswahlkriterien wurden bereits in Kapitel 2.1 dargestellt.

³⁴ Es handelt sich dabei um die Richtlinie UZ 49, www.umweltzeichen.at

Derzeit dürfen folgende Fonds das Österreichische Umweltzeichen tragen (Stand März 2010):

- Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
 - o s Ethik Aktien
 - o s Ethik Bond
- VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation m.b.H.
 - o Espa VINIS Ethik Bond
 - o Espa VINIS Cash
 - o Espa VINIS Stock Austria
 - o Espa VINIS Stock Europe
 - o Espa VINIS Stock Global
 - o Espa VINIS Stock Europe Emerging
 - o Espa WWF Stock Umwelt
 - o Espa WWF Stock Climate Change
- 3 Banken-Generali Investment GmbH
 - o 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds.

3.3.3 Europäische Transparenzleitlinien für nachhaltige Publikumsfonds

Aufgrund der unterschiedlichen Begrifflichkeiten und der Qualitätsunterschiede im Bereich des nachhaltigen Investments war die Forderung nach mehr Transparenz seit jeher ein wesentliches Anliegen interessierter AnlegerInnen. *Nur wenn ich weiß, was drinnen ist, kann ich auch überprüfen, ob mein Investment meinen Anforderungen entspricht.*

Die Eurosif Transparenz-Leitlinien fokussieren auf Nachhaltigkeits-Publikumsfonds, um die Rechenschaftslegung gegenüber PrivatanlegerInnen zu verbessern. Für Anbieter nachhaltiger Publikumsfonds ist es ab dem 1. Mai 2008 möglich, ihr Engagement für mehr Transparenz sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Das Europäische Transparenzlogo für Nachhaltigkeitsfonds wird an die Unterzeichner der Transparenzleitlinien verliehen und soll AnlegerInnen die Möglichkeit geben, schnell und sicher festzustellen, ob und wo sie ausführliche Informationen über die nachhaltige Anlagestrategie eines Investmentprodukts finden.

Hauptausgangspunkte für die Entwicklung der Leitlinien:

- Die Möglichkeit für Fonds, aktiv ihren Ansatz in Bezug auf Nachhaltigkeit darzulegen und so Dritten gegenüber das eigene Vorgehen transparent zu machen.
- Die Möglichkeit, potenziellen Rechtsverordnungen und Bestimmungen zuvorzukommen, die ohne die Beteiligung der Anbieter nachhaltiger Geldanlagen erlassen werden könnten.

Leitprinzipien der Transparenzleitlinien:

Die UnterzeichnerInnen sollen offen und ehrlich sein und sie sollen genaue, hinreichende und zeitgerechte Informationen bereitstellen, um Interessierten, insbesondere KundInnen, ein Verständnis der Grundsätze und Verfahrensweisen nachhaltiger Geldanlage im Hinblick auf den jeweiligen Anlagefonds zu ermöglichen.

Die Leitlinien nach Kategorien:

- Grundlegende Informationen
- Investmentkriterien für Nachhaltigkeitsfonds
- Research Verfahren
- Auswertung und Umsetzung
- Engagement-Ansatz (falls zutreffend)
- Wahl- bzw. Abstimmungsverhalten (falls zutreffend)
- Regelmäßige Aktivitäten.

Aktuell gibt es bereits über 30 UnterzeichnerInnen der Transparenzleitlinien, die etwa 150 Fonds repräsentieren. In Österreich sind es folgende Gesellschaften, die für gesamt 15 Fonds die Leitlinien unterzeichnet haben:

- 3 Banken-Generali Investment GmbH
- Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
- Kepler Fonds KAG
- VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation mbH (VBV Pension fund).

Weitere Informationen unter <http://www.eurosif.org/transparency-guidelines-retail.org>.

4 Nutzen von nachhaltigen Geldanlagen für Umwelt, Gesellschaft und AnlegerInnen

Die drei klassischen Dimensionen von Anlageprodukten sind Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Nachhaltige Geldanlagen erschließen eine neue Dimension, die Nachhaltigkeitsqualität eines Finanzproduktes. Mit anderen Worten: Nachhaltige Geldanlagen sollen nicht nur eine gute Performance bringen, sondern sie eröffnen den AnlegerInnen einen „Mehrwert“, nämlich zusätzlich einen ökologischen und sozialen/gesellschaftlichen Nutzen.

Aus dieser Sicht bieten nachhaltige Geldanlagen einerseits eine Investitionschance, aber auch die Möglichkeit in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken. Immer mehr InvestorInnen schätzen diesen doppelten Nutzen. Anlageprodukte, die neben finanzanalytischen Kriterien auch Umwelt und Sozialfragen einbeziehen, erobern stetig höhere Marktanteile.

4.1 Der Nutzen für Umwelt und Gesellschaft

Nachhaltige Geldanlagen bzw. Grünes Geld können auf sehr unterschiedliche Weise dazu beitragen, ökologische und soziale/gesellschaftliche Verbesserungen herbeizuführen. Die ökologischen Effekte nachhaltiger Geldanlagen sind zumeist weniger direkt und sichtbar als zum Beispiel die Einsparungen an Treibhausgasemissionen durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger, damit jedoch keineswegs weniger wirkungsvoll.

Folgende Effekte sind insbesondere zu nennen:

Schaffung von Transparenz

Die Bewertung von Anlageobjekten nach nachhaltigen Kriterien erfordert umfangreiche Informationen. Durch nachhaltige Investments werden Unternehmen angehalten, umwelt- und sozialbezogene Daten zu sammeln und bereitzustellen. Oftmals ist allein das der Ausgangspunkt für ein verbessertes Umwelt- und Sozialmanagement. Außerdem müssen die AnbieterInnen nachhaltiger Geldanlagen die erhaltenen Daten kritisch analysieren und die Daten der verschiedenen Unternehmen miteinander vergleichen. Somit kann die Standardisierung von Informationen über die Umwelt- und Sozialperformance der Unternehmen sowie die Festlegung bestimmter Qualitätsmaßstäbe vorangetrieben werden.

Wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen

Die wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen ist als Nutzen prioritär zu nennen. Zu unterscheiden sind einerseits Unternehmen oder Projekte, die es ohne nachhaltige AnlegerInnen überhaupt nicht gäbe bzw. die nicht möglich wären, und andererseits bereits bestehende börsennotierte Unternehmen mit nachhaltiger Ausrichtung.

Finanzierung ökologischer und/oder sozialer Projekte

Nachhaltige Geldanlagen stellen oft erst die notwendige Finanzierung für die Gründung neuer nachhaltig orientierter Unternehmen oder die Durchführung umweltfreundlicher bzw. sozialer Projekte bereit. Dieser Effekt kommt insbesondere bei Direktbeteiligungen oder bei neu ausgegebenen Aktien zum Tragen. Vor allem im Bereich regenerativer Energiequellen

(z.B. Finanzierung von Windkraftanlagen) hat Grünes Geld in der Vergangenheit einen bedeutenden Einfluss gehabt. In Deutschland gibt es derzeit etwa 20.000 Windenergieanlagen, die es mit großer Wahrscheinlichkeit ohne direkte Investitionen privater AnlegerInnen nicht gäbe. Die AnlegerInnen haben in den 1990er Jahren mit ihren Investments in Windfonds die Branche quasi mitgegründet, indem sie Kommanditanteile an Windfondsgesellschaften erwarben. Ende der 1990er Jahre investierten die grünaffinen AnlegerInnen eher in Aktien, in diesem Beispiel in kleinere Windenergie-AGs. Insbesondere durch die Ausgabe junger Aktien bei Kapitalerhöhungen gelangt Geld direkt zu den Unternehmen, erhöht das Eigenkapital der Unternehmen und trägt damit ganz entscheidend zur wirtschaftlichen Stärkung dieser Unternehmen bei.

In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist auch, dass vor allem bei jüngeren Unternehmen das Vertrauen gestärkt wird, wenn die Aktie gehandelt wird. Die ExpertInnen sprechen von Liquidität oder Fungibilität (Handelbarkeit).

Die Nachfrage nach Unternehmensanteilen als nachhaltige Geldanlage festigt die finanzielle Lage eines Unternehmens auch insofern, dass je höher der Aktienkurs ist, desto mehr finanzielle Mittel kann das Unternehmen bei zukünftigen Kapitalerhöhungen erhalten. Ein höherer Aktienkurs erschwert zudem eine mögliche feindliche Übernahme und erleichtert es andererseits, fremde Unternehmen zu übernehmen. Zudem ist es leichter bei Bedarf nötige Fremdmittel zu erhalten. Steigende Aktienkurse sind generell gut für das Image eines Unternehmens, weil sie mit Erfolg und Gewinn assoziiert werden. Ein verbessertes Image wiederum steigert die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Aussicht auf profitable Geschäfte.

Indirektere Effekte entstehen durch Investitionen in börsennotierte, nachhaltige Unternehmen. Diesen Investitionen wird ein äußerst effizienter Hebel für mehr Nachhaltigkeit nachgesagt.

Investition in börsennotierte Unternehmen

Beim Kauf von Aktien gelangt Geld nicht direkt zu den Unternehmen, von denen der/die AnlegerIn Anteile erwirbt, sondern zum/zur VerkäuferIn der Aktien. Wofür die VerkäuferInnen das Geld ausgeben, bleibt außerhalb des Einflussbereichs nachhaltig orientierter AnlegerInnen. Es sind hier insbesondere nachhaltige Investmentfonds, die zur wirtschaftlichen Stärkung nachhaltiger Unternehmen beitragen. Nachhaltige Investmentfonds haben eine klar definierte ökologische, ethische und/oder soziale Ausrichtung. Sie sammeln und investieren wie konventionelle Fonds und andere GroßinvestorInnen Millionenbeträge. Ihr Verhalten hat Signalwirkung. Wenn sie ihre Titel nach nachhaltigen Kriterien aussuchen, beweist das den Unternehmen, dass sie richtig handeln. Es zeigt den Unternehmen, dass sich beispielsweise Umweltengagement oder faire Arbeitsbedingungen für die ArbeitnehmerInnen lohnen. Generell wird das Unternehmensmanagement in seiner nachhaltig orientierten Politik bestärkt, wenn es sowohl in der Presse als auch am Finanzmarkt eine positive Resonanz erfährt. Damit verbunden ist ein potenziell größeres Kaufinteresse an den Unternehmensprodukten oder –dienstleistungen, was sich somit auch auf diese Weise wirtschaftlich positiv auswirkt. Die angesprochene Signalwirkung gilt insbesondere auch für politische Akteure, die mit ökologischen und sozialen Vorgaben für Investitionen eine große Vorbildfunktion ausüben.

Weiters hat ein Unternehmen, das aus einem nachhaltig ausgerichteten Investmentfonds fällt, weil die ökologische und/oder soziale Performance nicht mehr den Vorgaben entspricht, einen hohen Erklärungsbedarf, wenn diese Informationen auch entsprechend öffentlich werden. Tatsächlich wird in der Praxis oft unterschätzt, welche Bedeutung ein positives Image

für Unternehmen hat. Für ein Unternehmen stellt eine Imagekrise ein großes unternehmerisches Problem dar. Mit dem Ausschluss von Unternehmen aus nachhaltig ausgerichteten Investmentfonds infolge einer negativen Umwelt- oder Sozialperformance haftet diesen Unternehmen oft jahrelang ein schlechtes Image an.

Einflussnahme auf bedenkliche Unternehmensaktivitäten

Eine Verbesserung für Umwelt- und Sozialbelange lässt sich auch dadurch erzielen, dass InvestorInnen ihre Rechte aktiv wahrnehmen, die sich aus einer Geldanlage ergeben. Die Chance, z.B. ökologisch bedenkliche Unternehmensaktivitäten zu reduzieren, ist am höchsten, wenn Kapital gebündelt wird, wie etwa bei Fonds oder Lebensversicherungen. Als GroßanlegerInnen können diese in Gesprächen mit den Unternehmen Möglichkeiten der Verbesserung der Umweltleistung erörtern und dabei auch einen gewissen Druck ausüben. Diese Wege werden unter dem Begriff des „Engagement“ zusammengefasst. Durch eine aktive Stimmrechtsausübung bei den Aktionärsversammlungen kann weiters versucht werden, auf die ökologischen und sozialen Problembereiche hinzuweisen und in der Folge zu verbessern helfen. Um insbesondere bei Großunternehmen besser Gehör zu finden, schließen sich weltweit AktienbesitzerInnen einzelner Unternehmen zu Interessensgruppen zusammen. Im Zentrum solcher „kritischer“ AktionärInnen steht die Kritik an sozialen und ökologischen Fehlverhalten des Unternehmens. Die Anzahl dieser Initiativen ist im deutschsprachigen Raum seit den 1980er Jahren stark gestiegen – die Ursprünge dieser Bewegung liegen in den USA. In Österreich treten kritische AktionärInnen seit 1980 erst bei einigen wenigen Großunternehmen auf.

Langfristig betrachtet birgt die Verwendung von Geldanlagen zur Unterbindung umweltschädlicher aber auch sozial/gesellschaftlich bedenklicher Unternehmenstätigkeiten ein großes Potenzial für Umwelt und Gesellschaft.

4.2 Der Nutzen für den/die AnlegerIn

Ein wesentlicher Vorteil von Grünem Geld gegenüber konventionellen Anlageprodukten ist der "psychologische Nutzen". Viele Menschen wollen nicht in Unternehmen, Projekte oder Staaten investieren, die nicht mit ihren eigenen Lebensgrundsätzen und Überzeugungen übereinstimmen. Grünes Geld bietet hier eine willkommene Alternative, persönliche Zielsetzungen bzw. Wertvorstellungen auch in der Geldanlage zu verwirklichen. War es bisher hauptsächlich das Konsumverhalten, das nachhaltiger gestaltet werden konnte, so erkennen immer mehr Menschen, dass sie mit ihren Vermögensanlagen Veränderungen in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft erreichen können. Sie wollen ihre Geldanlage aktiv verwenden, um

- die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien zu unterstützen;
- eine an langfristigem Umweltschutz orientierte wirtschaftliche Entwicklung zu fördern;
- Unternehmen zu fördern, welche die Ansprüche ihrer Stakeholder (MitarbeiterInnen, KundInnen, etc.) zu berücksichtigen versuchen;
- an einem sinnvollen Wertewandel und einer Steigerung der allgemeinen Lebensqualität mitzuwirken.

Mit Grünem Geld lassen sich solche Zielsetzungen verwirklichen, ohne dabei auf Rendite verzichten zu müssen. Mittlerweile sind bereits fast alle Finanzprodukte auch in „grün“ erhältlich.

lich: Sparbücher/Konten, Pensionsversicherungen, Investmentfonds, Mikrokredite, Anleihen, Aktien, Unternehmensbeteiligungen und Zertifikate. Damit sind auch für AnlegerInnen mit kleinen Budgets Möglichkeiten für ein nachhaltiges Investment vorhanden.

5 Marktentwicklung nachhaltiger Geldanlagen

Nachhaltige Kapitalanlagen zeigen weltweit ein starkes Wachstum. Immer mehr AnlegerInnen erkennen, dass Unternehmen und Länder, die ökonomische, soziale und ökologische Ziele in Einklang bringen, nicht nur Risiken mindern, sondern auch entscheidende Wertschöpfungspotenziale realisieren. An den internationalen Finanzmärkten werden ihre Wertpapiere dadurch zunehmend attraktiver.

5.1 Marktdaten und Trends im Bereich nachhaltiger Geldanlagen (Publikumsfonds)

Regionale Unterschiede im Verständnis von nachhaltigem Investment und deren Anlagepolitik erschweren die Vergleichbarkeit des Angebots und die Erhebung der Marktdaten. In Amerika wird beispielsweise ein erheblicher Teil des Geldes weniger nach umfassenden Nachhaltigkeitskriterien verwaltet, als viel mehr nach einzelnen Ausschlusskriterien aus ethischen und religiösen Motiven (z.B. Alkohol, Tabak-Herstellung, Pornografie, Glücksspiel). In Europa sind die Schwerpunkte innerhalb der Länder unterschiedlich gesetzt; während in den Niederlanden das Thema Umwelt eine herausragende Rolle spielt, sind in Italien kirchennahe Institute in die Kriteriendiskussion involviert. In Frankreich werden die Schwerpunkte nach wie vor im sozialen Bereich gesetzt, während „klassische“ Ausschlusskriterien wie Alkohol oder Atomkraft eher selten zum Tragen kommen.

5.1.1 Marktdaten: Nachhaltige Publikumsfonds in Europa

Das Angebot an nachhaltigen Finanzprodukten (Publikumsfonds) ist ein Wachstumsmarkt. In seiner jährlichen Studie beziffert Vigeo Italia die Anzahl der nachhaltigen Publikumsfonds zum Juni 2009 auf 683. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 27 Prozent – die größte seit 2001. Insgesamt beträgt das Volumen der Publikumsfonds 53,3 Mrd. EUR mit einem durchschnittlichen Volumen/Fonds von 78 Mio. EUR/Fonds.

Die meisten Publikumsfonds sind derzeit in Frankreich, Belgien und Großbritannien aufgelegt (je 100). Die höchsten Steigerungsraten in Bezug auf die Anzahl der Fonds gegenüber dem Vorjahr (2008) verzeichnen Deutschland (56 Prozent), Frankreich (43 Prozent), Österreich (38 Prozent) und Belgien mit 36 Prozent.

Das Wachstum der korrespondierenden Assets under Management hat sich um 9 Prozent innerhalb eines Jahres – von 48 Mrd. auf 53 Mrd. Euro – erhöht. Damit hat das nachhaltige Segment einen aktuellen Marktanteil von 1,1 Prozent aller Publikumsfonds in Europa erreicht.

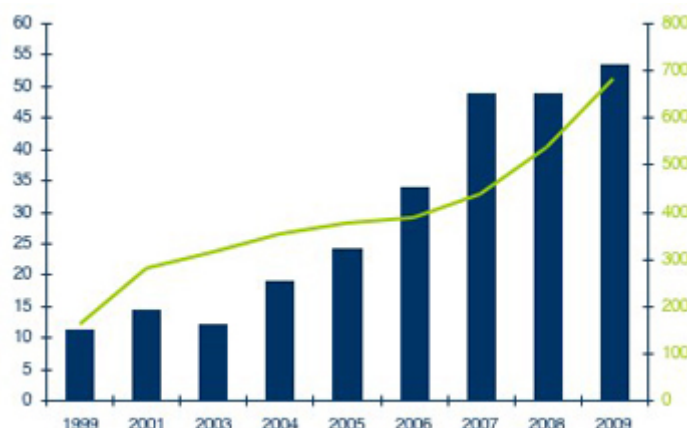


Abbildung 8: Volumen (blaue Balken) in Mrd. EUR und Anzahl nachhaltiger Publikumsfonds (grüne Linie) in Europa (Stand: Juni 2009); Quelle: Vigeo Italia, oekom research AG³⁵

5.1.2 Marktdaten: Nachhaltige Publikumsfonds im deutschsprachigen Raum

Das Angebot an nachhaltigen Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist im letzten Jahrzehnt laut des Sustainable Business Institute (SBI) stetig gewachsen. Zum Stichtag 31.12.2009 waren im deutschsprachigen Raum 313 Fonds zum Vertrieb zugelassen, Ende 2008 waren es noch 274. Auch das Volumen ist angestiegen und beträgt Ende 2009 30 Mrd. EUR. Das durchschnittliche Volumen pro Fonds beträgt 96,8 Mio. EUR.

31 Fonds mit einem Volumen von ca. 790 Mio. Euro sind 2009 neu aufgelegt worden: 19 Aktien-, fünf Misch-, vier Renten-, zwei Dachfonds und ein Exchange Traded Fund (ETF). Darüber hinaus sind gegenüber Ende 2008 29 Fonds hinzugekommen, die entweder bereits in anderen Ländern zugelassen waren oder neuerdings Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. 13 Aktien-, sechs Renten- und zwei Mischfonds wurden seit Beginn des Jahres geschlossen oder mit anderen Fonds zusammengelegt.

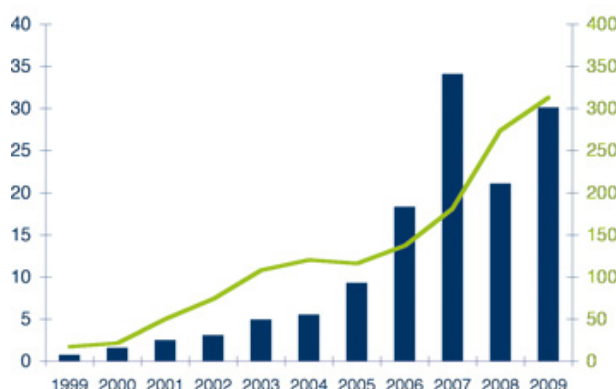


Abbildung 9: Volumen (blaue Balken) in Mrd. EUR und Anzahl nachhaltiger Publikumsfonds (grüne Linie) in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Stand: Dezember 2009); Quelle: Sustainable Business Institute (SBI), oekom research AG³⁶

³⁵ Oekom Research (2009): <http://www.oekom-research.com/index.php?content=marktdaten>, 24.02.2010

5.2 Nachhaltiger Finanzmarkt Österreich

Nachhaltige Geldanlagen haben sich in Österreich vergleichsweise spät, erst gegen Ende der 1990er Jahre, entwickelt. Bei den angebotenen Produkten handelt es sich zumeist um Investmentfonds. Andere nachhaltig ausgerichtete Finanz- bzw. Versicherungsprodukte (z.B. Umwelt-Sparbücher, ökologisch orientierte Versicherungen) sind Mangelware. Ebenso wenig gibt es eine „Alternativbank“.

5.2.1 Österreichische Anbieter nachhaltiger Geldanlagen im Überblick³⁷

Ende 2007 verzeichneten die österreichischen Finanzdienstleister etwa 1,17 Mrd. Euro in nachhaltigen Assets. Dabei verteilt sich der nachhaltige Anlagemarkt relativ gleichmäßig zwischen festverzinslichen Wertpapieren und Aktien (Aktien: 56 Prozent der nachhaltigen Anlagen, festverzinsliche Wertpapiere: 44 Prozent). Das gesamte Fondsvolumen österreichischer Finanzdienstleister summierte sich 2007 auf 163,8 Mrd. Euro. Damit machen nachhaltige Publikumsfonds knapp 0,7 Prozent des gesamten Fondsvolumens aus.

Anlagestrategien: Als ihre Anlagestrategien wählen die österreichischen Finanzdienstleister insbesondere den Best-in-Class-Ansatz, ethische Ausschlusskriterien oder die Kombination ethischer Ausschluss- und positiver Anlagekriterien. Diese drei Investmentstrategien werden jeweils zu über 90 Prozent angewandt. Nachhaltige Themenfonds hingegen befinden sich in Österreich noch in der Aufbauphase und spielten 2007 nur eine untergeordnete Rolle. Sie machten mit rund 110 Mio. Euro nur rund neun Prozent des nachhaltigen Anlagekapitals aus.

Integration und Engagement: Das aktive Aktionärswesen hat sich in Österreich als ein wesentliches Merkmal des nachhaltigen Anlagemarktes entwickelt. Ende 2006 wurden bei 63 Prozent des nachhaltigen Anlagekapitals die Unternehmen in Nachhaltigkeitsbelangen beeinflusst. 2007 ist dieser Anteil auf 85 Prozent gestiegen. Dabei wird Engagement mit anderen Anlagestrategien kombiniert. Die Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren in konventionelle Investmentstrategien spielt in Österreich hingegen (noch) kaum eine Rolle.

Nachhaltige Mandate: Banken und Investmentgesellschaften in Österreich verwalteten im Jahr 2007 rund 52 Mio. Euro an nachhaltigen Mandaten. Im Vergleich zu 2006 sank das Volumen um rund 85 Prozent. Dieser Rückgang rührt vor allem von der Reduzierung der nachhaltigen Veranlagung einer großen österreichischen Pensionskasse her. Andere Finanzprodukte wie etwa Exchange Traded Funds (ETF), Zertifikate, Hedge Funds oder geschlossene Fonds machen mit einem Gesamtvolumen von rund 4,5 Mio. Euro einen geringen Anteil der bei österreichischen Anbietern verwalteten nachhaltigen Investments aus.

InvestorInnen: Etwas mehr als ein Viertel der nachhaltigen Investments werden in Österreich von privaten InvestorInnen getätigt. Sie legen ihr Geld fast ausschließlich in nachhaltige Publikumsfonds an. Institutionelle Investoren sind für rund 73 Prozent der nachhaltigen Geldanlagen verantwortlich. Damit liegt der Schwerpunkt der nachhaltigen Investments in Öster-

³⁶ Oekom Research (2009): <http://www.oekom-research.com/index.php?content=marktdaten>, 24.02.2010

³⁷ Forum Nachhaltige Geldanlagen (2008). *Statusbericht Nachhaltiger Anlagemarkt 2008. Deutschland, Österreich und die Schweiz*. Berlin.

reich eindeutig bei den institutionellen Investoren. Auch die institutionellen Investoren investieren überwiegend d.h. zu rund 93 Prozent in nachhaltige Publikumsfonds.

5.2.2 Politische/Gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich

In der Folge sind die „Meilensteine“ gesetzlicher Rahmenbedingungen bezüglich Nachhaltigkeit am Finanzmarkt kurz dargestellt.

- **Transparenzvorschriften**

Es besteht nach wie vor in keinem Gesetz eine Verpflichtung, in der Veranlagung ethisch-ökologische oder soziale Aspekte zu berücksichtigen. Wie auch in anderen Ländern gab es in Österreich jedoch Versuche, eine diesbezügliche Deklarations- bzw. Berichtspflicht zu fordern. Großbritannien war eines der ersten Länder, das in seinen Occupational Pension Schemes eine Deklarationspflicht über die Einhaltung ethischer, ökologischer bzw. sozialer Kriterien in der Veranlagung der Altersvorsorgegelder verlangt. Nach diesem Vorbild versuchte die Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ in der ÖGUT, ein Zusammenschluss von ExpertInnen zum Thema ethisch-ökologische Geldanlagen, eine Berichtspflicht in der Regelung zur „**Abfertigung NEU**“ durchzusetzen. Obwohl eine **Berichtspflicht** nicht in das neue Abfertigungsgesetz aufgenommen wurde, hat sich dennoch ein – mittlerweile großer - Teil der Abfertigungskassen (die heutigen Betrieblichen Vorsorgekassen) dazu freiwillig verpflichtet, die Veranlagung der ArbeitnehmerInnengelder nach nachhaltigen Kriterien auszurichten.

Ein weiterer Versuch, eine Berichtspflicht gesetzlich zu verankern, wurde im Zuge des neuen Pensionskassengesetzes im Jahr 2005 unternommen. Diese Initiative war insofern von Erfolg gekrönt, da §25a Abs. 1 **Pensionskassengesetz** über die Grundsätze der Veranlagungspolitik folgende Formulierung enthält:

„Die Pensionskasse hat für jede Veranlagungs- und Risikogemeinschaft eine schriftliche Erklärung über die Grundsätze der Veranlagungspolitik aufzustellen. Diese Erklärung hat jedenfalls (....) sowie die allfällige Auswahl der Vermögenswerte nach ethnischen³⁸, ökologischen und/oder sozialen Kriterien zu umfassen. (...)“

Diese Formulierung ist zwar sehr „weich“, stellt dennoch einen ersten Schritt zu einer eventuellen Berichtspflicht für Einrichtungen zur Pensionsvorsorge dar.

- **Nachhaltigkeitsberichterstattung**

Dem internationalen Trend folgend verfassen auch österreichische Unternehmen zunehmend Nachhaltigkeitsberichte, in denen sie über wesentliche ökologische und soziale Themen – ihr Unternehmen betreffend – berichten. Eine Verpflichtung dazu gibt es nicht, obwohl gerade der Finanzmarkt zunehmend derartige Berichte von börsennotierten Unternehmen einfordert. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend in Zukunft fortsetzt bzw. verstärkt. Die Entwicklung geht in Richtung integrierter Nachhaltigkeitsberichte (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht als *ein* Bericht). Zudem wird seit mittlerweile 10 Jahren der Nachhaltigkeitspreis ASRA - Austrian Sustainability Reporting Award für die besten Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen vergeben.

³⁸ Anm.: Es muss natürlich heißen: „ethisch“

- **Österreichisches Umweltzeichen für Grüne Fonds**

Seit 2004 wird das Österreichische Umweltzeichen für Grüne Fonds (UZ-Richtlinie 49) vergeben (mehr dazu siehe Kapitel 2.1).

Der Verein für Konsumenteninformation erarbeitete im Auftrag des Lebensministeriums gemeinsam mit ExpertInnen aus dem Gebiet des nachhaltigen Investments Richtlinien zur Vergabe des Österreichischen Umweltzeichens für Grüne Fonds. Das Umweltzeichen für Grüne Fonds wird für Investmentfonds nach klaren und transparenten Kriterien vergeben. Es richtet sich in erster Linie an PrivatanlegerInnen, um Transparenz zu gewährleisten und auf besonders „grüne“ Produkte hin zu weisen.

- **Nachhaltigkeitszertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen**

Die Nachhaltigkeitszertifizierung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen wird seit 2004 durchgeführt (mehr dazu siehe Kapitel 3.3.1) und hat sich aus der Tatsache entwickelt, dass ein Teil der Kassen ihre Veranlagungspolitik nach nachhaltigen Grundsätzen ausgerichtet hatten. Ziel der Zertifizierung ist es, die Vorsorgekassen dahingehend zu unterstützen, dass ihre Vorreiterrolle hinsichtlich der Berücksichtigung von ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien gegenüber anderen institutionellen Investoren anerkannt und entsprechend kommuniziert wird.

6 Initiativen und Informationsportale im Bereich nachhaltiges Investment

Eine positive Entwicklung in Richtung eines nachhaltigen Finanzmarktes bzw. nachhaltige Geldanlagen ist vor allem durch gemeinsame Initiativen unterschiedlicher Stakeholder möglich. Im folgenden Kapitel werden verschiedene Initiativen als auch Informationsplattformen dargestellt.

6.1 Initiativen

An dieser Stelle werden einige wichtige Initiativen im Bereich Nachhaltiger Finanzmarkt und CSR, die national aber auch international von Bedeutung sind, vorgestellt. Die Reihung erfolgt alphabetisch.

- **Carbon Disclosure Project**

Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, mehr Transparenz hinsichtlich der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen zu schaffen. Einmal jährlich erhebt das CDP im Namen von aktuell 475 institutionellen Investoren, die derzeit zusammen genommen ein Vermögen von mehr als 57 Billionen US-Dollar verwalten, anhand von standardisierten Fragebögen auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen von Unternehmen.

Der Fragebogen umfasst vier wesentliche Teile:

1. Einschätzungen des Managements über die mit dem Klimawandel einhergehenden Risiken und Chancen für das Unternehmen
2. Systematische Erfassung von Treibhausgasemissionen
3. Strategien des Managements hinsichtlich der Reduktion von Treibhausgasemissionen, Risikosteuerung und Erschließung von Potenzialen
4. Corporate Governance hinsichtlich des Klimawandels.

Das CDP motiviert mehr als 1.800 Unternehmen weltweit, über ihre Klimawandelstrategien und Treibhausgasemissionen zu berichten. Dieses globale System liefert Märkten, Investoren und Politikern genaue Einsichten darüber, wie Unternehmen im Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft aufgestellt sind. Das CDP verfügt über die weltweit größte Datenbank zu unternehmensbezogenen CO₂-Emissionen. Das CDP ist unabhängig und finanziert sich durch Sponsoring, Mitgliedsbeiträge und im Rahmen von besonderen Projekten und Partnerschaften. Die von den Unternehmen freigegebenen Daten und die jährlichen CDP Berichte sind auf der Internetseite des CDP für alle interessierten Personen frei verfügbar.

<http://www.carbondisclosureproject.net/>

- **Corporate Responsibility Interface Center – CRIC e.V.**

CRIC ist die größte Investorengemeinschaft zur Förderung des ethischen Investments im deutschsprachigen Raum. Die Organisation versteht sich als Informationsplattform und Kompetenzzentrum gleichermaßen. Mit ihren Aktivitäten möchte CRIC ökologischen und sozialen Aspekten in Unternehmen mehr Gewicht verleihen. CRIC verfolgt einen eigenen Engagementansatz, der auf einen konstruktiven Dialog mit Unternehmen bzw. Staaten setzt. Dabei werden Missstände aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge gemacht. Die aktuellen Engagementfälle werden im Engagementnewsletter vorgestellt. Dieser erscheint vier Mal im Jahr und steht auf der Homepage zum Herunterladen zur Verfügung. Die Mitglieder und PartnerInnen sind private und institutionelle InvestorInnen wie Ordensgemeinschaften, Diözesen, Landeskirchen, Hilfswerke und Nichtregierungsorganisationen, ethisch orientierte Firmen und Institutionen, Finanzdienstleistungsunternehmen, Kapitalanlagegesellschaften und Banken, Gewerkschaften und andere gesellschaftliche Gruppen sowie thematisch verwandte Organisationen, aber auch private Mitglieder.

CRIC richtet sich als ethisch-ökologische Investorengemeinschaft nach den Kriterien des weltweit umfassendsten Kataloges zur ethischen Bewertung von Unternehmen und Staaten - dem Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden (FHL).

<http://www.cric-online.org/>

- **European Social Investment Forum – Eurosif**

Eurosif, das European Social Investment Forum, wurde 2001 gegründet, mit dem Ziel die Themen und Fragestellungen des nachhaltigen Investments auf europäischer Ebene zu diskutieren. Eurosif als Dachverband nationaler Foren versucht dabei, die nationalen Besonderheiten und Charakteristika der Finanzmärkte samt legislativer und kultureller Unterschiede zu berücksichtigen. Die Mitglieder von Eurosif sind die nationalen Foren des nachhaltigen Investments. Für den deutschsprachigen Raum ist das Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) in Deutschland zu nennen.

In Österreich haben sich zur Unterstützung des Themas „Nachhaltige Investments“ führende Kapitalanlagegesellschaften, Banken und Institutionen zusammen geschlossen und das Forum Nachhaltige Geldanlagen Österreich ins Leben gerufen. Zu den Zielen des FNG Österreich zählt insbesondere der Dialog auf nationaler Ebene mit den relevanten politischen Kräften des Landes. Das FNG Österreich steht in Kooperation mit der Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT).

<http://www.eurosif.org/>

<http://www.forum-ng.de/>

- **Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden (FHL)**

Der **Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden** gilt als weltweit umfassendster Katalog zur ethischen Bewertung von Unternehmen und Staaten und wurde im Zusammenwirken von ÖkonomenInnen, PhilosophInnen, EthikerInnen und TheologInnen entwickelt. Die Federführung lag bei Prof. Dr. Johannes Hoffmann, Sozialethiker, Prof. Dr. Konrad Ott, Lehrstuhl für Umweltethik und Prof. Dr. Gerhard Scherhorn vom Institut für Haushalts- und Konsumökonomik der

Universität Hohenheim in Stuttgart. Der Leitfaden wurde 1997 veröffentlicht – seit 2009 besteht eine überarbeitete Fassung.

Der Leitfaden gliedert sich in drei Dimensionen:

- o Naturverträglichkeit: Verantwortung gegenüber der natürlichen Mitwelt
- o Sozialverträglichkeit: Verantwortung gegenüber den von den Unternehmensaktivitäten betroffenen Menschen
- o Kulturverträglichkeit: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Kulturen

Die Umsetzung des Leitfadens in ein für die konkrete Nachhaltigkeitsanalyse brauchbares Bewertungssystem erfolgte mit der Researchagentur oekom research in München. Die 850 Einzelkriterien wurden dabei zu etwa 200 Untersuchungskriterien zusammengefasst.

Der Leitfaden wendet sich an verschiedene Anwendergruppen: an AnlegerInnen, Ratingagenturen, Fondsanbieter und –vertreiber, Banken, AnlageberaterInnen, Versicherungen, Unternehmen und Unternehmensberatungen, Interessengruppen (z.B. MitarbeiterInnen eines Unternehmens, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen).

- **Global Reporting Initiative - GRI**

Betriebe orientieren sich in ihren Nachhaltigkeitsberichten zunehmend am Leitfaden für Nachhaltigkeitskennzahlen und -berichte der **Global Reporting Initiative**. Weltweit nutzen aktuell rund 5.000 Unternehmen, Verbände und Organisationen aus über 60 Ländern die von GRI in einem umfangreichen Anspruchsgruppen-Einbeziehungsprozess entwickelten Kriterien, die auch mit dem UN Global Compact abgestimmt sind. Die fünf Themenfelder für Nachhaltigkeitsberichte sind:

- o Ökonomie
- o Umwelt
- o Menschenrechte
- o Arbeitsbedingungen und
- o Gesellschaft.

Die GRI-Leitlinie enthält 79 Kennzahlen für die einzelnen Nachhaltigkeitsbereiche, die teilweise auch qualitativ beschrieben sind. Die Kennzahlen sind unterteilt in so genannte Kernkennzahlen und Zusatzkennzahlen. Für eine ausgewogene und angemessene Darstellung der Leistung einer Organisation sollten nach GRI sowohl die Zielsetzungen und Erfahrungen der Organisation als auch die begründeten Erwartungen und Interessen der Anspruchsgruppen berücksichtigt werden. Zunächst sollten die Themen und zugehörigen Indikatoren festgelegt werden, die relevant und somit für die Berichterstattung geeignet sind.

Hierbei sind die Prinzipien

- o Wesentlichkeit
- o Einbeziehung von Anspruchsgruppen
- o Nachhaltigkeitskontext sowie
- o Grundsätze zur Festlegung der Berichtsgrenze

zu beachten.

<http://www.globalreporting.org/>

- **ISO 26000**

Die weltweite Normungsorganisation ISO arbeitet seit 2003 an einer nicht zertifizierungsfähigen **Leitlinie zu Social Responsibility (ISO 26000)** die bis 2011 fertig gestellt werden soll. Österreich hat schon 2003 eine international stark beachtete Norm zur gesellschaftlichen Verantwortung in Unternehmen erstellt (Österreichisches Normungsinstitut 2003)³⁹. Der aktuelle Entwurf der ISO 26000 beschreibt Hintergründe, Rahmenbedingungen und Handlungsfelder zu folgenden Themen:

- o Governance (ethical conduct, disclosure, accountability)
- o Environment (pollution prevention, global warming, consumption, land use, ecosystems, future generations)
- o Human rights
- o Labour practices (health and safety, working conditions, work life balance)
- o Fair operating practices (ethical and transparent activities, competition, fair trade, property rights, corruption)
- o Consumer issues
- o Community involvement (regional development, philanthropy).

- **ÖGUT-Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“**

Im Jahr 2001 hat sich in der ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik eine Plattform etabliert, die sich um Ziel setzte, den Markt für ethisch-ökologische Geldanlagen in Österreich zu stärken. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft hat sich ein Kreis unabhängiger ExpertInnen und VertreterInnen fachbezogener Institutionen und Unternehmen mit dem Ziel der Förderung ethisch-ökologischer Veranlagung in Österreich gefunden. Der Hauptschwerpunkt der Aktivitäten der Plattform liegt in der Informationsverbreitung und im politischen Lobbying. Weiters ist es Ziel der Plattform, ihre Mitglieder untereinander zu vernetzen und den gegenseitigen Informationsfluss anzuregen bzw. zu fördern.

<http://www.gruenesgeld.at>

³⁹ Österreichisches Normungsinstitut (2003): *Leitfaden – Handlungsanleitung zur Umsetzung von gesellschaftlicher Verantwortung in Unternehmen*, Wien.

- **Principles for Responsible Investment (PRI) – Grundsätze für verantwortungsbewusstes Investment**

Die **Principles for Responsible Investment** bzw. Grundsätze für verantwortungsbewusstes Investment sind von den UN initiierte finanzmarktrelevante Umwelt-, Sozial- und Governancekriterien (ESG) für Investoren. Die Prinzipien wurden 2005 in Kooperation mit der UNEP Finance Initiative und dem UN Global Compact gemeinsam mit den größten institutionellen Investoren entwickelt. Sie sollen als Leitlinien für die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei Anlageentscheidungen dienen. Zu den Prinzipien zählen:

- o Ökologie-, Sozial- und Unternehmensführungs-Themen (ESG) werden in die Investmentanalyse und Entscheidungsfindungsprozesse miteinbezogen.
- o ESG-Themen werden aktiv in die Eigentümerpolitik und –praxis integriert.
- o Bei den investierten Unternehmen wird auf angemessene Offenlegung von ESG-Themen bei Unternehmen geachtet.
- o Die Akzeptanz und Umsetzung der Grundsätze werden in der Investmentindustrie beworben.
- o Die Zusammenarbeit fördert die Effektivität bei der Umsetzung der Grundsätze.
- o Über die Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Grundsätze wird Bericht erstattet.

Derzeit haben 204 institutionelle Anleger, 378 FondsmanagerInnen bzw. 136 professionelle Servicepartner die Richtlinien unterzeichnet.

- **UNEP Finance Initiative**

Die **UNEP Finance Initiative (UNEP FI)** ist eine globale Partnerschaft zwischen dem UN-Umweltprogramm (United Nations Environment Programme) und dem Finanzsektor. Über 180 Finanzinstitutionen arbeiten mit dem UN-Umweltprogramm zusammen, um die Auswirkungen von Umwelt- und Sozialbelangen auf die finanzielle Performance zu diskutieren. Durch Networking, Forschung und Ausbildungsprogramme versucht die UNEP FI Best Practices zu identifizieren, zu fördern und weiterzuentwickeln.

<http://www.unepfi.org/>

- **UN Global Compact**

Der **UN Global Compact** geht auf eine Initiative von UN-Generalsekretär Kofi Annan beim Weltwirtschaftsforum in Davos im Jänner 1999 zurück. Es handelt sich um einen Verhaltenskodex auf freiwilliger Basis, der von etwa 3.000 Unternehmen aus 100 Ländern, ArbeitnehmerInnenvertretungen und der Zivilgesellschaft getragen wird. Mit ihm verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen zur Einhaltung von Kriterien hinsichtlich

- o Menschenrechte
- o Arbeitsbedingungen (Gewerkschaftsrechte, Zwangs- und Kinderarbeit, Diskriminierung)
- o Umweltschutz
- o Korruption.

<http://www.unglobalcompact.org/>

6.2 Weitere Informationsportale

<http://www.ecoreporter.de/>

<http://www.geldundethik.org>

<http://www.germanwatch.de>

<http://www.greenvalue.de/>

<http://www.gruenesgeld.at/>

<http://www.kritischeaktionaere.de>

<http://www.nachhaltiges-investment.org/>

<http://www.oeko-invest.de/>